

14 Lebensbegegnungen - Lebensberührungen

- | | |
|---|--------------|
| 1. Der „Eckstein“ | 5 Ansprachen |
| 2. Der „Ermutigende“
Die „Ermutigende“ ließ schreiben | 3 Ansprachen |
| 3. Der „Verklärte“ | 3 Ansprachen |
| 4. Der „Heilfördernde“ | 2 Ansprachen |
| 5. Der „Standhafte“ | 3 Ansprachen |
| 6. Der „Barmherzige“ | 3 Ansprachen |
| 7. Der „Unabhängige“ | 2 Ansprachen |
| 8. Der „Botschafter“ | 2 Ansprachen |
| 9. „Leben ist:“ - Gesammelte Aussagen dazu aus den Ansprachen | |

1. Der „Eckstein“ sprach:

Ansprache 1

„Mit meinem Lebenslicht begegne ich euch, ihr hier Lebenden.

Wahrheitsgemäß betrachtet sollte ich jedoch sagen: Mit meinem Leben begegne ich euch, ihr hier Lebenden.

Denn für mich ist es eine Lebensselbstverständlichkeit, dass unser aller Leben das Lebenslicht in sich trägt, und deshalb bedarf es dieser Hinzufügung nicht.

Wenn ich mich euch zuwende, euere Leben berühre, dann habe ich dabei einen mich führenden Lebensschwerpunkt, auf den - durch meine und die gesamten Entwicklungszeiten hindurch - meine Lebensaufmerksamkeit ausgerichtet ist, auf dem mein Lebensblick ruht.

Wir alle, die wir von unserer ewigen Herkunft her Kinder Gottes sind, sind hier, fern der Himmel, nicht nur die individuellen, aus Gott gewordenen Wesen. Es ist das eine, dass die Göttlichkeit uns unser individuelles Lebenslicht gab.

Befähigen wir uns - die aus dem Jenseits Dienenden - jedoch dazu, hier, an euch Lebenden, in unterschiedlichen Arten dienlich zu werden, dann heißt das auch:

Unsere individuelle, zuträgliche Lebensverhaltensweise euch gegenüber zu finden.

Wenn man mich nun fragen würde: „Wie, Bruder im Jenseits unserer Blicke, sieht deine individuelle Lebensverhaltensweise aus? Was ist dir besonders wichtig, den hier Lebenden zu vermitteln?“, so sage ich nur einen Satz: Es ist das Leben!

Als ein Sohn Gottes, der über Zeiten fern der Himmel gelebt hat, weiß ich zutiefst, wovon ich spreche.

Niemand braucht mir aus eueren Reihen Aufschlüsselungen darüber zu geben, was die Menschheit alles unter dem Begriff "Leben" versteht.

Ich frage nicht danach, noch will ich es überhaupt hören. Das liegt daran, weil ich alle Lebensbewegungen der hier Lebenden zutiefst kenne. Niemand könnte mir neues berichten. So ersparen wir uns doch diesen sinnlosen Lebensablauf und kürzen unsere gemeinsame Lebensbegegnung ab.

Ich kann an dieser Stelle schlecht sagen: Ungezählte Arten dessen, was die Menschheit als "Leben" bezeichnet, ordne ich dem geistigen Tod zu - - - weil ich selbst es war, der diesen Begriff ausradiert hat!

Ich kann jedoch sagen: Leben ist nicht gleich Leben!

Ungezählte Verstehensweisen von dem, was Leben sein könnte, sein sollte oder was Leben ist, sollten wir nicht zwischen uns austauschen. Viel zu kostbar ist unsere Lebensbegegnung im Jetzt, als dass wir uns mit Themen auseinandersetzen, die uns nicht alle gemeinsam zielstrebig heimgehen lassen.

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten der ungezählten Ungereimtheiten und Unklarheiten dieser Lebenswelt bedarf es eines geradlinigen Lebenskurses, der uns alle ausrichtet und ausgerichtet hält auf dem Weg in unsere ewige Lebensheimat - die so fern ist.

Deshalb erachte ich es für angebracht, uns hier und jetzt der Lebensheimat in uns selbst zu nähern.

Die Lebensheimat in uns selbst ist erfüllt von unserem individuellen Leben.

Geistig aufgeklärte Menschen werden meinem Leben immer wieder ungezählte geistige Aufklärungen entgegenhalten und werden immer wieder vermeintliche Unstimmigkeiten meiner Lebensdarlegungen mit anderen Darlegungen anderer Leben aufspüren.

Das jedoch wird mich nicht davon abhalten, meine Lebensverhaltensweise auf das zielstrebigste weiter auszuleben.

Denn es ist nicht meine Lebensaufgabe, vermeintliche Unstimmigkeiten aufzuklären, noch ist das die Aufgabe der von mir gewählten Mittlerschaft.

Das ist ganz einfach die Aufgabe derer, die meine Wortgebung entgegennehmen, und

deshalb werde ich mich als ein freies Leben vor Gott bewegen, das sich durch nichts und niemanden in irgendwelche Schranken verweisen lässt!

Mein Leben ist einem aufgestauten See der Erde gleich, dessen Wassermassen darauf warten, sich zu ergießen. Und den Urgewalten der Erde gleich wird mein Leben das hinfert spülen, was - gemäß meiner wahrheitsliebenden Betrachtungsweise im Jetzt - als nicht zuträglich für die Gegenwart und Erdenzukunft erscheint.

Hier bin ich, ein Sohn Gottes, der lebt!

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten unzähliger, scheinbarer Lebensgefängenschaften - habe ich mir den Atem des Lebens zurückerobert.

Frei von allen, mich gefangen nehmen wollenden Lebensbewegungen, habe ich gelernt, mich hier zu bewegen.

Jetzt spreche ich euch als die Söhne und die Töchter Gottes an, ihr hier Lebenden, die ihr eurer ewigen Herkunft gemäß seid:

Ich bin ein Vertreter der lebenden Erneuerung, und ich habe nicht die geringsten Widerstände in mir, mit allem zu brechen, was in der Vergangenheit gedient haben mag oder auch nicht!

Leben ist Erneuerung und Erneuerung kann nur da sein, wo das Leben ist.

Nun, hier ist es! Hier bin ich, ein entfesselter und entflammter Sohn Gottes!

So sieht das aus, wenn das ewige Leben lebt - hier, fern der Himmel - und sich mit allen und jedem anlegt, wie ihr es ausdrücken würdet.

Ich jedoch sage: Ich beschreite einfach den Weg meines befreiten Lebens und stoße zwangsläufig auf die Widerstände derer, die mir hier begegnen - die meine von ihnen verkehrt ausgelegte Verhaltensweise meines Lebens zurecht rücken wollen.

O ja, ich schätze es, das Kraftmaß meines Lebens zu fühlen, frei ein- und auszuatmen, so wie es mir über viele Zeiten nicht möglich war. Das nenne ich: Geistigen Lohn - fern der Himmel - für redliches Bemühen, heimfinden zu wollen!

Und jetzt frage ich euch, Söhne und Töchter Gottes hier lebend: Wer von euch atmet ebenso frei ein und aus, wie ich es mir errungen habe?

Ihr, die Belasteten, die Beladenen, die mühselig sich durch ihre Leben Quälenden, ich weiß: Der König der Himmel selbst hat seinen Getreuen die Tröster und die Trösterinnen der Wahrheit zugesagt.

So, wie ich euren Leben entgegentrete, stellt ihr euch einen Tröster, aus der Liebe Gottes kommend, nicht vor - das weiß ich!

Dennoch werde ich keine Lebensverhaltensweisen annehmen, die gegebenenfalls euren Vorstellungen entsprechen könnten.

Denn wem dient es hier, fern der Himmel, Trost zu erfahren, der nicht weiter reicht, als dass sich das einzelne Leben verstanden fühlt? Damit ist überhaupt nichts gewonnen, außer dass das Leben anfängt, sich besser zu fühlen doch das ist keinesfalls ein Schritt auf das innewohnende geistige Leben zu, geschweige denn auf die ewige Heimat zu!

Mein geistiger Förderer, der hier der Antonius genannt wurde, sagte: „Hütet euch davor, euch anhaltend wohlzufühlen!“

Ich gehe einen Schritt weiter und sage: Wer Lebenswohlgefühle in sich erlebt, der sollte die - ein großes Wort kommt jetzt - heilige Verpflichtung in sich verspüren, diese Lebenswohlgefühle für den eigenen Lebensvoranschritt zu verwenden!

Eigener Lebensvoranschritt kann im Sinn dessen, was ich aussage, nur eins bedeuten: dem inneren Leben nahe zu kommen, dem Leben, das frei ein- und ausatmet, weil es ist, was es ist, seit es aus Gott gegeben wurde.

Söhne und Töchter Gottes, solltet ihr meinen Lebenswerdegang verfolgt haben, so ist euch bekannt, dass mir sehr viel daran gelegen ist, euch hier Lebenden aufzuzeigen, wie ich wieder lernte, frei ein- und auszuatmen, wie ich wieder lernte, frei zu leben.

Wenn ihr das verfolgt habt, wisst ihr: Ich trete dafür ein, Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben.

Ich habe das lebendige Christsein kennen gelernt, und ich stellte es den Arten christlichen Lebens dieser Welt gegenüber. Das tue ich im Jetzt, und das werde ich auch weiterhin tun, denn, Christen und Christinnen der Erde, ich will erleben, wie euer Verstehen für die christlichen Verhaltensweisen euch zu dem geführt hat, wo ihr jetzt angekommen seid.

Und ich frage euch ganz einfach: Seid ihr dort, wo ich bin? Sind wir uns einig oder nicht? An dieser Stelle sage ich es klar und eindeutig: Das bezieht sich auf alle, die sich Christen nennen - auch auf die so genannten "Geistchristen"!

Denn es verlangt mich danach, gerade in ihren Reihen ein wenig aufzuräumen!

Viel zu viel hat sich hier wie dort, in den Reihen des so genannten "Geistchristentums" ereignet, das die einzelnen Söhne und Töchter Gottes nicht da sein lässt, wo ich bin!

Ich kann und werde die einzelnen Fallstricke klar und deutlich darlegen, denn ich sehe eine große Gefahr darin, dass das Wirken all derer aus dem Jenseits eurerer Blicke keinen weiteren geistigen Voranschritt hervorbringen wird als es das Leben und Wirken unseres Königs und unserer Königin für das Leben auf der Erde bereits beinhaltet. Es wird ein Aufschrei durch die Christenheit gehen - das ist sicher!

Und ich frage: Wo sind dann die Christen und die Christinnen, die leben und atmen wie ich es tue?

Hier ist mein Leben, hier ist die Möglichkeit, in den Spiegel des lebendigen Christseins zu blicken! Deshalb spreche ich alle Menschen der Erde, alle hier Lebenden an, denn alle können lernen - wenn er oder sie es wollen!

Ich weiß um die Anforderung, um die Herausforderung, die mein Leben mit sich bringt - ich will sie keinem Leben ersparen.

Um eueren Entwicklungen, ihr hier Lebenden, jedoch die Möglichkeit zu geben, in irgendeiner Art mit meinem Leben Schritt zu halten, will ich versuchen, wohl dosiert, das Hinfortspülen all dessen, was nicht taugt, zu beginnen.

Immer wieder wird es auf der Erde heißen: „Es ist eine neue Zeit, es ist die Zeit für die Erneuerung!“

Ich sage: Es ist die Zeit für das Leben!

Denn, ihr Wahrheitsaufgeklärten der Jetztzeit, das ist es, was die hier Lebenden benötigen. Kein gesprochenes Wort, kein geschriebenes Wort kann das bewirken, was das Leben ausmacht!

Hier ist das Leben, und alle hier Lebenden wollen leben - wollen wieder atmen!

Hier ist das Leben, hier ist das Ende der Herrschaft von Not, Qual und Pein!

Leben heißt atmen, atmen heißt leben das Leben kann nur durch das Leben selbst erneuert werden!

Begriffe, Verstehensweisen, Vorstellungen, Ansichten, Lebensarten über das Leben können als das erkannt werden, was sie sind - von den sie Bejahenden - wenn das Leben ihnen gegenübertritt.

Hier ist das Leben! Das kann aus jedem hier Lebenden werden, wenn er oder sie es bejahen, Christ oder Christin zu werden, zu sein und zu bleiben.

Ich gebiete mir jetzt Einhalt.

Es fällt mir schwer, den Strom meines Lebens zu stoppen, aufzuhalten, aufzustauen bis die nächste Gelegenheit da ist, hinfortzuspülen, was nicht taugt.

Es war ein zarter Anfang und doch ein für euch, hier Lebenden, nahezu unerträgliches Maß an Lebenskraft.

Ließe ich meinem Leben gänzlich freien Lauf, würden alle, die diese Lebenswelt bevölkern, Reißaus vor mir nehmen, weil die Kraft des Ewigen sich in mir ungezügelt entfaltet hat.

Wahrheiten, die euch jetzt noch lieb und wert sind, werdet ihr lassen müssen - oder ihr werdet euch gegen mich richten.

Das ist der Entwicklungsstand dieser Lebenswelt, doch ich werde nur bedingt auf die sich derart auftuenden Entwicklungsstände Rücksicht nehmen können - noch Rücksicht nehmen wollen.

Ich bin, der ich bin - aufrechten Hauptes schreite ich durch diese Lebenswelt.

Der „Eckstein“ sprach:

Ansprache 2

„Ihr hier Lebenden, ich trete an euere Leben heran, um euch als die fern der Himmel lebenden Söhne und Töchter Gottes zu begrüßen.

Mir ist es ein inbrünstiges Lebensverlangen geworden, euch allesamt auf die Herkunft eurerer Leben hinzuweisen und, damit verbunden, auf die Bestimmung eurerer Leben hier.

Ich will und werde nicht die Lebenskraft sein, die für euch alle maßgebliche Wahrheiten unausgesprochen lässt.

Es ist für mich nicht an der Zeit, euch als eine - euch schonen wollende - Lebenskraft zu begegnen.

Es ist für mich an der Zeit, euch wieder und wieder die Inbrunst meines Lebens erleben zu lassen.

Es ist für mich an der Zeit, wieder und wieder Zeugnis davon abzulegen, was es bedeutet, Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben.

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten eures Lebens, wie ihr es lebt, begegne ich euch um eueren Leben im Jetzt andere Erlebnisse zuteil werden zu lassen andersartige Lebensbeeindrückungen stattfinden zu lassen euch erleben zu lassen, was es heißt: zu leben und aus der Kraft des Ewigen zu schöpfen.

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, hier in dieser Lebenswelt, können wir allesamt erblühen in der Strahlkraft unserer ewigen Leben und Zeugnis ablegen davon: dass wir Söhne und Töchter Gottes sind.

Und damit sind wir bereits in der Thematik dieser Stunde angelangt.

Kein geringerer als der König allen Lebens wies darauf hin, dass es hier, fern der Himmel, für alle Söhne und Töchter Gottes zu allen Zeiten ein vorrangiges Ziel gab - und noch immer gibt.

Ich werde jetzt noch einmal einen gewissen Überblick über das Gesamte einnehmen und mit euch teilen.

Als ein Sohn Gottes, der Zeiten seines ewigen Lebens im Lebensbereich Hölle verbrachte, ist es mir zutiefst bewusst, dass der Schlüssel - für grundlegende Lebensveränderungen im Lebensbereich Erde - in der Kraft des Ewigen zu finden ist.

Ihr hier Lebenden im Jetzt könnt und sollt ein Verstehen dafür entwickeln, worum es eigentlich geht!

All denen, die meinen Lebens- und Entwicklungsweg verfolgt haben, ist es bekannt, dass meine Lebensaufgabe, fern der Himmel, darin lag, liegt und liegen wird für die in dem Lebensbereich Hölle Lebenden einen Weg in die ewige Heimat zu bahnen, den es zuvor so nicht gab.

Deshalb ist es naheliegend, dass meine Lebensaufmerksamkeit einzig und allein darauf ausgerichtet zu sein hat. Ich vergewissere euch: zu großen Teilen ist das so!

Jedoch, ich erweise mich nicht als Christ, wenn ich die Söhne und Töchter Gottes in ihren Menschenkörpern, in ihren Daseinsformen fern der Himmel, unbeachtet rechts und links meines Weges liegen lasse, um durch die Entwicklungswelten mit den Meinen zu schreiten.

Das entspräche und entspricht nicht unser aller ewiger Verbundenheit - und das ist auch kein barmherzig liebendes Lebensverhalten!

Deshalb ist es mir eine Herzensangelegenheit, die kostbaren Schätze, die ich für mein und unser Leben errang, mit all denen zu teilen, denen sie dienlich sein könnten.

Das seid ihr im Jetzt, ihr von mir Berührten und Angesprochenen.

Nun greife ich in die Entwicklungszeiten dieser Lebenswelt zurück, blicke auf das Bemühen ungezählter Leben in dieser Lebenswelt, fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle unter den hier Lebenden eine Lebensform aufzubauen, die zielstrebig auf die ewige Heimat zuarbeitet.

Immer wieder wurden umfangreiche Lebensbemühungen aufgenommen, um hier Sorge für die geistige Entwicklung vieler Leben - in einer Art - zu tragen, wie sie bis jetzt hier nicht verankert werden konnte - nicht auf Dauer.

Denn nicht nur der König und die Königin der Himmel wurden Menschen auf der Erde. Ich könnte viele andere dienende Leben aufzählen, die - für die hier Lebenden - Menschen wurden und wesentlich mehr dienende Leben aufzählen, die im Jenseits eueres Blickfeldes das Ihrige taten und tun.

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, hier in dieser Lebenswelt scheint es keine anhaltenden Lösungen zu geben - und ich sage: Es gibt sie!

Söhne und Töchter Gottes, die ihr hier lebt und größtenteils in euerem Entwicklungsleben verstrickt seid, ich trete an euch heran mit der Botschaft: Ich lebe, weil ich Christ wurde und blieb. Dadurch wurde ich für viele eine zu bejahende Leitfigur.

Jetzt bitte ich euch: Verfolgt aufmerksam meine Darlegung, denn ich weiß, ich kann in euch allen das Ewige ansprechen und in einer Form entfachen, wie ihr es so in euerem Leben nie erlebt habt!

Die Meinigen, die ich im Jenseits eurer Blicke in meiner Verantwortung fühlte und fühle ich gewann sie durch meine Lebensberührungen, mit mir zu gehen - nicht durch meine Worte, oh nein, Worte sind lediglich ein Hilfsmittel.

Um ein Leben heimführend auszurichten, da bedarf es keiner Worte, da bedarf es einer Lebensberührung, die einen Lebensimpuls vermittelt, den das andere Leben so zuvor nicht erlebt hat!

Das ist ein Lebenserlebnis, den kein geistiger Wahrheitsbestand aufwiegen kann.

Das ist erst einmal eine Tatsache, die wir alle grundlegend zur Kenntnis zu nehmen haben.

Und nun merkt wohl auf, all ihr so genannten Geistchristen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, die ihr allesamt glaubt, euch an euerem so genannten "Geistigen Gut" festhalten zu müssen: Glaubt ihr tatsächlich, ich hätte ein einziges Schriftstück, was ich den Meinigen in die Hände geben könnte?

Glaubt ihr, im Jenseits eurer Blicke hätte ich die Möglichkeit, Tonaufnahmen anzufertigen und sie den Meinigen zu überreichen?

Das ist nicht meine Handlungsweise - und dennoch sind die Meinigen mit mir.

Es ging alle Zeiten nur um eins - darum geht es im Jetzt und darum wird es in alle Ewigkeiten hinein gehen - um das Leben selbst!

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten der Lebenswelt Erde, ist es erforderlich, dass das ewige Leben - das ewige Leben berührt!

Und so blicken wir in die Erdenzeitabläufe, die waren und stellen fest: Immer wieder gab es in den Völkern der Erde weiterführende, heimwärts weisende Wesen - und von einem gewissen Zeitpunkt an wurden ihre Worte und Taten in Schriften festgehalten.

Ich sehe darin eine große Gefahr, denn wir alle müssen uns wahrheitsliebend vor Augen führen, wo wir hier leben!

Bereits der König der Himmel hatte seine Auseinandersetzungen mit den Pharisäern und Schriftgelehrten.

Denn in jedem geschriebenen Buchstaben liegt eine Gefahr weil der Missbrauch sehr nahe ist.

Söhne und Töchter Gottes, die ihr zu den hier Lebenden zählt, ich bin ein andersartiges Leben, das - auf der Suche nach der Wahrheit - seine Lebenssichtweisen auf die hier Lebenden entwickelt hat.

Nicht alle von euch können meinen Darlegungen leichten Herzens folgen.

Dennoch bitte ich euch allesamt - ähnlich, wie ich es tue - euere Wahrheitsliebe in Anspruch zu nehmen denn die Wahrheitsliebe zeigt den Weg in das Leben auf!

Ihr Geistchristen und Geistchristinnen der Jetztzeit, ich will und werde es nicht versäumen, euch darauf aufmerksam zu machen, dass es in dieser Lebenswelt mehrere Möglichkeiten gibt, geistige Wahrheiten in das Leben einzulassen.

Denn wollte ich eine schriftliche Abhandlung über einen gewissen Themenbereich verfassen, dann suchte ich mir eine geeignete Mittlerschaft, zöge mich mit ihr in die Stille zurück und würde schriftlich niederlegen lassen, was ich als dienlich erachte.

Dabei handelt es sich um einen klaren und eindeutigen Ablauf.

Ich jedoch beschreite im Jetzt einen anderen Weg, denn ich erachte es für mein Leben und Dienen im Jetzt nicht als vorrangig, eine schriftliche Niederlegung zu verfassen.

Ihr müsst jetzt versuchen, mein Leben wahrzunehmen: Denn im eigentlichen Sinn erachte ich es nicht einmal für wichtig, euch meine Worte zu reichen!

Jedes Leben, das mir begegnet, kann durch meine Lebensberührung sofort in einen inneren Lernprozess geführt werden und es ist die Aufgabe des mir begegnenden Lebens, sich meine Lebensberührung dienen zu lassen.

Dazu ist es erforderlich, mein Leben zu erfühlen, wahrzunehmen, wie es sich jetzt offenbart. Das kann keine Tonaufnahme wiedergeben, das kann erst recht das niedergeschriebene Wort nicht.

Das Leben begegnet dem Leben - darum geht es, wenn ein Sohn Gottes, wenn eine Tochter Gottes dem anderen Leben begegnet!

Wenn ihr nun erfasst, worum es mir geht, dann werdet ihr auch verstehen, was fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten eurer Lebenswelt, werden könnte, werden sollte - und ich sage: werden müsste!

Hier, gerade hier ist es erforderlich, dass unter den hier Lebenden ein Lebensverhalten anfängt zu leben, das - in der Berührung der Leben untereinander - Ähnliches in Kraft treten lässt, wie ich es mit den Meinigen erlebe.

Und ich weise euch darauf hin: Das ist ebenfalls das Ansinnen all derjenigen, die aus dem Jenseits eurer Blicke eine Mittlerschaft beanspruchen, um sich wörtlich darzulegen. Kein geschriebenes Wort kann so einfach und so schnell das andere Leben erreichen, wie die Lebensberührung selbst.

Fühlt hin zu mir: Wie könnte das niedergeschriebene Wort mein Leben wiedergeben?

Das geht doch gar nicht! Das ist unmöglich!

Deshalb wähle ich den lebendigen Weg, um euch zu begegnen, um meinem Leben Ausdruck zu verleihen, um es euch allen fühlbar, erlebbar werden zu lassen.

Ihr allesamt, die ihr auf geistigen Sparflammen lebt, könntet und solltet dadurch in die Entfaltung eurer Leben hineinfliegen - denn, fühlt zu mir hin: Ein Sohn Gottes aus dem Lebensbereich Hölle wurde Christ und blieb es.

Und siehe da, die Entfaltungen des ewigen Lebens, fern der Himmel, finden wieder und wieder statt. Das ist der Weg, an dem sich die Geister scheiden.

Für die Entfaltung des einzelnen ewigen Lebens werden die ewigen Wahrheitsbestände - auch in schriftlicher Form - in das Leben dieser Welt gereicht.

Jedoch - das heimwärts finden wollende Unterpfand muss von den Lesenden selbst dazu erwirkt werden, wenn das Lesen geistigen Gutes Früchte tragen soll.

Und nun spreche ich euch wieder an, all ihr Geistchristen in dieser Lebenswelt.

Ich frage euch: Was nutzen euch euere Ansammlungen festgehaltener gesprochener Worte, auf die ihr gegebenenfalls so stolz seid?

Wäre ich in einer geistchristlichen Bewegung unter den Menschen die Verantwortung tragende Kraft, ich würde auf der Stelle jegliches Festhalten gesprochener Worte untersagen.

Denn ich habe durch Erdenzeiten hindurch dieses Geschehen verfolgt - und tue es bis jetzt.

Wie viele Söhne und Töchter Gottes, die das lebendige Erleben des gesprochenen Wortes erfahren, lehnen sich - während die Worte gegeben werden - zurück und denken: „Ich werde das Gesprochene in schriftlicher Form erhalten, dann werde ich mich in einer stillen Stunde darüber beugen und das Gegebene auswerten.“

Das, ihr Geistchristen der Jetztzeit, kann nicht der Weg in das Leben sein.

Doch das Leben ist es, was hier gefragt ist!

In den Gemeinschaften nah und fern nehme ich wahr, wie die Beteiligten - die die Wahrheiten erkennen können - das niedergeschriebene lebendige Wort nehmen und in ihren Gefühlen als eine Lebensabsicherung auswerten.

Jedoch, es geht um keine Lebensabsicherungen, es geht nicht darum: Wer hat die meisten Ansprachen festgehalten?

Es geht um das Leben - und das ist etwas vollständig anderes.

Ich bin nicht der Verantwortliche einer geistigen Gemeinschaft unter den Menschen, und deshalb kann ich allen Geistchristen der Jetztzeit ihre Verfahrensweisen lassen.

Jedoch - ich lege meine Wahrheit auf den Tisch - möge man sie beachten oder nicht, ich sage, was zu sagen ist.

Es geht darum: Die hier Lebenden in ihrem Leben so zu berühren, dass sie Hoffnung und Zuversicht in sich leben fühlen für ihren Weg zurück in die ewige Heimat

wenn nötig auch mit der Hilfe eigens dazu schriftlich niedergelegter, heimführender und ewiger Wahrheitsbestände.

Ich stelle jedoch infrage, ob dieses Resultat erzielt werden kann, wenn die Geistchristen nah und fern zu den hier Lebenden sagen: „Nimm und lies!“

„Nimm und lies“ hat da seine Berechtigung, wo das Gegebene zum Lesen vorgesehen war und ist - und selbst dann ist das heimwärts finden wollende Unterpfand der Lesenden erforderlich.

Ich verweise jedoch in aller Eindeutigkeit darauf: „Nimm und lies“ sollte sorgfältigst überprüft werden!

Denn wer, der hier Lebenden, ist geistig aufgeschlossen und im Inneren soweit entwickelt, dass er oder sie mit geistigem Gut so umgehen, dass eine zuträgliche Dienlichkeit für das eigene Leben erzielt wird?

„Nimm und lies“ beinhaltet für ungezählte Leben hier die Versuchung, sich von dem Wesentlichen ablenken zu lassen.

Im Jenseits eurer Blicke ist das bei uns Dienenden ein längst erkanntes Problem, was sicherlich nirgendwo - durch Mittlerschaften - so ausgesprochen wurde, wie ich es jetzt tue. Ich jedoch liebe die Wahrheit und werde mich für sie verwenden.

Hätte ich im Jenseits eurer Blicke für die Meinigen die Möglichkeit, Tonaufnahmen anzufertigen oder gar Schriftgut, ich würde beides von Grund auf ablehnen, weil ich erkenne, welche Gefahren das mit sich bringt.

Selbstverständlich könnt ihr alle mir entgegen: „Der Umgang mit Tonaufnahmen und Schriftgut, der liegt doch in der Verantwortung unseres Nächsten!“ - das ist richtig.

Jedoch, im Angesicht des Elendes dieser Lebenswelt sollten wir uns nicht alle mitverantwortlich für unseren Nächsten erweisen?

Sollten wir alle nicht den kürzesten aller kurzen Heimwege anstreben?

Sollten wir alle nicht unsere Leben dafür verwenden, dass für die hier Lebenden ein heimwärts führendes Leben werden kann?

Es geht mir doch nicht darum, irgend jemand etwas zu nehmen!

Ich will Freiwillige gewinnen für die Sache Gottes auf Erden!

Deshalb stelle ich mich allen Lebensbewegungen gegenüber in einer anderen Dienlichkeit, als andere dienenden Kräfte das tun.

Wahrheitsliebend ringe ich um jeden hier lebenden Sohn Gottes, um jede hier lebende Tochter Gottes im Menschenkörper, wenngleich das - im engsten Sinn - tatsächlich nicht meiner Aufgabe entspricht.

Jedoch - ich will sie erreichen, die Geister in den Menschenkörpern, die guten Willens werden könnten für ein heimwärts führendes Leben, fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten dieser Lebenswelt.

Deshalb spreche ich vor allem euch an, ihr jungen Menschen der Erde, die ihr den Hunger nach Leben als eine Art von Natürlichkeit in euch verspürt hier ist das Leben, hier ist der Weg!

Euch sollte ich gewinnen, das weiß ich. Ihr, die ihr bereit seid, mit allem, was ihr in eurem Leben kennt, zu brechen, um andersartige Lebenswege zu beschreiten.

Ihr seid die, bei denen ich die größten Möglichkeiten sehe, ein heimwärts führendes Leben werden zu lassen.

Denn welches Kind der Erde wird bereits so groß, dass es kein anderes Leben als den zielausgerichteten Heimweg für sein Leben bejaht?

Doch das ist es, was hier werden kann und werden sollte, fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten eurer Lebenswelt.

Ich schätze euch, Söhne und Töchter Gottes, gleich, wie alt euer Menschenkörper ist. Doch es geht hier um das Leben! Und weil es um das Leben geht, benötigen die dienenden Kräfte im Jenseits die nach Leben Hungernden und Durstenden.

Hier bin ich, ihr hier Lebenden, ihr Söhne und Töchter Gottes, ihr werdet mich immer wieder als eine unbequeme, aneckende Lebenskraft erleben, weil ich der Wahrheit bis auf das Letzte folge und alles infrage stelle, was je fern der Himmel wurde.

Ich kann und werde niemandem Lebensvorschriften erteilen.

Ich halte mein Leben hin und will sehen, wen ich für ein ähnliches Leben gewinnen kann - im Diesseits eurer Blicke im Jenseits tun wir - ich und die Meinigen - bereits das Unsrige.

So, und nun ist es gut für den Augenblick, gut für das Jetzt.

Mögen wir alle - wahrheitsliebend geworden - in den Lebenseinklang zurückfinden, der unseren ewigen Leben zu eigen ist.“

Der „Eckstein" sprach:

Ansprache 3

„Hier bin ich, ein Sohn Gottes, der euch, hier lebenden Söhnen und Töchtern Gottes, begegnet.

Es ist mein Glaube an euch alle, der mich erneut auf euch zugehen lässt.

Es ist mein Glaube, dass ihr die Befähigten seid, das aus euren Leben emporzuführen, von dem ich weiß, dass es in euren Leben zu finden ist.

Fern unserer Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, begegnen wir einander, und wir erleben uns erst einmal - als die sich fremd Gewordenen.

Ich jedoch komme nicht zu euch, um die Fremdheit zwischen uns stehen zu lassen, sondern - um das Vertraute in uns und zwischen uns anzusprechen und aufzurufen, für uns und unser Vertrautsein tätig zu werden.

Es ist die Kraft des Ewigen, die uns alle verbunden hält. Wie sinnlos ist es, nicht mit ihr leben zu wollen, wie sinnlos ist es, sie zu verleugnen, wie sinnlos ist es, sich selbst das ewige Leben abzusprechen.

Fern unserer Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten der nicht gezählten Unkenntnisse in dem Leben auf dieser Welt, stehen wir einander gegenüber.

Das ewige Leben in uns allen sollte nicht nur ein hoffnungsvoller Glaube für uns sein, der Gültigkeit für uns hat das ewige Leben in uns allen sollte eine uns beflügelnde lebendige Tatsache sein.

Deshalb begegne ich euch, damit ihr erleben könnt, ihr hier lebenden Söhne und Töchter Gottes, wie es ist, wenn ein Leben mit der Kraft des Ewigen beflügelt lebt.

Fern unserer Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten von Lebensarten, die gezeichnet sind von lähmender Eintönigkeit, trete ich an euch, hier Lebenden, heran, um euch aufzuspiegeln, was es heißt, zu leben.

Ihr Gezeichneten von der lähmenden Eintönigkeit eures Lebensverhaltens, fühlt euere ewigen Lebenskräfte noch nicht so in euch leben, wie ich meine ewigen Lebenskräfte fühle und leben lasse ansonsten wäre euer Lebensausdruck von der Kraft des Ewigen gezeichnet - von den vieltönigen Klängen und Melodien des ewigen Lebens. Zu allen Zeiten meiner Heimwärtsentwicklung, aus dem Lebensbereich Hölle heraus, habe ich allen Anteil nehmen Wollenden vorgelebt, wie es aussieht, Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben.

Ich habe dafür gesorgt, dass alle an meinem Leben Anteil Nehmenden in ähnliche Lebensmöglichkeiten mit sich selbst geführt wurden wie ich sie durchlebe - und das wird auch weiterhin mein Bemühen sein.

Für einen Sohn Gottes, für eine Tochter Gottes, die sich, fern der Himmel, aufmachen, heim in die Himmel finden zu wollen, ist es, wie ich bereits aufzeigte, unerlässlich

vorrangig das eigene Leben und die eigene Lebensentwicklung aufmerksam, wachsam, zielausgerichtet in den Lebensmittelpunkt zu stellen.

Nichts anderes kann und darf wichtiger sein als diese Lebensaufgabe zu erfüllen, die ich mir stellte und die die mir Nachfolgenden - im Jenseits eurer Blicke - sich ebenfalls zu stellen haben.

Ihr hier lebenden Söhne und Töchter Gottes, wesentlich ist dabei, die innere Arbeit mit euch selbst niemals zu vernachlässigen, und das heißt nach euren Begriffen - Opfer zu bringen.

Euere Begriffe, was es für euch bedeutet, Opfer zu bringen, die wollen wir jetzt nicht näher betrachten - die werden sich durch meine weitere Darlegung ganz von selbst für euch aufzeigen.

Fern meines Himmels, inmitten dem Lebensbereich Hölle, betrat ich den Heimweg - hin zu meinem ewigen Platz in meinem Himmel.

Dieses höchste aller Ziele steckte ich mir und durchlebte und durchlebe, bis zu diesem Moment, was dafür erforderlich war.

Dadurch fand ich in mir meine ewigen Lebenskräfte mit all ihren Möglichkeiten, meinen Heimweg gehen zu können.

Söhne und Töchter Gottes, die ihr diese Lebenswelt euere Heimat nennt, ihr lebt euere Leben mit den Selbstverständlichkeiten des Lebens hier.

Ich jedoch bin ein Leben, für das es keine Selbstverständlichkeiten gibt, denn eins kann ich mit Sicherheit sagen: Ein Leben, das den Heimweg hin zu seinem ewigen Platz in den Himmeln gehen will hat alles, bis in das Letzte, infrage zu stellen, was in seinem Lebensverhalten zu finden ist.

Ich weiß, dass die Wenigsten der hier Lebenden dazu bereit sind.

Dennoch will und werde ich den kürzesten aller Heimwege aufzeigen - das erachte ich auch weiterhin als meine Aufgabe vor allem Leben.

Wieder und wieder werde ich deswegen Wahrheiten auszusprechen haben, die euch, hier Lebenden, unangenehm, schmerzhaft oder gar ablehnungswürdig berühren.

Ich jedoch will und werde mich davon nicht beeindruckt lassen ich will und werde mich von nichts, wovon euer Lebensverhalten gezeichnet ist, zurückhalten lassen wahrheitsliebend, wahrheitsvertretend und wahrheitskundend - den kürzesten aller Heimwege aufzuzeigen.

Wenn ihr mich erneut fragt: „Wie sieht es auf dem Heimweg aus, den du gehst?“, so kann ich abermals, wie ich es schon so oft tat, zu euch sagen: Ich wurde Christ, ich blieb Christ und ich werde Christ bleiben.

Dieser Ausspruch meiner Überzeugung ist für euch nicht mehr als eine dahingesagte Überschrift, unter der ihr euch mit euerem Lebensverhalten abermals - nicht heimführend - einrichten könntet wenn ihr nicht genügend wahrheitsliebend mit euch selbst umgeht.

Und das ist doch für alle Wahrheitsliebenden klar erkennbar das Problem aller Lebenden, die sich so wenig heimwärts strebend verändern.

Deshalb kann und darf es mir nicht genügen, nur eine Überschrift vor eueren Leben auszubringen - die alles beinhaltet. Diese dient euch nicht ausreichend, weil ihr sie euch nicht ausreichend dienen lassen wollt weil ihr nicht so mit ihr arbeitet, wie ich es mit der Inbrunst meines Lebens getan habe und tue.

Ich könnte jetzt sagen: Nun gut, das ist euer Leben, das ist euere Verantwortung.

Und wahrlich, ich kann euch euere Leben mit eueren Lebensentscheidungen lassen.

Jedoch - folgendes will ich tun: Ich werde eueren Leben wieder und wieder das meinige gegenüberstellen, um dadurch an den Grundfesten eurer Selbstverständlichkeiten zu rütteln und zu schütteln.

Ich werde eueren Leben und Lebensentscheidungen die Wahrheit meines Lebens gegenüberstellen diese Wahrheit hat Kraft und Auswirkungen auch in euerem Lebenserkennen, in eueren Lebensgefühlen - wenn ihr euch unserer Lebensbegegnung nicht gänzlich versperrt.

Nun zurück zu meiner Heimwärtsentwicklung, in der es, wie ich sagte, keine Selbstverständlichkeiten mehr geben konnte weil ich meine Lebensselbstverständlichkeiten infrage zu stellen hatte, sie infrage stellte und daraufhin alle ablegte - weil sie mich von meinem zielstrebigem Heimwärtsverhalten abgehalten hätten.

Und nun greife ich einen sehr schmerzhaften Punkt in meiner Heimwärtsentwicklung auf: Weil ich mich mit meiner ganzen Lebenskraft auf mein inneres geistiges Leben auszurichten hatte, vollzog sich - zwischen der Weiblichkeit an meiner Seite und mir - die vorübergehende Trennung, für den Zeitraum, als ich zielstrebig voranschreitend den Lebensbereich Hölle verließ um den kürzesten aller Heimwege zu gehen und zu bahnen.

Ihr hört, ich hatte alles infrage zu stellen, auch das Liebste an meiner Seite ich hatte alle Aufmerksamkeit, alles Wachen auf mich selbst auszurichten, um den geistigen Stand in mir selbst zu suchen, zu finden und einzunehmen.

Der Lebensbereich Hölle ist unsere vorübergehende Lebensheimat gewesen unsere Leben hatten sich zu trennen, damit jedes ungeteilt und ganzherzig seinen inneren

Weg zu sich selbst gehen lernen konnte und durch das gefundene, innere geistige Leben befähigt wurde, für die Heimwärtsentwicklung vieler Leben eintreten zu können. So durchlebten - im Jenseits eurerer Blicke - die mir und uns nachfolgen Wollenden mit uns diese wesentlichen Lebensschritte und alle erkannten: Sie waren gut!

Fern unseres Himmels durchlebten wir, das weibliche und das männliche Leben - für unser Heimwärts-Streben-Wollen - eine Lebensherausforderung, die es nie zwischen uns gegeben hatte die Trennung.

In der Trennung, oder durch die Trennung wurden wir veranlasst, uns auf uns selbst zu besinnen, um dadurch zügig die inneren geistigen Stände einnehmen zu können.

Und nun trete mir ein Leben entgegen und sage zu mir, es war Unrecht, dass wir uns trennten!

So zeigten wir all denen, die uns nachfolgen wollten, auf: Alles ist infrage zu stellen für den kürzesten aller Heimwege!

Denn dient eine Lebenspartnerschaft zwischen der Männlichkeit und der Weiblichkeit, wenn das eine Leben das andere Leben am zügigen geistigen Voranschritt zu behindern versucht oder sich das einzelne Leben behindern lässt?

Eine - in dieser Lebenswelt bekannte - Lebenskraft rief wiederkehrend dazu auf:

„Ändert euere Gesinnung!“

Nahtlos kann ich mich anschließen und zu euch, hier Lebenden, sagen: Überprüft euere Lebensgesinnungen, ob diese für den kürzesten aller Heimwege arbeiten, oder ob diese die Selbstverständlichkeiten eures Lebens unterstützen!

Wer den kürzesten aller Heimwege gehen will, der hat an sich selbst erst einmal die höchsten aller Ansprüche zu stellen - und von diesen Ansprüchen werdet ihr durch mich berührt.

Soll ich davon sprechen: Ich hatte ein großes Opfer zu bringen, als ich den Lebensbereich Hölle verlassen wollte und die dienende Trennung - von der Weiblichkeit an meiner Seite - zu bejahen hatte?

Ich hatte eine Lebensentscheidung zu treffen und zu vollziehen für das geistige Wohl meines Lebens, für das geistige Wohl des weiblichen Lebens an meiner Seite - und damit eine Entscheidung für das geistige Wohl allen Lebens.

Denn das Ewige in uns verbindet uns alle meine vollzogenen Lebensentscheidungen haben Auswirkungen auf alle Leben - so weit reicht mein Erkennen und meine Verantwortung im Jetzt.

Die uns nachfolgen Wollenden nahmen sich unsere Leben zum Beispiel, waren bemüht, den kürzesten aller kurzen Heimwege zu betreten, um mit uns gehen zu wollen, um sich

mit ganzer, ungeteilter Lebenskraft auf sich selbst zu besinnen waren bereit, Trennungen einzugehen, um ein erneutes Zusammenleben zu einem späteren Zeitpunkt zu bejahen wenn der innere geistige Stand des einzelnen Lebens erreicht wurde. Und jetzt rufe ich euch auf, ihr hier lebenden Söhne und Töchter Gottes: Blickt wahrheitsliebend in das Geschehen zwischen der Männlichkeit und der Weiblichkeit auf dieser Lebenswelt, nahe dem Lebensbereich Hölle, fern der Himmel und stellt euch selbst die Fragen, die ich jetzt nicht aussprechen werde - weil jedes wahrheitsliebende Leben selbst dazu imstande ist.

Jedoch eine Frage will ich an euch - ihr Verstrickten in euren Selbstverständlichkeiten - richten: Seid ihr bereit, sämtliche Selbstverständlichkeiten in euerem Lebensverhalten grundlegend infrage zu stellen - seid ihr bereit?.

Zeigt mir auf dieser Lebenswelt die Partnerschaften auf, bei denen der innere geistige Stand erreicht wurde von der Männlichkeit und der Weiblichkeit, von dem ich künde! Ihr werdet diese Tatsache nur äußerst selten antreffen.

Ich verneine nicht, dass eine Ehe, eine Partnerschaft dieser Lebenswelt nicht auch - dem zielstrebigem gemeinsamen Voranschreiten zurück in die Himmel - zuträglich sein könnte - jedoch wo sind diese Ehen, wo sind diese Partnerschaften zu finden?

Ist es für das einzelne wahrheitsliebende Leben dann nicht angesagt, Sorge für die eigene zielstrebige Heimwärtsentwicklung zu tragen?

Inmitten des Lebens der Selbstverständlichkeiten ist es ratsam, diese allesamt infrage zu stellen dadurch bahnt ihr euch den Weg daraus und könnt den kürzesten aller kurzen Heimwege betreten - den es auch für euch gibt.

Jedoch - nicht ich bin derjenige, der diese Veränderungen in das Leben dieser Welt hineinzuleben hat die Veränderungen, die Verbesserungen habt ihr in das Leben dieser Welt hineinzuleben - denn ihr seid die hier Lebenden.

Erweist euch als die geistig Mutigen, die wahrheitsliebend nach dem Leben Ausschau halten - ohne die Selbstverständlichkeiten.

Eins jedoch trage ich an jedes einzelne Herz heran: Wachsamem, wahrheitsliebenden, tiefgründigen Umgang mit dem zu vollziehen, was ich euch aus meinem Leben aufgezeigt habe.

Da ich die Befähigungen, die Erfahrungen und die Erkenntnisse in mir trage, euer derzeitiges Lebensverhalten aus den Angeln heben zu können - für das geistige Wohl des einzelnen Lebens war ich bemüht, mein Leben behutsam vorgehen zu lassen.

Ich hätte wesentlich eindeutiger, geradliniger, unnachgiebiger auf euch einwirken können. Ich habe euch noch geschont.

Ich hätte euch Fragen stellen können, die euch in Bein und Mark getroffen hätten.
Jedoch - es ist besser, ihr vollzieht das selbst an euch denn - euere wahrheitssuchenden Fragen, an euch selbst gerichtet, tragen dazu bei, dass ihr wahrheitsliebender mit euch selbst umgehen lernt und dadurch bereit seid - die wahrheitstreuen Antworten entgegenzunehmen.

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten des Lebens dieser Welt heißt zu leben - sich selbst zu fragen, sich selbst Antwort zu geben.

Sich selbst Antwort zu geben, sich selbst zu fragen heißt - zu leben.“

Der "Eckstein" sprach:

Ansprache 4

„Zielstrebig gehe ich auf dich zu, Sohn Gottes, zielstrebig gehe ich auf dich zu, Tochter Gottes.

Fern deines Himmels lebst du hier in den Verwirrungen und Verwicklungen, von denen das Zusammenleben der hier Lebenden gezeichnet ist.

Auf der Erde, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten deiner Lebenssituation, hast du dich, bis zu einem gewissen Grad, selbst kennengelernt.

Ich jedoch will und werde mich mit dem Grad deiner Selbsterkenntnis nicht zufrieden geben.

Und deshalb wirst du mich auf dein Leben einwirken fühlen, wie es in dieser Art kein zweites Leben an dir vollziehen wird.

Ich bin der Fürsprecher für dein ewiges Leben und der Verstehende für deine jetzige Lebensentwicklung jedoch, ich bin auch der - dein ewiges Leben - Anfordernde.

Deshalb spreche ich dich als ein Kind der Ewigkeiten an, um das Wertvollste in deinem Leben anzuregen und um dir behilflich zu sein, den Umfang deines Selbsterkennens zu erweitern.

Auf der Erde, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten deiner Lebenssituation, spreche ich dich an und erkläre dir: Es ist nicht mein abgerundetes Verstehen für das, was du im Jetzt ausmachst - was dir auf deinem Lebensweg behilflich sein könnte.

Nicht das liebende Verstehen meines Lebens erweist sich als die förderlichste Lebensbewegung in mir - deinem Leben gegenüber sondern es ist der Blick meines ewigen Lebens auf dein ewiges Leben, Sohn Gottes, Tochter Gottes.

Lauter Liebe, reinstes Licht, auf dem Weg hin zu Gott - so erblicke ich jedes ewige Leben hier, und in diesem Sinn fordere ich euch alle an!

Es ist müßig, sich mit den derzeitigen Entwicklungsständen des einzelnen Lebens zu befassen. Es ist um vieles sinnvoller, eine Lebensberührung zwischen uns dienlich werden zu lassen die in deinen Lebensgefühlen ein Ahnen, eine Gewissheit werden lässt: „Ich kann meinen Lebenskern erfühlen - das bin ich!“

Söhne und Töchter Gottes, nah und fern, für alle, die hier auf der Erde leben, nahe dem Lebensbereich Hölle, scheint es eine Versuchung zu sein, dem nahen Höllenleben mit dem eigenen Leben entsprechen zu müssen.

Versuchungen jedoch gibt es für mich nicht, es gibt für mich nur eins: Lebensentscheidungen für das eine oder für das andere für das Vergängliche oder für das Ewigbleibende.

Denn nicht fehlgeleitete Lebensgefühle und Lebensbedürfnisse bestimmen über euere Leben, sondern - die Entscheidungen, die ihr fällt.

Auf der Erde, nahe dem Lebensbereich Hölle, ist es deshalb unerlässlich, jenseits jeglichen Verstehens für die eigene Lebensentwicklung jenseits von den Lebensgefühlen und den Lebensbedürfnissen, die von dem Leben, fern der Himmel, geprägt sind die Lebensentscheidungen zu fällen die dir, Sohn Gottes, die dir, Tochter Gottes, ein würdiges und wertvolles Leben ermöglichen und weiterhin ermöglichen werden.

Ich glaube an dich, Sohn Gottes, ich glaube an dich, Tochter Gottes weil ich selbst an mich und mein ewiges Leben glaubte, glaube und glauben werde - weil ich mir meines ewigen Lebens bewusst und gewiss bin.

Fern meines Himmels lebe auch ich, und dennoch ist die Kraft des Ewigen lebendig wirksam in und aus mir.

Für mich wie für jedes Leben gilt eine Lebensgrundsätzlichkeit: Wenn ich gelernt habe, meinem ewigen Leben zu vertrauen, weil ich das Ewigbleibende in mir leben fühle dann erblühen Glaube, Hoffnung und Zuversicht auf das Ewigbleibende in meinen Nächsten - ungeachtet der Entwicklungsstände, die sind, wie sie sind.

Jedoch, Söhne und Töchter Gottes, wollen wir weiterhin Zeiten damit vertun, uns um die Entwicklungsstände zu drehen, die sind, wie sie sind? Ich sage: Nein!

Auf der Erde, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten deiner Lebenssituation mit deinem Entwicklungsstand, treffe ich dich an, und ich reiche dir: Einig wollen wir werden in der Besinnung auf das Ewige in allem Leben!

Darüber hinausgehend erkläre ich: Die Besinnung auf das Ewige allein genügt nicht . . .
. . . die Kraft unserer ewigen Leben ist gefragt - wirksam zu werden, tätig zu sein für das lebendige - uns alle verbindende - ewige Leben in jedem einzelnen Sohn Gottes, in jeder einzelnen Tochter Gottes.

Wenn ich auf euch blicke und euch wahrnehme in euren Lebenssituationen, mit euren Lebensentwicklungen dann will ich immer wieder den wahrheitsliebenden Blick meines Lebens einnehmen und in meiner Lebensgesinnung auf euch alle einwirken, die da lautet: Lauter Liebe, reinstes Licht, auf dem Weg hin zu Gott!

Damit halte ich die Bereitschaft hoch für die Begegnung zwischen deinem ewigen Leben und meinem ewigen Leben, Sohn Gottes und Tochter Gottes.

Hier bin ich, ein Sohn Gottes, der in die Entfaltung seines ewigen Lebens, fern der Himmel, gefunden hat.

Auf der Erde, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten deiner Lebenssituation mit deiner Lebensentwicklung, sage ich zu dir: Leben heißt, das Ewige in sich zu suchen, dem Ahnen zu folgen, um das Gefühl zu finden, und die Gewissheit zu erlangen über das eigene ewige Leben.

Leben heißt, dem eigenen ewigen Leben die Entfaltungsmöglichkeit zu geben.

Leben heißt, dem anderen Leben in seiner Lebenssituation mit seiner Lebensentwicklung Glaube, Hoffnung und Zuversicht auf sein ewiges Leben entgegenzutragen.

Leben heißt, das eigene ewige Leben in seinen Wirkungsweisen wahrzunehmen und leben zu lassen.

Auf der Erde, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten deiner Lebenssituation mit deiner Lebensentwicklung, will und werde ich mich deshalb nicht damit begnügen, dir nur verstehend zu begegnen.

Ich werde deinem und allem Leben gegenüber die - das ewige Leben - anfordernde Lebenskraft sein denn, Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben, hat ein Ziel: Das Ewige in uns allen lebendig werden zu lassen.

Deshalb, Söhne und Töchter Gottes, nah und fern, sollte es euch nicht verwundern, wenn ich euch - unserer ewigen Lebensverbindung gemäß - anspreche, die in jeder Lebensbegegnung, die zwischen uns war, als dienliches Unterpfand von mir angefordert wurde.

Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben, das wird mich auch weiterhin bestimmen - um der Lebensentwicklung vieler Leben willen.

Jedoch - das Ewige in uns allen ist meine Lebensausrichtung, ist mein Ziel.

Dafür lebe und wirke ich, weil ich hinter den Lebensentwicklungen in ihren Lebenssituationen auf eins blicke: Lauter Liebe, reinstes Licht, auf dem Weg hin zu Gott.

Mögen wir alle dieses Gefühlserleben kennenlernen, miteinander teilen und in die größtmögliche Entfaltung führen - in den Zeiten, die wir vor den Himmeln leben um wieder die zu werden, die wir einmal waren.“

Der „Eckstein“ sprach:

Ansprache 5

„Ihr, fern eueres Himmels lebenden Söhne und Töchter Gottes, ich gehe auf euch zu, um eine Lebensbegegnung mit euch einzugehen, damit unsere Leben sich berühren können, und für einen vorübergehenden Zeitraum eine Art von Lebensnähe zwischen uns sein kann.

Hier bin ich - hier ist mein Leben.

Ihr, die ihr in euren Lebensentwicklungen hier lebt, werdet mein Leben so wahrnehmen, wie ihr es im Jetzt erfassen könnt.

Ich werde bemüht sein, euch mit der Kraft meiner Lebensruhe zu berühren denn mein Leben hat einen Entwicklungsstand erreicht, in dem ich immer wieder Zeiten mit meiner Lebensruhe durchlebe.

Alle, die den Werdegang meines Lebens durch den Lebensbereich Hölle hindurch miterlebt und verfolgt haben, haben mich als einen Sohn Gottes kennengelernt, der oftmals mit der kraftvollen Inbrunst in seinen Lebensbewegungen und Lebensveräußerungen gelebt und gewirkt hat.

Christ zu werden, Christ zu sein und Christ zu bleiben, das habe ich wiederkehrend - in unterschiedlichen Arten - allem Leben vorgelebt, das mir begegnete.

Fern meines Himmels, nahe dem Lebensbereich Hölle, hier, im Leben dieser Welt, war ich - der Ringende, war ich - der für seine Lebensüberzeugungen Eintretende, war ich - der Lebende, denn mein aus Gott gegebenes Leben stellte sich den Lebensherausforderungen und ging seinen Weg.

Das Gehen auf diesem Weg ist nicht beendet, denn mein Leben ist ewig und somit wird mein Gehen in die Ewigkeiten hinein von mir weiterhin vollzogen werden.

Ihr hier lebenden Söhne und Töchter Gottes, einst war mein Leben von dem Leben und Erleben in der Hölle gezeichnet.

Als ich den Weg beschritt aus der Hölle heraus, auf meinen Himmel zustrebend, da war mein Leben von Leid und Schmerz gezeichnet.

Ich wurde der "Bruder des Schmerzes" genannt - der jedoch bin ich nicht mehr.

Ich ließ euch alle an meinem Leben und Erleben teilnehmen, an meiner Lebensentwicklung, an meiner Reinigung und Läuterung.

Mir war es wichtig, und mir ist es wichtig, lebendiges Zeugnis abzulegen, wie lebenserfüllend es ist, auf den Pfaden der Heimwärtsentwicklung zu wandern und dabei den kürzesten aller kurzen Heimwege zu suchen, zu finden und zu gehen für jene zu bahnen, die - ähnlich wie ich - heimstreben wollen.

Alles Leben, das mit mir gehen wollte, ließ ich mit mir gehen - und das Erleben ist gut! Hier bin ich nun und lebe noch immer fern meines Himmels, nahe dem Lebensbereich Hölle, mitten im Leben dieser Welt.

Das kraftvolle Ringen um mich selbst ist schon einige Zeit nicht mehr erforderlich, weil ich mein ewiges Leben in mir fand und leben ließ bin ich jetzt imstande, allem Leben hier - den Lohn meines Ringens um mich selbst vorzuleben.

Hier bin ich, ein Sohn Gottes, der Frieden gefunden hat mit sich selbst und allem Leben der den einigenden Herzschlag - mit dem Königspaar der Himmel und aller Entwicklungswelten - in sich fühlt der die geistige Gewissheit über die Ewigkeiten in sich leben fühlt und das Erblühen seiner Gotteskindschaft, fern der Himmel, durchlebt hat.

Hier stehe ich nun mit den Meinigen, und es ist ruhig geworden in unseren Reihen.

Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, mitten im Leben dieser Welt wird es für uns immer wieder Kraftanstrengungen zu geben haben Lebensringen im förderlichen Bemühen zu geben haben - für die hier lebenden Söhne und Töchter Gottes, die ihren Heimweg noch nicht betreten haben.

Das jedoch ist das eine, das andere ist - das Bemühen derer zu unterstützen, die ungeachtet aller schwer zu durchlebenden Lebenszu- und -umstände für ihre geistige Entwicklung Sorge getragen haben und frei geworden sind weil sie sich frei gelebt haben von allen - das Leben gefangen nehmenden - Verhaltensweisen in sich selbst. Auch mein Leben wurde frei von allen eigenwilligen Bewegungen, mit denen ich mich der Freiheit meines ewigen Lebens - über Zeiten - selbst beraubt habe.

Hier bin ich, und wo ich bin, da ist die Freiheit meines Lebens am Wirken.

Jetzt wirkt auch meine geistige Gewissheit über die Ewigkeiten, die mich ebenfalls frei und ruhig im Lebensaustausch mit der Göttlichkeit leben lässt und mit allen Söh-

nen und Töchtern Gottes, die kraft ihrer geistigen Lebensentscheidungen imstande sind, so zu leben, wie ich lebe.

Wenn es erforderlich ist, dann kann ich augenblicklich mein inbrünstiges, kraftvolles Lebensverhalten in die Wirkung rufen denn es wird immer wieder Leben geben, das - fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, im Leben dieser Welt - gerade diese unnachgiebige Kraftentfaltung benötigt, die alles hinwegfegt, was nicht taugt jedoch - für mich und für die Meinigen benötige ich diese Art von Kraftentfaltung nicht mehr.

Für alle Zeiten wird es die Aufgabe - der fern der Himmel Lebenden - sein und bleiben in ein Entscheidungsverhalten zu finden, das gereinigt ist von den Eigenwilligkeiten des gottlosen Lebens das gereinigt ist von den sich selbst auferlegten Lebenszwängen und Lebensgefangenschaften das gereinigt ist von einem Lebenswollen, das nicht - heim in die Ewigkeiten - ausgerichtet ist.

Abschließend sage ich deshalb:

Zu leben heißt, fern deines Himmels, Sohn Gottes, fern deines Himmels, Tochter Gottes das dich reinigende und läuternde christliche Liebesverhalten aufzunehmen um Lebensabstand zu gewinnen von allen lieblosen Verhaltensweisen, die dich in den Zwängen und Gefangenschaften festhalten, die du dir eigenwillig auferlegt hast - die du somit für dein Leben noch willst.

Zu leben heißt, Entscheidungen zu treffen, die deine Heimwärtsentwicklung anhaltend gewährleisten.

Zu leben heißt, danach zu streben, dass alle Lebensbegegnungen ruhig und frei durchlebt werden können frei von allen eigenwilligen Verhaltensweisen, im gemeinsamen Bemühen um Wahrheit und Klarheit im beiderseitigen Bestreben um mehr heimführende Brüderlichkeit, um mehr heimführende Schwesterlichkeit auf einem Weg, der gezeichnet sein möge von dem Bemühen, die Lasten des Weges gemeinsam zu tragen um dadurch befähigt zu werden, ein Knecht unter Knechten zu werden, eine Magd unter Mägden zu werden die die Aussicht haben, sich als Kinder Gottes in die Arme nehmen zu können mit dem nicht zu beschreibenden Gefühl - der liebenden Freiheit.

Wo die Liebe wächst, da gedeiht die Freiheit der Liebe Wachstum, der Freiheit Gedeihen - - - deiner Liebe Wachstum, deiner Freiheit Gedeihen liegt in deiner Lebensverantwortung, Sohn Gottes, Tochter Gottes hier ist mein Leben, hier ist auch dein Leben hier ist unsere Verantwortung für alles Leben für alles heimführende Leben.“

2. Der „Ermutigende“ sprach:

Ansprache 1

„Ich grüße euch, ihr hier Lebenden.

Ich komme zu euch, um ein wenig Lebenszeit mit euch zu verbringen.

Ich habe kein besonderes Anliegen, welches ich an euere Leben herantragen könnte.

Ich komme zu euch, damit die Möglichkeit besteht, dass unsere Leben einander berühren.

Denn das ist es, worum es im Leben geht.

Lebensbegegnungen sollten Lebensberührungen sein - das eine Leben berührt das andere Leben, und die beiden Leben sind für eine gewisse Zeit miteinander.

Ihr werdet mir vielleicht entgegen: „Das ist nichts besonderes.“

Und auch ich würde sagen: Es handelt sich dabei um eine Lebensnatürlichkeit.

Doch fern der Himmel sind die Lebensberührungen nicht oft in der Lebensnatürlichkeit vorzufinden, wie es in den Himmeln der Fall ist.

Das wiederum bezeichnet ihr als „Normalität“ eurerer Leben hier.

Wie selten dient eine Lebensberührung dazu, das andere Leben tiefer gehend zu erfassen, dem anderen Leben das Gefühl zu vermitteln: „Ich bin jetzt für dich da mit dem Besten, was mein Leben hervorbringen kann.“

Wir wollen an dieser Stelle nicht darauf eingehen, wie viele ablehnende Lebenshaltungen es unter den hier Lebenden gibt, und wir wollen auch nicht darüber sprechen, wie oft die Lebenshaltung eingenommen wird, dass das andere Leben die Begegnung gar nicht wert ist.

Wir wollen uns dem Besseren zuwenden, denn ich bin nicht zu euch gekommen, um euch das Beste, was mein Leben hervorzubringen hat, vorzuenthalten.

Das ergibt in meinem Leben keinen Sinn - das wäre vertane Lebenszeit, vergeudete Lebenskraft, eine Verhaltensweise, von der ich nicht einmal weiß, ob ich dazu fähig bin.

Ich will sie auch gar nicht erst erlernen. Wozu sollte ich eine Verschlechterung meiner Lebensverhaltensweisen anstreben - das ergibt für mich keinen Sinn.

So komme ich zu euch als der, der ich bin, berühre euch mit meinem Leben, damit ihr eine Lebensberührung erfahrt, die in ihrer Einfachheit und Schlichtheit meinem Leben entspricht.

Es steht euch allen frei, geringschätzig über mein Lebensverhalten zu denken. Ihr könnt über mich urteilen, ihr könnt den Stab über mich brechen, ihr könnt sogar mein Leben gänzlich ablehnen.

Ist das ein Grund für mich, mein Leben und mein Lebensverhalten zu verändern? Nein! Das ist kein Grund für mich, und ich sage: Das sollte für niemanden ein Grund sein, an dem bestmöglichen Lebensverhalten des eigenen Lebens zu zweifeln.

Ich will euch lediglich erleben lassen, was eine Lebensberührung zwischen zwei Leben ausmachen kann.

Eine Lebensberührung ist ein lebendiger Lebensablauf, denn: Zwei Leben begegnen sich und leben vorübergehend miteinander.

Fern der Himmel sind die Lebensbegegnungen oftmals kalt und starr in ihren Abläufen, wirken manches Mal gar wie leblos, und die Möglichkeiten der Lebensbegegnung werden nicht zu einer grundtiefen Lebensberührung genutzt.

So bedauernswert diese Tatsache auch ist, will ich nicht in Trauer verfallen, sondern will bemüht sein, durch meine Lebensberührung euch, hier Lebenden, einen Eindruck zu vermitteln, wie es sein kann, wenn zwei Leben einander berühren.

Will euch damit Hoffnung und Zuversicht vermitteln, will euch ermutigen, euere Lebensbegegnungen zu verbessern, damit sie in tiefer gehende Lebensberührungen umgewandelt werden können.

Ihr, die Befähigten, könnt euch dabei in euren Befähigungen kennen lernen, denn ihr, die ewig Lebenden, seid ausgestattet für ein ordnungsangelehntes Leben - auch fern der Himmel.

Vorausschauend war und ist das Wirken der Göttlichkeit.

Deshalb ist kein Leben fern der Himmel verloren und kann zu jeder Zeit Zutritt nehmen zu dem Strom allen heimwärts strebenden Lebens.

Leben heißt lieben, lieben heißt leben, und wenn ihr, Kinder Gottes, fern der Himmel lebend, euch selbst und euren Nächsten wieder lieben wollt, dann werdet ihr das Leben in seinen ursprünglichsten Formen - fern der Himmel - kennen lernen können.

Denn nicht mehr, doch auch nicht weniger, lebt jetzt zwischen euch und mir, wenn ihr meinem Leben gegenüber zuhörend, aufgeschlossen, wahrnehmend seid mir Lebensmöglichkeit gebt und euch die Lebensmöglichkeit einräumt - mein Leben aufzunehmen.

Es ist jetzt nicht so wichtig, was ich zu euch sage.

Wichtig ist, dass ihr mein Leben als das erlebt, was es ist: Ein Sohn Gottes, der euch sein ewiges Leben offenbart!

Ihr sagt zu mir: „Das ist alles? So haben wir uns das aber nicht vorgestellt!“

Dann sage ich zu euch: Was kann es Größeres, Höheres, Besseres zwischen zwei Kindern Gottes geben, als dass die Leben sich wahrnehmen, wie sie sind?

Mehr kann nicht sein! Das Ewige begegnet dem Ewigen - das Kind Gottes begegnet dem Kind Gottes.

Worte vergehen, der Klang einer Stimme verhallt. Lebensbegegnungen und Lebensberührungen gehen vorüber. Was bleibt, ist das ewig lebende Kind Gottes, das Leben begegnen und berühren wird.

Die Menschen suchen alle nach dem Großen, nach dem Großartigen dabei ist das Wesentliche einfach und schlicht.

Das jedoch kann und sollte euch alle ermutigen, euere Lebensausrichtung auf das Wesentliche zu lenken, auf das Einfache und Schlichte, was das ewige Leben ausmacht.

Das eine Leben begegnet dem anderen Leben - diese Lebensbegegnung ist einzigartig, sie ist im Jetzt.

Sie lässt sich nicht festhalten auf Tonträgern dieser Welt, sie lässt sich auch nicht im Schriftgut dieser Welt festhalten. Das alles ist nicht möglich, weil unsere Lebensbegegnung jetzt ist und alsbald Vergangenheit sein wird.

Die Lebensbegegnung lässt sich nicht festhalten, die Lebensbegegnung lässt sich nicht übermitteln, die Lebensbegegnung lässt sich nicht im Nachhinein wiederholen - das geht nicht!

Hier und jetzt leben wir, und wir können das, was jetzt zwischen uns lebt, nicht in eine andere Zeit, an einen anderen Ort bringen - das geht nicht!

So verhält es sich mit den Lebensbegegnungen, das kann niemand von uns verändern - und das ist gut so!

Wozu auch sollten wir diese Lebensbegegnung in irgendeiner Form, auf irgendeine Art und Weise wiederholen wollen, weiterreichen wollen? Das ergibt für mich keinen Sinn, weil es nicht dem ewigen Leben entspricht.

Ihr hier Lebenden, ist es denn für euch alle nicht viel sinnvoller und segensreicher, die Lebensbegegnungen, wie sie jetzt unter euch stattfinden, zu wahren Lebensberührungen werden zu lassen euch untereinander die Möglichkeit einzuräumen, euere Leben miteinander zu teilen - so, wie ich es jetzt mit euch tue und ihr es gegebenenfalls mit mir?

Das wäre dann, zu dem Strom allen heimwärts strebenden Lebens Zutritt zu nehmen, das wäre, Lebensveränderungen und Lebensverbesserungen anzustreben, das wäre

Hoffnung und Zuversicht auf das eigene ewige Leben, wie auf das ewige Leben im Nächsten zu einer lebensbestimmenden Tatsache werden zu lassen.

Gerne will ich euch ein anderes Mal erneut begegnen und berühren, will Hoffnung und Zuversicht in euch stärken, will der Ermutigende sein.

Doch mein Leben ist, wie ihr alle feststellen könnt, einfach und schlicht.

Wer will sagen: „Das, was du vermagst, das kann ich nicht!“?

Was tue ich schon Großes: Ich teile eine vorübergehende Zeit meines ewigen Lebens mit euch, so, wie ihr es auch mit mir könnt, wie ihr es mit eurem Nächsten vollziehen könnt.

Ich habe nie gesagt: Das ewige Leben ist etwas Herausragendes, Großartiges, alles dieser Welt Übertreffendes.

Ich vertrete mein Leben, und wer mich wahrheitsliebend wahrnimmt, kann nur zu sich selbst sagen: „Es kann nicht schwer sein, einfach und schlicht zu leben!“

Jedoch, eins ist dabei unumgänglich: Dem ewigen Leben sein Leben zu lassen - ich könnte auch sagen: Es ist unumgänglich, die Gesetze des ewigen Lebens zu befolgen.

Wenn ihr mich immer noch nicht versteht, könnte ich sagen: Es ist unumgänglich, die ungeschriebenen Gesetze des ewigen Lebens zu befolgen weil wir alle in unseren Leben ordnungshaltende ewige Bestimmungen und Abläufe vorfinden - die einander zu dienen.

Merkt noch einmal auf: Die Lebensbegegnung, die jetzt zwischen uns ist, lässt sich nicht festhalten, noch übermitteln, lässt sich nicht im Nachhinein wiederholen weil das unserem ewigen Ordnungsleben nicht entspricht.

Lassen wir es für diese Lebensbegegnung gut sein.

Ich werde wiederkommen in der Einfachheit des ewigen Lebens, denn gerade die von mir gelebte Einfachheit ist die stärkste ermutigende Kraft, die es gibt - für die, die fern der Himmel leben.“

Der „Ermutigende“ sprach:

Ansprache 2

„Mit der Kraft meiner Lichtliebe nähere ich mich eurem Leben.

Ihr, die ihr hier fern eurer ewigen Heimat lebt, werdet mich immer wieder als eine Lebenskraft erleben, die nicht zu euerem derzeitigen Lebenswollen passt.

Fern eurer Himmel lebt ihr euere Leben in einer himmelsfremden Andersartigkeit, von der euere Lebensabläufe gezeichnet sind.

Größtenteils ist es euch verloren gegangen, Ruhe in euch und mit euch zu erleben in euch ruhend durch alle Lebensabläufe euch hindurchzuleben.

Das sorgsame Wachen über euch selbst wie über euere Nächsten ist euch so manches Mal nicht möglich, weil ihr euch selbst noch nicht gefunden oder euch erneut verloren habt.

So vieles erscheint euch in euerem Leben als unausweichlich und wichtig, und ihr neigt dazu, euere Leben genau so leben zu wollen, wie es dem Ewigen in euch nicht entspricht.

Es kostet euch viel Lebensanstrengung auf ein Leben, wie das meinige, einzugehen, und ihr ahnt oder fühlt es sogar, dass es euch ebenfalls viel Lebensanstrengung kostet, auf euch selbst einzugehen.

Ihr lebt mit euren selbst gewählten Lebensschwerpunkten, die ihr - zu den schon vorhandenen Lebensschwerpunkten aller hier Lebenden - dazugesellt habt die alle der himmelsfremden Andersartigkeit entsprechen.

Ihr erlebt euch wiederkehrend als die in ihren Lebensabläufen Gefangenen, die den Weg daraus nicht kennen und oftmals nicht suchen.

Ich könnte an dieser Stelle fortfahren mit dem Aufspiegeln der hier anzutreffenden Lebensentwicklungen in ihren Lebensabläufen. Ich wähle jedoch eine andere Vorgehensweise, um euch weiterführend zu begegnen.

Ich bin ein Leben, das daran glaubt, in jedem einzelnen Leben den Sohn Gottes oder die Tochter Gottes anzutreffen und ansprechen zu können.

Deshalb werde ich nun das Ewige in dir ansprechen, Sohn Gottes und das Ewige in dir ansprechen, Tochter Gottes ich werde bemüht sein, mit deinem Leben so zu arbeiten, dass du in deinen Lebensgefühlen eine Verlagerung deiner Lebensschwerpunkte erleben kannst und sei dies nur vorübergehend, begrenzt auf einen Zeitraum, der gegebenenfalls nicht länger sein wird, als unsere Lebensbegegnung andauert.

Dennoch erachte ich es für wesentlich, mit dir an den heimführenden Gefühlserlebnissen und Gefühlsergebnissen zu arbeiten.

Es ist unausweichlich erforderlich für dein Leben, mit dir selbst im Inneren arbeiten zu lernen, denn nur durch das Erleben mit dir selbst kannst du zu einem - dir noch nicht

bekanntem - Vertrauen zu dir selbst finden kannst Hoffnung und Zuversicht für dein ewiges Leben, wie für dein Leben hier, in dir werden lassen.

Bei all deinen äußeren Erfahrungen ist es unerlässlich, die innere Erfahrung mit dir selbst zu machen an der Verlagerung deiner Lebensschwerpunkte selbst tätig zu sein um zu erleben, dass es gut ist, dem eigenen Leben die heimführende Lebensausrichtung von innen zu geben.

Sohn Gottes, Tochter Gottes, kein äußeres Erleben kann das innere Erleben mit dir selbst ersetzen.

Dein äußeres Erleben kann dir nicht dienlich sein, zügige Lebensveränderungen und Lebensverbesserungen herbeizuführen dein inneres Erleben mit dir selbst beinhaltet die zügige Lebensveränderung, die zügige Lebensverbesserung denn - der Weg der Heimwärtsentwicklung ist das Erleben, aus sich selbst die Veränderungen, die Verbesserungen für ein heimführendes Leben zu erarbeiten.

Sohn Gottes, Tochter Gottes, du suchst so oft nach äußerem Lebenserkennen und vernachlässigst dabei dein Erkennen über dein inneres Leben.

Deshalb rate ich dir - um dich für den Strom des heimwärts strebenden Lebens zu gewinnen - deine Lebensaufmerksamkeit auf dein inneres Leben ausgerichtet zu halten auch, um dich dadurch zu befähigen, über dich selbst wie über deinen Nächsten geistig zu wachen.

Es wäre schon lange Zeiten für dich angebracht gewesen, dich um dein Heimwärtsstreben zu bemühen, denn du bist das befähigte Leben, denn du bist in der Lebensmöglichkeit dich als einen heimwärts strebenden Sohn Gottes, dich als eine heimwärts strebende Tochter Gottes - vor dir selbst und allem Leben - zu erweisen.

Denn du bist die entscheidende, die bestimmende Kraft über dich selbst.

Du legst deine Lebensschwerpunkte fest - die darüber entscheiden, ob du dich dem Strom des heimwärts strebenden Lebens anschließst oder nicht.

Sich dem Strom des heimwärts strebenden Lebens ganzherzig anzuschließen bringt natürlicherweise die Entfernung von dem anders leben wollenden Leben mit sich. Durch dein heimwärts streben Wollen entfernst du dich innerlich von allem Leben, das noch nicht heimfinden will.

Das kann auf dieser Lebenswelt zur Folge haben, dass du Trennungen zu durchleben hast, weil das anders leben wollende Leben und du keine Gemeinsamkeiten mehr aufweisen man ist sich fremd geworden.

Das Sich-Fremd-Geworden-Sein wird dich in deinen Gefühlen Entwicklungszeiten hindurch begleiten - ungeachtet dessen, wie nahe das andere Leben dir einmal war.

Ich will mich erneut als der dich Ermutigende erweisen, der dir rät: Schrecke nicht vor dem Fremdsein zurück, wo einst Vertrautsein war, denn die Arten des Vertrautseins - fern der Himmel - sind grundsätzlich infrage zu stellen.

Nur das Vertrautsein im ernsthaften, gemeinsamen Heimwärtsstrebenwollen kann die Leben erneut zusammen leben lassen.

Ich weise dich nochmals darauf hin, Sohn Gottes, Tochter Gottes: Fern deiner ewigen Heimat, in deinem Lebensbemühen, heimwärts streben zu wollen kann das für dich und deinen Nächsten bedeuten: Die Fremdheit stellt sich ein, wenn dein Nächster oder deine Nächste nicht mit dir zusammen heimwärts streben wollen.

Somit kann ich auch sagen: Wo sich das Gefühl des Sich-Fremdwerdens einstellt, da fängt das eine Leben an, heimwärts strebend zu leben - und das andere tut das nicht. Kraft des Ewigen in dir bist du imstande, Sohn Gottes, bist du imstande, Tochter Gottes, deinen - in die ewige Heimat ausgerichteten - Lebensweg zu betreten, denn du hast dafür gesorgt, die maßgeblichen Lebensschwerpunkte für dich zu verlagern ungeachtet dessen, was dein Nächster oder deine Nächste vollziehen, ungeachtet dessen, dass das Fremdsein zwischen euch tritt, wo einst Vertrautsein war.

Es ist alle Mal besser, die Fremdheit in sich zu erleben, als eine Vertrautheit leben zu lassen, die keinem Leben dient, der ewigen Heimat näher zu kommen.

So verhält sich das, fern der Himmel, Sohn Gottes, so verhält sich das, fern der Himmel, Tochter Gottes, und das sagt ein Leben zu dir, das alles darum gäbe, wenn es sofort alles himmelsferne Leben in den Strom des heimwärts strebenden Lebens führen könnte. Dennoch - auch du solltest Hoffnung und Zuversicht in dir erwirken, wie ich es anhaltend vollziehe.

Denn - wenn du ein heimwärts strebendes Leben leben willst, und wenn du ein heimführendes Leben werden willst, dann benötigst du diese Lebenskräfte, so wie ich sie benötige.

Leben heißt - sich heimwärts zu entwickeln.

Sich heimwärts zu entwickeln heißt - zu leben.

Wo die einzelnen Leben sich darin nicht einig werden, da sind Trennungen früher oder später ohnehin unausweichlich - und das ist gut so!

Deshalb, Sohn Gottes, Tochter Gottes, wenn du ernsthaft heimwärts strebend geworden bist, dann achte sorgsam darauf das loszulassen, was nicht mit dir gehen will.

Denn das Aufrechterhalten einer nicht heimwärts strebenden Lebensgemeinschaft dient nicht dem einen Leben und dient nicht dem anderen Leben.

Wenn du ernsthaft deinen geistigen Lebensvoranschritt nehmen willst, dann solltest du dich davon nicht abhalten lassen noch solltest du in dem sich nicht verändern wollenden Leben - die Möglichkeiten von Ursache und Wirkung außer Kraft setzen.

Ich glaube an dich, Sohn Gottes, ich glaube an dich, Tochter Gottes, ob du dich bereits heimwärts strebend erweist, oder ob du noch nicht heimwärts streben willst.

Mir ist es wichtig, die Wahrheit - von euch hier Lebenden - aufzuzeigen, auch wenn das eine oder andere Mal ein - für euch Schmerzen bereitender, gegebenenfalls euere Leben bedrohender - Lebensausdruck von mir hervorgebracht wird.

Ihr seid die Befähigten, den Lebensumgang mit den - in euch auftretenden - Auswirkungen segensreich zu durchleben.

Hier ist mein Leben - ein um die Heimwärtsführung aller besorgtes Leben.“

Der „Ermutigende“ sprach:

Ansprache 3

„Mit der Ruhe meines Lebens trete ich dir entgegen, du hier lebender Sohn Gottes, du hier lebende Tochter Gottes.

Es ist mir wichtig, dich zu berühren, dich zu beruhigen, denn fern der Himmel ist dein Leben oftmals von Lebensunruhezuständen gezeichnet.

Als ein Sohn Gottes berühre ich dein Leben und erhoffe für dich, dass du innehältst und der Lebensbegegnung, der Lebensberührung zwischen dir und mir Raum und Zeit gibst dir und mir die Lebensmöglichkeit einräumst, einander als Kinder Gottes zu begegnen.

Für mich ist es natürlich, dich in deinem ewigen Leben anzusprechen, dich auf die Möglichkeit hinzuweisen, deinen Heimweg zurück in die Himmel betreten zu können, um in den Strom des heimwärts strebenden Lebens einzumünden.

Du lebst hier auf der Erde, und du bist ein - von dem Lebenswollen dieser Welt - gezeichnetes Leben.

Die Prägungen, die du hier angenommen hast, haben jetzt in dir Auswirkungen - du erfühlst mein ewiges Leben als fremdartig jedoch kannst du ebenfalls Gefühle des Vertrautseins mit mir erleben, wenn du unvoreingenommen offenen Herzens, wahrheitsliebend auf mein Leben eingehst.

Deshalb ermutige ich dich: Fühle hin zu meinem Leben, suche das uns Verbindende und sei bemüht, es so wahrzunehmen wie es ist.

Ich komme nicht in diese Lebenswelt, die du als deine Heimat erachtest, um mich den hier anzutreffenden Lebensverhaltensweisen und Lebensabläufen anzugleichen.

Ich komme in diese Lebenswelt, die du als deine Heimat erachtest aber nicht immer so erfüllen kannst um dich durch meine Lebensberührungen für das Heimwärtsstreben in deine ewige Heimat zu ermutigen dich für den Strom des heimwärts strebenden Lebens zu gewinnen.

Aus diesem Grund will ich mich jetzt ein Stückweit auf dein Leben einlassen.

Du lebst im Leben auf der Erde in nicht gezählten Widersprüchen mit dir selbst.

Du erlebst diese Widersprüche, mit denen du durch die Tage und die Nächte deines Erdenlebens gehst, als beschwerlich für dich und kommst mit ihnen nicht zurecht du erkrankst in deinem gesamten Lebensverhalten weiter und weiter, weil du die krankmachenden Widersprüchlichkeiten in dir nicht heimwärts führend bearbeitest und mit der Liebe zu dir selbst auflöst.

Es ist für dich manches Mal einer Selbstverständlichkeit gleich, mit den Widersprüchlichkeiten in dir leben zu müssen und es hilft dir auch nicht, einen eigenwillig gewählten Lebensweg zu betreten, der dich von den Widersprüchlichkeiten befreien soll. Du lebst auf der Erde, die gezeichnet ist von der Lieblosigkeit, und du hältst es für unabänderlich dich, wie alles Leben, in dieser Lieblosigkeit erleben zu müssen.

Ich jedoch komme zu dir, um dir in deinem erkrankten Lebensverhalten einen Weg aufzuzeigen, der dich nicht weiter und weiter erkranken lässt sondern der dich Schritt für Schritt aus deinen jetzigen Lebensgefühlen, aus deinem jetzigen Lebenserkennen herausführen wird.

Eins jedoch erkenne mit mir: Es ist immer so, dass der jeweilige Sohn Gottes, dass die jeweilige Tochter Gottes über die Lebenswege und die Lebensziele zu bestimmen haben sie bestimmen auch über ein eigenwilliges, krankmachendes Lebensverhalten, oder sie bestimmen über ein heimfinden wollendes - vom Kranksein befreiendes - Lebensverhalten.

Sohn Gottes, Tochter Gottes, ich reiche dir mein Erkennen, um es mit dir zu teilen, du jedoch entscheidest dich für oder gegen das Heimfindenwollen im Strom des heimwärts strebenden Lebens.

Damit entscheidest du über deine Lebensgefühle, damit entscheidest du über dein Lebenserkennen ich kann dich jetzt weder die Gefühle erleben lassen noch das Erkennen aufspiegeln, das du - im Beschreiten des von dir gewählten Weges - erleben kannst, erleben wirst.

Im Strom des heimwärts strebenden Lebens sind alle Leben mehr und mehr vereint - es sind die in die Himmel Heimkehrenwollenden.

Deshalb wirst auch du verstehen, dass sich das Gefühlserleben der gemeinsam Heimstrebenden Schritt um Schritt dem Gefühlserleben in den Himmeln angleicht und immer mehr angleichen wird.

Nicht anders verhält es sich mit dem Lebenserkennen des einzelnen Lebens.

Erkenne: Es ist dein Weg, die noch vorhandenen Widersprüchlichkeiten außer Kraft zu setzen.

Jedoch, Sohn Gottes, jedoch, Tochter Gottes, wie ist es um dich bestellt, fühlst du dich gegebenenfalls noch wohl, wenn du mit deinen Widersprüchlichkeiten leben kannst?

Fühlst du dich gegebenenfalls noch wohl auf deinen eigenwillig gewählten Lebenswegen hin zu deinen eigenwillig gesteckten Lebenszielen?

Oder bist du gegebenenfalls zumindest darum bemüht, dich größtmöglich damit wohlzufühlen und siehst somit keine Notwendigkeit, die vorhandene Not deines Lebens wenden zu müssen? - dann kann ich nichts für dich tun!

Für den Strom des heimwärts strebenden Lebens kann ich nur die Söhne und die Töchter Gottes gewinnen die sich mit ihren Wohlgefühlen im Jetzt und mit ihrem Erkennen im Jetzt nicht zufriedengeben, die sich nicht darin eingerichtet haben, die nicht länger so leben wollen.

Ich nehme von Zeit zu Zeit Zutritt in das Leben dieser Welt fern der Himmel, damit das Leben mein Himmelsleben erleben kann damit das Leben meine Gefühle und mein Erkennen wahrnehmen kann, mit denen ich in meinem Himmel lebe um sich selbst erneut überprüfen zu können: „Was beschließe ich willentlich für meine Lebensgefühle, für mein Lebenserkennen?“

In dem Strom des heimwärts strebenden Lebens gibt es für die sich Bemühenden die Lebensmomente des beglückenden Aufleuchtens des einzelnen Lebens jedoch es gibt vor allem die - Lebenskraft anfordernde - innere Arbeit für das oft mühsame und anstrengende Heimwärtsstreben des einzelnen Lebens.

Einen Stein des Weisen gibt es für diese Lebenswelt nicht, noch für eine andere Entwicklungswelt durch die sich der Strom des heimwärts strebenden Lebens bewegt.

Heimwärtsstreben heißt - zu leben, durch alle Entwicklungswelten hindurch.

Fern deines Himmels kann das nicht anders sein, als dass dein Leben, Sohn Gottes, und als dass dein Leben, Tochter Gottes, von Lebensanstrengung und Lebensmühsal gezeichnet ist.

Zu leben heißt - die heimführende Lebensveränderung für das eigene Leben selbst zu erwirken.

Die heimführende Lebensveränderung für das eigene Leben selbst zu erwirken heißt - zu leben.

Zu leben heißt - fern der Himmel - die das Leben bindenden und fesselnden, eigenwillig aufrecht erhaltenen Lebenswidersprüchlichkeiten aus sich selbst herauszuarbeiten.

Deshalb ist der Strom des heimwärts strebenden Lebens - der Strom der an sich arbeitenden Söhne Gottes, und der an sich arbeitenden Töchter Gottes in ihrem gemeinsamen Heimwärtsstreben.

Sohn Gottes, Tochter Gottes, in deinen Widersprüchlichkeiten könnte es dir naheliegend erscheinen, dich auf das Heimwärtsstreben nicht einlassen zu wollen dich mit deinem jetzigen Leben und deinem Lebenswollen zufriedenzugeben.

Jedoch berücksichtige dabei, Kind Gottes, vorrangig geht es um das Ziel: Dein Leben in den Himmeln, dein Leben mit Gott.

Dein Leben in den Himmeln, dein Leben mit Gott wirst du mehr und mehr als eine Entfaltung in dir erleben, wenn du dich - heimfinden wollend - in den Strom des heimwärts strebenden Lebens begeben hast.

Hier ist mein Leben, einem lebendigen Zeugnis gleich - wenn es dir gelingt, innerlich zu erfassen, was ich an dein Leben herangetragen habe!"

Die „Ermutigende“ ließ schreiben:

„Auch für mich ist es natürlich, dich in deinem ewigen Leben anzusprechen und für dein ewiges Leben einzutreten, Tochter Gottes, Sohn Gottes, im Menschenkleid.

So wie Licht und Liebe in mir zu finden sind sind auch Licht und Liebe in dir zu finden alles wohlbehütet von den Seelen-Demutskräften.

Die ewigen Lichtkräfte deines Lebens spreche ich an, die dir von Gott gegeben wurden, um sie zu stärken damit diese sich durch all dein eigenwilliges, liebloses Verhalten - dir selbst gegenüber und gegenüber deinen Nächsten - hervortun können, damit du sie zur Kenntnis nehmen kannst.

Du bist in deinem Inneren Licht und Liebe und du kannst mit dieser Lichtliebeausstattung deiner eigenen Lieblosigkeit wie der Lieblosigkeit deiner Nächsten begegnen und wenn du dieses Lebensverhalten für dich und deine Nächsten bejahst, dann habe ich dich für den Strom des heimwärts strebenden Lebens gewonnen denn dafür bin ich erneut zu dir gekommen, damit meine Gegenwart dich veranlasst, dass du

dich immer und immer wieder überprüfst ob du zum Wohl deines ewigen Lebens und zum Wohl des ewigen Lebens deiner Nächsten lebst, wirkst und dienst.

Alles, was ich an dich herantrage, überantworte ich deinen ewigen Lichtlebenskräften und nicht den Lebenskräften, die du - fern der Himmel - hast werden lassen die du deinen ewigen Lichtkräften und ihrer Ausstrahlung eigenwillig entzogen hast.

In den Himmeln lebt und führt die Liebe, was man fern der Himmel nicht vorfindet, und das macht jedes Lebewesen nach und nach krank und unbrauchbar für das Wahre, Edle und Gute.

Je mehr ein Wesen sich in seiner Eigenwilligkeit verstrickt und die Lebensweise der Lieblosigkeit bejaht, umso mehr erkrankt es in seinem gesamten Lebensverhalten und dennoch bleiben die ewigen Lichtlebenskräfte unberührt von den Erkrankungen, die von der Eigenwilligkeit = von dem untreuen Verhalten gegenüber der Ordnung der Himmel, hervorgerufen wurden.

Tochter Gottes, Sohn Gottes, klar und wahr bin ich dir in den Himmeln begegnet, klar und wahr begegne ich dir auch außerhalb der Himmel.

All die Lieblosigkeiten, die außerhalb der Himmel - durch dein Bejahen - die Führung in deinem Lebenswollen übernommen haben, können mich nicht daran hindern, dein ewiges Lichtleben als die führende Lebenskraft anzusprechen, die für mich alles bedeutet und maßgeblich ist und für die ich mich einzig und allein verantwortlich fühle.

Dennoch berühre ich wohlwollend dein erkranktes Elend, das du durch dein Erkennen: „Ich bin ein Kind Gottes, ausgestattet mit Licht und Liebe“, in die Gesundheit führen kannst.

Deine - dich krankmachenden - Eigenwilligkeiten, Tochter Gottes, deine - dich krankmachenden - Eigenwilligkeiten, Sohn Gottes, lassen dich zur Stunde nicht so leicht aus ihren Fängen, dafür hast du ausreichend gesorgt, indem du deine Lieblosigkeit zur führenden Kraft hast werden lassen.

Ich bin die Befürworterin deiner Lichtliebe, ich rufe die Kräfte des Lichtes und der Liebe in dir auf, sich dir erneut bewusst zu machen denn es ist für dich an der Zeit, deinem erkrankten Elend ganzherzig liebend zu begegnen allem trügerischen Schein dir selbst gegenüber, deinen Nächsten gegenüber, ein Ende zu bereiten es ist für dich der Zeitpunkt gekommen, aus den aneinander gereihten lieblosen Spielen des himmelsfremden Lebens herauszutreten, um in die Ernsthaftigkeit - eines heimfinden wollenden Kindes - aus Gott gegeben - zu treten.

Geist im Menschenkleid, du verstehst meine Anliegen, du verstehst, dass ich dich an-
spreche und dich bitte, rege tätig zu werden denn nur von dir kann die Hilfe kom-
men für das zügige, gemeinsame Heimwärtsstreben im Strom des vereinten Lebens.
Wenn du, Tochter Gottes, wenn du, Sohn Gottes, meine Berührung, meine Wortgebung
gegenüber deinem ewigen Leben - aus Gott gegeben - ernst nimmst und nicht anfängst,
damit zu spielen dann wirst du es mir gleich tun und anfangen, dich selbst zu bit-
ten dein Licht und deine Liebe bitten - dich zu führen - aus deinem lieblosen, ei-
genwilligen Verhalten heraus die deinem erkrankten Elend das aufgehende Licht
der Gesundheit reichen werden.

Tochter Gottes, Sohn Gottes im Menschenkleid, ich ermutige dich: Bitte dich selbst
. bitte anhaltend die Kräfte des Lichtes und der Liebe in dir - dich zu führen, mit der dir
möglichen Ernsthaftigkeit verbunden.“

3. Der „Verklärte" sprach:

Ansprache 1

„Ihr hier Lebenden, ich trete an euere Leben heran, ich spreche euch an, um euch mit
meinem Leben - mit meiner Lebenskraft, mit meiner Lebensausstrahlung - bewusst zu
berühren.

Ruhig sind meine Lebensbewegungen geworden, und im Jetzt halte ich mich über-
wiegend in dem so genannten "geistigen Hintergrund" auf.

Fern meines Himmels lebe auch ich, und doch ist mir mein Himmel so nah, dass meine
Lebensbewegungen von der Andersartigkeit meiner ewigen Heimat künden.

Eng verbunden lebe ich mit dem Königspaar der Himmel - jedoch noch enger verbunden
lebe ich mit der Göttlichkeit selbst.

So sehr ich den Lebensaustausch zwischen dem Vater und der Mutter in Gott und mir
schätze, liebe ich es bei weitem mehr, wenn es still wird zwischen uns und der Einklang
unserer Leben fühlbar wird.

Dann erlebe ich ein hohes Maß an Hoffnung und Zuversicht auf ein Leben im ewigen
Licht - auf ein Leben, das nicht länger fern der Himmel zu leben hat, weil es kein Leben
mehr gibt, das fern der Himmel leben will.

Niemand braucht mir entgegenzutragen, wie das Leben fern der Himmel aussieht.

Niemand braucht mich darüber aufzuklären, das meine Hoffnung und Zuversicht, im Angesicht der hier vorherrschenden Tatsachen, nahezu berechtigungslos - ja, gar sinnlos erscheinen.

Dennoch, dennoch erlebe ich in der Stille zwischen mir und der Göttlichkeit, zwischen der Göttlichkeit und mir eine uns verbindende, unumstößliche Lebensstatsache:

Es ist gut, wieder so leben zu können, wie es dem eigenen Leben entspricht was über Entwicklungszeiten meines Lebens, wie des gesamten Lebens fern der Himmel für mich nicht lebbar war weil mein Dienen fern der Himmel eine andere Bestimmung hatte, die andere Lebensverhalten und Lebensdienlichkeiten für mich mit sich brachte. Jetzt jedoch bin ich der, der ich bin, meiner ewigen Geburt gemäß - unverrückbar bin ich dorthin zurückgekehrt in mir, wo mein Leben stattfindet.

Es ist gut, es tut gut, für ein - über Entwicklungszeiten in heimführenden Dienlichkeiten tätig gewesenes - Leben, wieder so leben zu dürfen, leben zu können, leben zu wollen, wie es dem eigenen Leben entspricht.

Große Freude fühle ich in mir für alle hier diensttuenden heimführenden Leben, die ein ähnliches Erleben mit sich selbst erleben werden, wie ich es durchlebte und durchlebe. Ihr hier Lebenden erlebt meine Lebensdarlegung, je nach eurer eigenen Lebensverfassung. Ihr erlebt mich gegebenenfalls als eine Lebensanstrengung für euch - das kann ich euch nicht ersparen.

Ich bin, der ich bin. Leben heißt, sich selbst treu zu sein sich selbst treu zu sein, heißt leben.

Deshalb begegne und berühre ich euch, damit ihr die Gelegenheit habt, mein Leben als das zu erfassen, was es ist.

Euere Lebenswahrnehmungen, euere Lebensgefühle, gegebenenfalls euere Lebensanstrengungen sind jetzt gefragt, um meine Lebensberührung als Lebensbereicherung für euch zu erleben das ist euere Aufgabe in unserer Lebensbegegnung.

Ich bin, der ich bin. Ihr seid die mich Erlebenden, ihr habt euch jetzt selbst dienlich zu sein, denn ich lebe mein Leben - und das ist gut, das hat mehr dienliche Wirkungen für euch, als Worte es jemals vermögen könnten.

Wenn ich schweige, dann seid ihr gefragt, meine Lebensanwesenheit für euch dienlich werden zu lassen.

Die Stille zwischen zwei Leben ist ein herausragendes Lebenserlebnis - das ist das Leben.

Worte vergehen, das Leben bleibt.

Hier bin ich, ihr hier Lebenden, die ihr noch immer glaubt, auf die Worte meines Lebens angewiesen zu sein. Ich sage euch: Dann arbeitet ihr unter eueren inneren geistigen Möglichkeiten.

Wenn die Stille zwischen der Göttlichkeit und mir lebt, heißt das auf keinen Fall, dass keinerlei Lebensbewegungen stattfinden. Nicht anders ist es, wenn die Stille zwischen zwei Kindern Gottes in Kraft tritt.

Ich könnte auch sagen: Wo die Stimmen verstummen, da fängt das Leben erst richtig an.

Doch diese Aussage hat für euch keinen Nutzen, wenn ihr sie nicht als lebendige Tatsache in euch erlebt.

Erweist euch als dienlich an euch selbst, denn ich lebe mein Leben.

Ich lebe - und bin mir treu.

Ich bin mir treu - und lebe.“

Der „Verklärte“ sprach:

Ansprache 2

„Mit der Lichtkraft meines ewigen Lebens gehe ich auf euch zu.

Ihr, auf der Erde Lebenden, fern eurerer Himmel Lebenden, lebt in so vielen - von euch bejahten - Abhängigkeiten, die ihr mehr oder weniger als das erlebt, was sie sind.

Fern eurerer Himmel seid ihr deshalb oftmals scheinbar abhängig von dem, was euch von eueren Nächsten entgegengetragen wird.

Ihr erlebt euch nicht als die frei liebenden Söhne und die frei liebenden Töchter Gottes, die ihr einst wart, und das verstehe ich.

Ich werde euch nicht bei der Lösung und Auflösung eurerer Lebensabhängigkeiten von eueren Nächsten behilflich sein.

Was ich für euch tun werde ist eins: Ich will euch von mir und meinem Leben berichten.

Fern meines Himmels lebe auch ich, zutiefst kann ich euch in eueren Erleben verstehen, denn über Erdenzeiten lebte ich - in heimwärts führenden Dienlichkeiten - den mir be-
gegneten Leben gegenüber.

Sicherlich erwies ich mich damit als hilfreich manchem Leben gegenüber, einen oder mehrere Schritte auf die ewige Heimat zu vollziehen.

Wenn ein Leben eine heimwärts weisende und heimwärts führende Dienlichkeit aufnimmt, dann begibt es sich in das hinein, was ihr als Lebensabhängigkeiten bezeichnet und erlebt.

Denn jedes hier dienende Leben lebt in einer gewissen Abhängigkeit von denen, die heimzuführen sind.

Fern unserer Himmel bejahen wir diesen abhängigen Lebenszustand, wenn wir uns in die Reihen der Heimwärtsführenden einreihen.

Dennoch, und gerade deshalb muss es immer wieder - fern der Himmel - einzelne Leben geben, die jenseits jeglicher heimführenden Dienlichkeit bemüht sind, ihr Leben als ein frei liebender Sohn Gottes, als eine frei liebende Tochter Gottes zu leben die sich größtmöglich auf ihr ewiges Leben besinnen und dem inneren Ewigen die Lebensmöglichkeit gewähren, allen anderen Leben aufzuzeigen, wie das Ewige in uns allen einst lebte, leben kann und wieder leben wird.

Gerade hier, fern unserer Himmel, in dieser Lebenswelt ist es wichtig, den Heimzuführenden wie den um Heimwärtsführung Bemühten sichtbar und erlebbar werden zu lassen, was der Lohn für alles Ringen ist.

Selbstverständlich lebt auch mein jetziges Leben und Dienen in einer Art von Abhängigkeit der gesamten Heimwärtsentwicklung gegenüber, das ist jedoch in meinen Lebensabläufen von untergeordneter Bedeutung.

Fern der Himmel habe ich die Kraftentfaltung des Ewigen in mir durchlebt.

Ich trage Sorge dafür, dass die Kraftentfaltung meines ewigen Lebens das eingenommene Gleichmaß behält, welches ebenfalls das Gleichmaß in meiner Lebensausstrahlung bestimmt.

Ich lebe ein sinnvoll bestimmtes Leben fern der Himmel.

Ich erlebe es als wohltuend, ein frei liebender Sohn Gottes zu sein.

Anders als in meinem Himmel habe ich viel Lebenskraft und Lebenszeit für mich selbst, für meine Selbstliebe, für meine Selbstentfaltung aufzubringen.

Jedoch es ist ein wohltuendes Erleben - jenseits jeglicher heimführenden Dienlichkeiten - die Beständigkeit meines geistigen Lebens anhaltend zu entfalten zum Wohl des Ewigen in allem Leben zum Wohl allen heimzuführenden Lebens in seinen Entwicklungsnotwendigkeiten wie aber auch zum Wohl derer, die sich - teilweise aufopfernd - um die Heimzuführenden dienlich bemühen.

Meine Lebensruhe lasse ich als durchgängige Lebenskraft in die Unruhe dieser Lebenswelt ausstrahlen.

Es bekümmert mich nicht, und ich fühle es nicht als Lebenslast, dass die Abhängigkeit von der gesamten Heimwärtsentwicklung in meinem Leben zu finden ist.

Denn mein Leben ist sinnerfüllt, und das löst Lebenswohlgefühle in mir aus.

Fern meines Himmels will ich verweilen und überwiegend still mein Lebenslicht ausstrahlen lassen zum Wohl derer, die davon berührt werden.

Ihr, die ihr fest davon überzeugt seid, dass euere Lebensabhängigkeiten über euch bestimmen, bestimmen über euere Lebensabläufe, über euere Lebenseinstellungen, vor allem über euere Lebensgefühle ich weiß, dass ihr die Befähigten seid, euch selbst helfen zu können, weil ihr Kinder der Ewigkeit, Kinder des Lichtes und der Liebe - Kinder Gottes seid.

Jedes Leben hier ist vor individuelle Lebensaufgaben gestellt, wir alle bedürfen für unser Leben: Das heimwärts strebende Wollen - heim in die Ewigkeiten auf unsere Plätze in den Himmeln.

Und das bedeutet im Jetzt vorrangig: heim zu uns selbst, heim in das Ewige in uns, heim in ein Leben, in dem alle Not, alle Qual, alles Leid, alle Abhängigkeiten und Fehlverhaltensweisen vergehen können.

Dafür leben wir alle hier, auch ich, der ich ausgerichtet auf mich selbst und meine Verbundenheit in die Ewigkeiten hinein lebe.

Möge die Ruhe, von der mein Leben gezeichnet ist, auch in euerem Leben an Kraft gewinnen, damit wir alle den Frieden der Ewigkeiten in unserem Leben wieder erleben können.

Der „Verklärte“ sprach:

Ansprache 3

„Ihr hier lebenden Söhne und Töchter Gottes, fern meines Himmels lebe auch ich, und dennoch ist mir mein Himmel in meinem Inneren erfüllbar und erlebbar.

Es tut gut, die ewige Heimat in sich zu erleben, weil dieses Erleben maßgeblich Sorge dafür trägt, dass ich das Leben fern meines Himmels mit geistiger Ausgewogenheit durchleben kann.

Ihr, die ihr mit eueren - fern der Himmel entstandenen - Unausgewogenheiten euere Leben lebt, könnt noch nicht nachvollziehen wie es ist, das Leben mit geistiger Ausgewogenheit zu leben.

Außerdem denkt ihr, dass für euer Leben auf der Erde diese Unausgewogenheiten unerlässlich und unabwendbar sind.

Söhne und Töchter Gottes, ich kann euch dieses Denken lassen, um so wichtiger ist es, dass mein ausgewogenes geistiges Leben euch berührt und sich euch darlegt

und euch dadurch bewusst werden kann, dass auch ihr in euerem Inneren mit euerem Himmel verbunden lebt dass auch ihr die Möglichkeiten habt, durch das innere, heimatliche Leben und Erleben ein ausgewogeneres Leben leben zu können.

Allzu oft seid ihr mit euerem Nächsten, mit eurem nahen Umfeld, und mit dem Blick auf das weitere Leben auf der Erde, befasst und die Besinnung auf euch selbst, auf das Ewige in euch bleibt aus.

Mein Leben jedoch ist ein auf sich selbst besonnenes Leben. Es ist mein grundlegendes Lebensbedürfnis - besonders fern meines Himmels - für das geistige Wohl meines Lebens Sorge zu tragen und auch ihr solltet in euch nach diesem grundlegenden Lebensbedürfnis suchen.

Ich bin wiederkehrend mit meiner ungeteilten Lebensaufmerksamkeit auf mein inneres, geistiges Leben ausgerichtet, um Sorge für mich selbst zu tragen diese Lebensaufgabe mir selbst gegenüber erlebe ich in meinem Himmel - wie außerhalb meines Himmels und auch ihr werdet diese Lebensaufgabe an euch selbst in euerem Inneren vorfinden.

Ich schätze es, die Liebe zu mir selbst leben zu lassen, die mir die Nähe meines Himmels ermöglicht und darüber hinaus die Nähe Gottes vermittelt und auch ihr solltet für diese Selbstliebe bereit sein, die euch die Nähe eures Himmels ermöglicht und darüber hinaus die Nähe Gottes vermittelt.

Söhne und Töchter Gottes, ich will euch nochmals bewusst werden lassen, dass ich mit euch die Erde mit ihren Lebensmöglichkeiten teile und somit ein Teil des Erdenlebens bin - genauso wie ihr.

In euren Leben hat sich so manches Lebensverhalten verselbstständigt - das nichts mit der Selbstliebe gemein hat. Bis zur Stunde lasst ihr nicht die erforderliche geistige Wachsamkeit über euch selbst walten.

In jedem Leben, das hier lebt, gibt es die Möglichkeiten der Besinnung auf sich selbst. Jedoch - wie oft verwehrt ihr euch eigenwillig vor der euch möglichen Selbstbesinnung um nicht euer Leben und Ausleben verändern zu müssen.

Wenn auch ihr, Söhne und Töchter Gottes, ein ausgewogeneres Leben fern eurer Himmel anstreben wollt, das euch eurer ewigen Heimat wieder angleicht, dann erweist euch immer und immer wieder als die die sich auf sich selbst besinnen die

die Lebensaufgaben an sich selbst vollziehen wollen mit der Liebe zum eigenen Leben, die die Nähe des eigenen Himmels ermöglicht und darüber hinaus die Nähe Gottes vermittelt da, wo ihr lebt, Söhne und Töchter Gottes.

Darum sage ich zu euch:

Sich seiner selbst besinnen zu wollen - heißt zu leben.

Zu leben heißt - sich seiner selbst besinnen zu wollen.“

4. Der „Heilfördernde“ sprach:

Ansprache 1

„Ich spreche das Licht in euch, hier Lebenden, an, denn ihr seid allesamt Kinder der Ewigkeiten, Söhne und Töchter Gottes.

Fern der Himmel begegnen wir einander, und ihr, die ihr größtenteils in Unkenntnis eurer selbst lebt, seid darauf angewiesen, euch als die kennenzulernen, die ihr eurer ewigen Herkunft gemäß seid.

Fern eures Himmels lebend, ist es euch oftmals scheinbar unausweichlich, euch in einer Unveränderlichkeit mit euch selbst zu erleben.

Ihr erlebt euch in euren Lebensentwicklungen fern der Himmel und verkennt dabei, dass ihr einen vorübergehenden Lebenszustand mit euch erlebt.

Ich jedoch komme zu euch, um euch eben diesen Lebensirrtum bewusst zu machen.

Denn Lebensordnung und Lebensruhe findet ihr so nicht nicht in dem - für euere geistige Entwicklung - erforderlichen Maß.

Solange ihr euere derzeitige Lebensentwicklungssituation als euer Leben betrachtet, legt ihr die Begrenzungen für euere Lebensentwicklung selbst fest.

Als ein freiheitsliebender Sohn Gottes komme ich zu euch, dem derartige Lebensbegrenzungen in seinem eigenen Leben fremd sind.

Vertraut - besser gesagt: bekannt - sind sie mir dennoch, weil ich dann und wann euch, hier Lebenden, berühre und dabei feststelle, wie sehr ihr euch damit Schaden in euren Lebensgefühlen, in euren Lebenserkennen und in eurer gesamten Lebensentwicklung zufügt.

Ich kann es auch anders ausdrücken: Ihr habt eine Lebenshaltung, eine Lebenseinstellung, eine Lebenssichtweise eingenommen, die euch in einem erkrankten Lebenszustand halten.

Es wäre gut für euch, die Ursache außer Kraft zu setzen, die die Erkrankungen in eueren Lebensgefühlen, in euerem Lebenserkennen und in euerer gesamten Lebensentwicklung am Leben erhält.

Ich komme zu euch, weil euer Lebensverhalten auf mich einen durch und durch erkrankten Eindruck macht.

Eure Lebenserkrankungen hinterlassen in mir Lebensbeeindrückungen, und ich fühle in meiner Lebensverantwortung eins: Ich will meine Lebenskraft dafür verwenden, euerem erkrankten und von euch im Kranksein gehaltenen Leben, Wohltat zu erweisen.

Im Einklang mit dem Königspaar der Himmel lebend, fühle ich die Barmherzigkeit in meinen Lebensbewegungen tätig werden.

Leben heißt berühren, berühren sollte Leben sein.

Ich komme zu euch, um euch - mit meinem Ordnung bringenden Leben - zu berühren, um euch - mit meinem Lebensberuhigung bringenden Leben - zu berühren.

Ihr erlebt mich in dem, was ihr für euer Leben haltet, als eine euch andersartig berührende Lebenskraft.

Jedoch, fühlt zu mir hin, nehmt mich wahr und erkennt, dass mein Leben nicht von den Lebenserkrankungen gezeichnet ist, die ihr in euerem Leben wahrnehmen könnt.

Jetzt ist die Zeit unserer Lebensbegegnung, unserer Lebensberührung.

Ich kann euch euer Heil nicht bringen, wenngleich ich das Heilgebliebene, das Gesunde des ewigen Lebens als meinen Lebensschwerpunkt betrachte und an euch herantrage.

Es ist jetzt an euch, in euch zu arbeiten. Es ist an euch, in euch zu suchen, ob ihr nicht das Heilgebliebene, das Gesunde eures ewigen Lebens in euch vorfindet.

Denn wir begegnen einander, um miteinander zu leben. Mein Leben ruft euer Leben, meine Lebensberührung durch meine Lebensausstrahlung erhofft, den lebendigen Widerhall aus eueren Leben zu erfahren - denn das ewige Heil ist in euch allen.

Was hat das gesund zu werdende an Kraft, gemessen an dem, was in euch gesund ist?

Mein Leben berührt jetzt euer Leben, so, wie es ist.

Ihr könnt mein Leben jetzt ebenfalls berühren, weil ich euch nahe bin.

Ihr könnt mit euerer bisherigen Lebenshaltung und Lebenseinstellung mein Leben berühren ihr könnt aber auch das Beste aus euch nehmen, um mir den Widerhall eurer Leben zu reichen.

Ich kann euer Lebensverhalten nicht gesund werden lassen, denn ihr seid die Verantwortung Tragenden für euer Lebensheil.

Ihr seid die Verantwortung Tragenden für die Entscheidungen - für oder gegen das Ewige - die ihr in eueren Lebensbegegnungen zu treffen habt - und das ist gut so!

Eine ernsthafte, tief gehende Lebensberührung kann jetzt zwischen uns sein, weil das Leben dem Leben begegnet.

Die Worte, die ich an euch abgebe, dienen mir lediglich als ein Hilfsmittel für euch
jedoch - wesentlich ist zwischen uns eins: Dass ihr mein Leben - mit seiner für euch wohltuenden Lebensausstrahlung - wahrnehmt als das, was es ist.

Leben berührt Leben - das ist wesentlicher, als jegliches Wort es sein könnte.

Hier ist das Leben!

Nichts hat mehr Sinn, als wieder so zu leben, wie unsere Leben geschaffen wurden - für euch scheinbar schwer zu leben.

Nein, sage ich und abermals: Nein! Denn niemand kann euch davon abhalten, hier und jetzt in euch selbst euer ewiges Leben zu suchen, zu finden und leben zu lassen
außer ihr selbst legt euch durch euere Lebenshaltungen, durch euere Lebenseinstellungen ein Leben auf, in dem ihr in eueren Lebensgefühlen und Lebenserkenntnissen nicht gesunden könnt durch das ihr euch ein Hineintreten in das ewig Heile, in das ewig Gesunde in euch verwehrt.

Leben heißt berühren, berühren sollte Leben sein, sollte lebendig sein, sollte heil und gesund sein - denn dafür sind unser aller Leben geschaffen.

Wir, die lebendigen Söhne und Töchter Gottes, schätzen und lieben die Lebensberührungen unter uns, weil sie annehmbar sind, lebensbereichernd sind, lebenserfüllend sind.

Das ist unser Leben und Erleben!“

Der „Heilfördernde“ sprach:

Ansprache 2

„Ich gehe auf euch zu, ihr hier Lebenden, um euch mit meinem Leben zu berühren.

Ihr, die ihr fern der Himmel lebt, seid es gewohnt, auf dieser Lebenswelt euere Leben so zu leben, wie ihr es als gegeben erachtet oder kraft euerer Willensentscheidungen beschließt.

Ich komme zu euch, um euere Lebensaufmerksamkeit zu gewinnen, um euch aus dem Gewohnten eurer Leben ein Stück weit heraustreten zu lassen.

Ich bringe eine grundlegend andere Lebensart mit, als ihr es versteht zu leben.

Jedoch ich lebe und wirke im Einklang mit mir selbst, das ist keine Lebensart - das ist mein Leben.

Unabhängig wollt ihr, hier Lebenden, sooft und so gerne von eueren Nächsten sein ich jedoch bin ein Leben, das die Verbundenheit aller Leben untereinander in seinen Lebensgefühlen, und in seinem Lebensbewusstsein trägt.

Im Leben dieser Welt nehmt ihr die Freiheit nur bedingt oder gar nicht wahr, die in der ewigen Verbundenheit allen Lebens untereinander wirkt.

Selbst wenn euer geistiges Bewusstsein durch geeignete Darlegungen angeregt ist und ihr erkennen könnt: „Alles Leben lebt ewig, weil es ewigen Ursprungs ist alles Leben lebt verbunden untereinander und mit der Göttlichkeit“, selbst dann weisen euere Leben nicht ausreichend - die dazu gehörenden Lebensgefühle auf.

Es stellt sich an dieser Stelle die Frage: Wie ist das zu erklären?

Blicken wir noch einmal in das Leben dieser Welt hinein: Wahrheitsliebend erkennen wir, wie sehr das Leben von der Himmelsferne gezeichnet ist, und das bringt mit sich, dass die Anzahl der Leben - die in ihren Lebensgefühlen erkrankt sind - nahezu nicht überschaubar ist.

Ich jedoch bin ein Leben, das für das Heil - allen Lebens fern der Himmel - wirksam ist. Im Gegensatz zu euch blicke ich deshalb grundsätzlich erst einmal auf das Heilgebliebene, auf das Gesunde in allem Leben, bevor ich mein Augenmerk auf die Erkrankungen ausrichte.

Hierbei ist es mir wichtig, die vorher erwähnte ewige Verbundenheit aller Leben untereinander in ihrer förderlichen Wirkungsweise in Anspruch zu nehmen um ihre Dienlichkeit in den jeweiligen Lebensbegegnungen zu erleben.

Wenn ich dem einzelnen Leben begegne, dann ist es erst einmal zweitrangig, wie die Erkrankungen aussehen und wie sie sich veräußern wichtig ist erst einmal:

Das ewige Leben begegnet dem ewigen Leben - das Heile begegnet dem Heilgebliebenen - dem Grundigen in unser aller Leben.

Das ist eine einfache Lebensstatsache, die sich weder mit dem Begriff „Abhängigkeit“ noch mit dem Begriff „Unabhängigkeit“ belegen lässt denn wenn das Heile dem Heilgebliebenen begegnet, oder das Ewige dem Ewigen begegnet dann handelt es sich dabei um eine freie Lebensbegegnung in der Freiheit unserer Geister gibt es weder die Abhängigkeit noch die Unabhängigkeit.

Das sind Begriffe, die für das ewige Leben nicht zutreffen, sie sind daher nicht geeignet noch brauchbar, und haben somit keine Berechtigung zwischen den einzelnen Leben.

Ihr erlebt, ich mache es mir einfach, weil ich es mir einfach machen kann - weil es einfach ist.

Deshalb, ihr hier Lebenden, stellt sich jetzt die Frage, warum ihr in euren Lebensgefühlen die Abhängigkeiten wie die Unabhängigkeiten vorfindet?

Die Antwort ist ebenfalls einfach: Weil ihr nicht so auf das andere Leben zugeht, wie ich es tue.

Wer von euch, hier Lebenden, richtet zielsicher den Blick seines Lebens auf das Ewige im Gegenüber wenn anhaltend das gewollte himmelsferne Lebensverhalten im Vordergrund lebt?

Weil anhaltend das gewollte himmelsferne oder himmelsfremde Lebensverhalten im Vordergrund lebt, seid ihr deshalb leider allzu oft der Ansicht euch entweder mit dem vordergründigen Lebensverhalten befassen zu müssen - was einer Abhängigkeit gleichkommt oder die trennende Unabhängigkeit zwischen euren Leben erwirken zu müssen.

Im Leben dieser Welt ist mir dieses Lebensverhalten von euch verständlich, weil ihr der himmelsfernen oder himmelsfremden Verhaltensweisen des euch begegnenden Lebens überdrüssig geworden seid.

Jedoch ist dabei eins von euch zu berücksichtigen: Die Überdrüssigkeit, die ihr in euch wahrnehmt, könnte immerhin auch daher rühren dass ihr den Blick in das eigene himmelsferne Verhalten eurer Leben überdrüssig seid, und dieses nicht länger erleben wollt.

Abhängigkeiten scheinen erst einmal nur durch die gewählte trennende Unabhängigkeit auflösbar zu sein euer Erleben trifft zu, solange ihr durch euer himmelsfernes oder himmelsfremdes Lebensverhalten dafür sorgt.

Ich jedoch glaube an die Kraft des Ewigen, an die Kraft des Heilgebliebenen in euer aller Leben und weiß um ihre Wirkungsweisen.

Deshalb sage ich zu euch, hier Lebenden: Willst du frei werden, Kind Gottes, von den Abhängigkeiten und den Unabhängigkeiten deines eigenwilligen Lebensverhaltens, dann besinne dich auf Gott, dann besinne dich auf das Ewige in allem Leben.

Vorab jedoch tue eins: Besinne dich auf das Ewige in dir selbst, auf das Heilgebliebene, damit du dich nicht abermals zum Opfer - durch dein eigenwilliges Lebensverhalten - machst.

Die Eigenwilligkeiten, die du für dein Leben bejahst, werden dich in deinem erkrankten Lebenszustand und Lebensverhalten gefangen halten deine Eigenwilligkeiten verwehren dir den Zugang zu der Freiheit deines ewigen Lebens!

Du wirst dann ein Leben sein, das weiterhin mit Abhängigkeiten und Unabhängigkeiten zu kämpfen hat - in dir selbst, gegenüber deinem Nächsten und auch gegenüber der Göttlichkeit.

Es ist jedoch sehr mühevoll und leidverbunden so zu leben ich könnte auch sagen: Das ist ein sehr unnatürliches Lebensverhalten.

Die Natürlichkeit deines ewigen Lebens, die kannst du kennenlernen, Kind Gottes, wenn du das Heilgebliebene deines Lebens für dich dienlich werden lässt.

Deshalb sage ich zu dir: Zu leben heißt - das Heilgebliebene leben zu lassen, das dafür Sorge tragen wird, dass du gesunden kannst in deinem erkrankten Lebenszustand und Lebensverhalten - und dadurch frei wirst von Abhängigkeiten und Unabhängigkeiten.

Wenn du in deinen Lebensgefühlen gesund geworden bist, dann kannst du die Freiheit deines Lebens erleben, dann bist du auch in der Möglichkeit, dein gesamtes heiles Leben erleben zu können.

Deshalb, Kind Gottes, besinne dich des Heilgebliebenen, des Ewigen in dir und erlebe dein heiles Leben und dein natürliches Lebensverhalten und darum sage ich zu dir: Lebe, Kind Gottes, lebe!“

5. Der „Standhafte“ sprach:

Ansprache 1

„Jetzt trete ich an euch heran, ihr hier Lebenden.

Als ein Sohn Gottes, der die Entwicklungsabläufe der Erde, wie die Entwicklungsabläufe auf der Erde zu beobachten und auszuwerten versteht, begegne ich euch.

Ihr, die fern der Himmel Lebenden, kennt mich in den allermeisten Fällen nicht - zumindest nicht von Angesicht zu Angesicht.

Das tut unserer Lebensbegegnung im Jetzt keinen Abbruch, denn, wenn ich beschlos- sen habe, euch zu begegnen, dann tue ich das auch!

Ihr, als die hier Lebenden der Jetztzeit, werdet mich oftmals als eine unangenehme Lebenskraft erleben nicht, weil ich, in meinem Aufgabenbereich tätig, ein derart unangenehmes Wesen wäre sondern weil ich - in der oftmals von mir gewählten Strenge - euch allzu sehr an die Gewissenskraft eurer Leben erinnere weil ich euch allzu sehr an die Einsprache in euere Leben erinnere - die ihr so oft nicht erleben wollt.

Ihr wollt die Herren und die Herrinnen über euere Leben und Lebensabläufe sein - und wehe, das gelingt euch nicht! Oder ein anderes Leben wagt es gar, entschieden Einsprache zu halten - das missfällt euch!

Ich jedoch fordere euch auf, euch der Lebensbegegnung mit mir zu stellen!

Unangenehm oder nicht, derart feige wollt ihr doch wohl nicht sein, euch dem zu entziehen, was euch jetzt berührt?

Ihr lebt euere Leben fern der Himmel, und ihr schätzt es über alle Maßen, euch dabei euere Meinungen und Ansichten über euch selbst und alles Leben zu bilden, was euch berührt.

Nun, wenn es euch beliebt, verfährt auch mit mir in der euch gewohnten Art und Weise! Das jedoch beeindruckt mich wenig.

Denn ich komme nicht zu euch, um Meinungen oder Ansichten auszutauschen oder gar zu bekräftigen. Von Meinungen und Ansichten halte ich nicht allzu viel.

Nach meinem Ermessen ist es unter euch hier Lebenden ein weit verbreiteter Unfug, jedem die so genannte "Meinungsfreiheit" zu lassen.

Hier gilt doch das Prinzip: Die eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus.

Lässt du mir meine Meinung, so lasse ich dir deine Meinung, und wir werden miteinander auskommen.

Das jedoch, meine Lieben, ist das Leben nicht! Denn leben heißt, einig zu sein, und einig zu sein heißt, zu leben.

Ihr wagt es, mir zu entgegnen, das sei ein frommer, hier nicht erfüllbarer Wunsch?

Oh nein, eine derartige Weltfremdheit lasse ich mir nicht unterstellen und schon gar nicht von Lebensentwicklungen, die - entweder gar nicht oder nur bedingt - bemüht sind, an der Einigkeit mit ihrem Nächsten zu arbeiten - und darunter verstehe ich eine grundtiefe Einigkeit!

Abermals will ich mich jetzt als eine der Christlichkeit - und damit dem König und der Königin der Himmel - zuarbeitende Lebenskraft erweisen.

Ihr erlebt euch in eueren Leben, wie ihr sie hier lebt und zieht daraus euere Schlussfolgerungen. Diese Vorgehensweise ist mir durchaus verständlich, jedoch gänzlich unbrauchbar, um eine Weiterentwicklung aller hier Lebenden voranzubringen - um nicht zu sagen: voranzutreiben.

Fern euerer Himmel lebend, erachtet ihr euch - als die selbsttätig Gesetze schaffen Dürrenden und Könnenden - und so baut sich jedes Leben hier sein eigenes Weltbild zusammen.

Diese Eigenwilligkeiten sind jedoch nicht brauchbar, denn sie beinhalten eins: die Freiheit, sich vom anderen Leben getrennt halten zu dürfen, zu können und zu wollen.

Das jedoch ist nicht der Grund, warum ihr alle hier lebt.

Fern eurer Himmel ist es erforderlich, an der Einigkeit aller Leben zu arbeiten.

Das ist eine große Lebensherausforderung, eine gigantische Lebensaufgabe für alle hier Lebenden.

Und dabei bekommt das Wort "Lebensaufgabe" eine doppelte Bedeutung, denn jeder hier lebende Sohn Gottes und jede hier lebende Tochter Gottes in ihren Lebensentwicklungen werden immer wieder - für die Einigkeit - kleinere bis größere Teile ihres bisherigen Lebens aufzugeben haben - anders geht es nicht!

Nun schallt mir der Aufschrei aus euren Leben entgegen: „Nein, das wollen wir nicht!“ Das ist eine mir bekannte Tatsache, und deshalb sage ich zu euch: Wollt ihr nicht einig werden, dann wollt ihr auch nicht leben!

Ihr sagt zu mir: „Wir haben doch unsere Leben, uns geht es doch gut, solange du uns in Ruhe lässt.“

Eine vergängliche Aussage, die niemand von euch wird aufrechterhalten können, wenn er oder sie anfängt, die Wahrheit zu lieben und zu suchen.

An dieser Stelle werde ich nicht weiter auf diese Aussage eingehen, denn oftmals ist es sinnlos, sich mit dem ohnehin Vergänglichen zu beschäftigen - wenngleich es für ein Wesen wie mich andererseits wieder sein muss.

Jedoch, Söhne und Töchter Gottes, jetzt sollten wir die Ernsthaftigkeit zwischen uns leben lassen und bemüht sein, eine würdige, ebenbürtige Lebensbegegnung stattfinden zu lassen, und deshalb spreche ich euch als die Kinder Gottes an, die ihr eurer ewigen Herkunft gemäß seid.

Es ist der Lebenskraft eurer Geister gegenüber unwürdig, wenn ihr im Jetzt noch derartigen Unfug von euch gebt. Die Lebenskraft, die euren Leben zugrunde liegt, hat mehr Aussagekraft, als ungezählte Worte aus euren Lebensentwicklungen es je haben werden.

Oftmals nenne ich diese euere Lebenswelt auch den "Planeten der sinnlos verschwendeten Lebensenergien", denn so stellt sich das Gesamtbild von euch, hier Lebenden, vor meinen wahrheitsliebenden Augen dar.

Als ein Vertreter des Lebensgesetzes von "Ursache und Wirkung" weiß ich jedoch:

Ihr werdet euere Lebensenergien so lange sinnlos verschwenden, bis ihr erkennt, was ihr tut. Und deshalb werde ich euch immer wieder mit der großen Abrissbirne begegnen, um sie der Masse eurer Sinnlosigkeiten entgegenzuschleudern!

Ihr braucht allesamt immer wieder das "Hallo wach, was tust du?", damit ihr - in den von euch für gut geheißenen Lebensverhalten - innehaltet still werdet und euch selbst überprüft - was allerdings nur Sinn hat, wenn das grundtief wahrheitsliebend geschieht. Alles andere sind Lebensspiele, sinnlos vergeudete Lebensenergien.

Ihr alle, Söhne und Töchter Gottes, in euren Lebensentwicklungen hier lebend, berücksichtigt eins in euerem scheinbar selbstsicheren Auftreten zu wenig oder gar nicht: was euere Lebenseinstellungen, euere Meinungen, euere Ansichten, wie auch immer, für euch selbst - früher oder später - in die Wirkungen rufen werden.

Ihr glaubt oftmals, ganz einfach immer so weitermachen zu können.

Ich könnte dazu ein einfaches, euch bekanntes Sprichwort der Menschheit zitieren: „Hochmut kommt vor dem Fall.“ - eine durchaus treffende Aussage, die die Einsicht in das Gesetz von Ursache und Wirkung bekundet.

Fern eurer ewigen Heimat lebt ihr euere, oftmals von Eigenwilligkeiten bestimmten Leben und erkennt nicht, was ihr tut nicht, weil ihr das nicht erkennen könntet, sondern weil ihr das nicht erkennen wollt.

Ihr sagt: „Das ist doch weiter nicht so schlimm. Schließlich haben wir doch unsere Willensfreiheit, mit der wir leben können und dürfen!“

Ihr könnt und ihr dürft, was ihr wollt - dafür lebt ihr hier, fern der Himmel.

Denn in den Himmeln könnt und dürft ihr nicht, was ihr jetzt wollt! Dazu muss euer Willensbeschluss dem Gesamten zuträglich geworden sein.

Dazu müsst Ihr die Einigkeit aller Leben wollen - und das heißt, fern der Himmel, erst einmal anstreben wollen!

Natürlich könnt ihr euch mit den Jämmerlichkeiten, die euere Leben im Jetzt ausmachen, zufrieden geben. Das jedoch ist kläglich - unwürdig euren ewigen Leben gegenüber!

Ich bin eine Lebenskraft, die an das Ewige in euch allen glaubt.

Ich kämpfe auf meine ganz eigene Art und Weise um den Sohn Gottes und um die Tochter Gottes, die in euch lebt.

Wenn ich mich dadurch - vor euren derzeitigen Entwicklungen - vorübergehend zum Feind zu machen habe, so will ich das gerne tun denn lang ist mein Atem im Ringen um die heimzuführenden Söhne und Töchter Gottes.

Ich bin ein Ausbund an Lebensgeduld, wenngleich ich oftmals auf die mir begegnenden heimzuführenden Leben gegenteilig einzuwirken habe.

Ich bin ein Wesen, das von dem Ewigen in euch geliebt werden kann und das aus den Lebensbewegungen eurer - sich nicht verändern wollenden - Lebensansichten, Lebensmeinungen, Lebenseinstellungen von euch zutiefst gehasst werden kann.

Jedoch, erweise ich mich nicht gerade dadurch dienlich an euch, wenn ihr die Ablehnung meines Lebens in euch fühlt?

Wenn ihr fliehen oder mich angreifen wollt: erkennt ihr euch dann nicht, wird euch dann nicht klar, dass jetzt irgendetwas mit euch nicht stimmt?

Dass euer derzeitig - von euch bejahtes - Leben nicht so gut und lebenswert ist, wie ihr es gerne sehen wollt?

Ist die Wahrheitsverdrängung so kraftvoll in euch, dass ihr diese eueren Lebensbewegungen als gut und bejahenswert erklären könnt?

Ihr könnt das tun - jedoch, findet ihr das tatsächlich glaubwürdig vor euch selbst und vor euerem Nächsten?

Ihr könnt sagen: „Ich nenne das gut und lebenswert!“

Ich sage zu euch: Ihr werdet die geistige Armut, in der ihr euch bewegt, als das zu erleben haben, was sie ist - dazu werden ich und Meinesgleichen euch Gelegenheit geben! Söhne und Töchter Gottes, fern der Himmel lebend, es ist die Kraft eurer ewigen Leben, die ich wieder aus euch erleben will in der wir keine Auseinandersetzungen haben werden, ob es sinnvoll ist, mit allem Leben einig zu leben.

Auch ich will jetzt nicht weiter an Sinnlosigkeiten grenzende Auseinandersetzungen mit euch führen.

Entscheidet bitte ihr, ob ihr wahrhaftig leben wollt ob ihr den - euch alle einenden - Weg christlichen Liebens untereinander bejahen wollt!

Entscheidet über Lebensstillstand oder Lebensverbesserung, denn - ihr lebt hier um eurer Lebensentwicklung willen.

Ich bin eine Randerscheinung - wenn ihr so wollt: eine Randerscheinung, die ihren Teil dazu beiträgt, die Abläufe der Erde, wie die Lebensabläufe auf der Erde in den angemessenen Verankerungen zu halten.

Fern der Himmel wollen wir - ich und Meinesgleichen - uns immer wieder als die Standhaften erweisen, die durch ihr Leben für Gerechtigkeit sorgen in einer Lebenswelt, in der es scheinbar keine Gerechtigkeit gibt.

In einer Lebenswelt, in der es scheinbar keine Gerechtigkeit gibt, bilden wir die Gerechtigkeit Gottes auf der Erde.

Wir sorgen dafür, dass von euch gelegte Ursachen ihre Wirkungen haben, damit ihr euch selbst erkennen könnt - erkennt, was sinnlos ist und was Lebenssinn beinhaltet.

Damit ihr erkennt: Lebensveränderung, Lebensverbesserung ist unerlässlich, um das Leid dieser Lebenswelt zu beenden.

Es kann für jeden Sohn Gottes und für jede Tochter Gottes, die hier leben, überaus tröstlich sein und bleiben, wenn ich zu euch sage: Wir sorgen in dieser Lebenswelt für Gerechtigkeit!

Das Tröstliche jedoch kann nur wirksam werden in euch, indem ihr die Wahrheit in dieser meiner Lebensaussage sucht, findet und bejaht.

Auch hier ist eine - von der Gerechtigkeit gezeichnete - Lebenswelt anzutreffen, und das sage ich nicht ohne geistigen Stolz!

Das war und ist unser Dienen, unsere Leistung - und erhobenen Hauptes sage ich: So wird es bleiben!“

Der „Standhafte“ sprach:

Ansprache 2

„Es ist die Kraft meines ewigen Lebens, die mich veranlasst, auf euch zuzugehen.

Ihr, die ihr hier lebt, seid euch eueres Lebens oftmals nur soweit bewusst, wie ihr euch im Jetzt wahrnehmt.

Ich jedoch trete an euere Leben heran, um euch eine Lebensberührung zuteil werden zu lassen, die euch ein Erleben mit euch selbst ermöglichen kann, das ihr so zuvor nicht hattet oder nicht haben konntet.

Fern der Himmel ist es oftmals nicht sonderlich klar, was dem einzelnen Leben eigentlich möglich ist oder nicht möglich ist.

Daher sagt ihr hier Lebenden: „Das kann ich nicht, das weiß ich nicht, das vermag ich nicht“, oder Ähnliches.

Ich könnte nun diese Liste fortführen, wir könnten uns in der Tat mit den Einzelheiten der Lebensabläufe fern der Himmel befassen. Nicht, dass ich diese Mühe scheuen würde, oh nein. Zutiefst weiß ich jedoch, dass ich dann zu einer Darlegung ausholen würde, die ihr keinesfalls bis an ihr Ende verfolgen würdet.

Somit werden wir uns auf das Wesentliche beschränken, und aus dem Wesentlichen lässt sich ganz sicher genügend lernen.

Fern eueres Himmels lebt ihr, sage ich zu euch, und viele von euch werden zu mir sagen: „Ja, das ist so!“ Dennoch hat diese Aussage mehr Gewicht, als ihr es in eueren derzeitigen Erkennen ermessen könnt.

Einst lebte ich als Mensch unter den Menschen und hatte mein Erleben mit den Lebensbegegnungen, die waren. Ich war der Andersartige, der sich so gar nicht in das Leben jener Zeit einfügen wollte.

Würde ich in der Jetztzeit einen Menschenkörper tragen, so wäre ich abermals derjenige, der sich in das herkömmliche Leben nicht einfügen wollte. Auch hätte ich jetzt die Formulierung verwenden können: der sich nicht einfügen kann oder könnte.

Als ein wahrheitsliebender Sohn Gottes ist es mir jedoch möglich, sehr genau zwischen dem Können oder Vermögen, dem Wollen und dem Nichtwollen zu unterscheiden.

Ihr, hier Lebenden, schätzt jedoch oftmals eine sehr genaue - weil wahrheitsliebende und dadurch wahrheitsgemäße - Unterscheidung zwischen dem Können oder Vermögen, dem Wollen und dem Nichtwollen nicht.

Wir könnten jetzt auf die Beweggründe eingehen, warum viele von euch die Wahrheit nicht immer so einsehen wollen, wie sie ist. Ganz sicher ein interessantes Themengebiet, doch mir geht es jetzt um etwas anderes.

Fern des eigenen Himmels zu leben, scheint für die meisten der hier Lebenden einer Lebensnatürlichkeit gleich zu sein. Ich jedoch, der ich ebenfalls fern der Himmel mein Leben zu leben habe, erhebe meine Stimme und stelle mich euch entgegen - die ich als die Söhne und die Töchter Gottes erkenne.

Fern der Himmel zu leben, bringt Lebensverhalten der Härte mit sich, für die ich ganz offensichtlich besser ausgerüstet bin, als ihr es seid. Ihr seid doch oftmals die hier Leidenden, die sich schwach und hilfebedürftig fühlen im Angesicht des Lebens, wie es hier gelebt wird.

Ich bin aus einem anderen Holz geschnitzt, wenn ihr so wollt, und mein Leben fühlt die Hilfebedürftigkeit nicht. Denn meine Lebensaufgabe ist es, Hilfestellungen zu leisten, die ihr so niemals füreinander vollziehen würdet, wie ich es tue und die Meinigen es tun.

Wir erleben diese Lebenswelt immer wieder als Lebensherausforderung, und uns ist es zu Eigen, sich jeder Lebensherausforderung freudig zu stellen.

Ein „Ich kann das nicht“, das gibt es in unseren Reihen nicht. Selbst als wir unsere dienenden Befähigungen fern der Himmel zu entdecken und zu entwickeln hatten, gab es unter uns nur einen Ausspruch: Was ich noch nicht auslebe, jedoch ausleben kann, das will und werde ich aus meinem Leben hervorbringen ich werde mein Lernen mit mir selbst durchleben.

Ein Leben, wie das meinige, kennt es nicht, einer Lebenssituation ausgeliefert zu sein, wenngleich das Gesamte uns vorgibt, dass ich und die Meinigen hier auszuharren haben, solange es Leben gibt, das uns benötigt.

In einem vorgegebenen Rahmen zu leben, das bedeutet für mich niemals, die Möglichkeiten meines Lebens nicht ausschöpfen zu können. Es gibt für mich keine Lebenssituationen, in denen ich sagen würde: Jetzt kann ich mich nur noch dem Vorgegebenen beugen. Jetzt habe ich in meinen Lebensgefühlen nichts anderes zu erwarten, als Not und Leid. Not und Leid sind mir nicht fremd, jedoch werden sie niemals die Oberhand in meinem Leben gewinnen können.

Warum ich euch von mir erzähle, wo ich doch selbst sagte: Ich bin so anders als ihr es seid.

Das ist nicht so schwer zu verstehen. Ich schätze es, wenn das eine Leben vom anderen Leben weiß, und deshalb gebe ich mich immer wieder ein Stückweit - in meiner, in unserer Art zu leben - zu erkennen.

Man könnte mir nun nachsagen, selbstdarstellerisch veranlagt zu sein, weil ihr die euch bekannten Vorstellungen von den Engeln Gottes habt.

Ich kann es euch nicht ersparen es bleibt euch nichts anderes übrig, als uns so zu nehmen, wie wir sind. Wir sind nun einmal die Starken, die Standhaften, die Treuen, und gerade uns sind - nicht voranführende Gefühlsbewegungen - fremd.

Fremd, nicht weil wir sie nicht kennen würden, sondern weil es sie in unseren Leben nicht gibt.

Ich weiß, ihr hier Lebenden, was immer ihr fern der Himmel ausmacht, ihr habt immer wieder kleinere, größere bis größte Lebensschwierigkeiten mit euren Lebensgefühlen zu durchleben.

Die einen sind ihr Leben lang bemüht, die Lebensschwierigkeiten nicht zu durchfühlen. Die anderen durchfühlen sie und werden nicht mit ihnen fertig.

Wieder andere richten sich zu sehr nach ihren durchgeführten Lebensschwierigkeiten aus und bleiben in ihnen gefangen.

Wenn ich euch begegne, dann ist es mir ein besonderes Anliegen, euch so zu berühren, dass ihr die Andersartigkeit meines Lebens in euren Gefühlen wahrnehmen könnt.

Mal verhalte ich mich dabei so, mal wieder anders, leicht und beschwingt, tief ernst, herausfordernd - so, wie ich es gerade für dienlich erachte.

Fern eures Himmels lebend seid ihr die von dieser Lebenswelt Gezeichneten oder Beindruckten.

Wenn ich euch begegne, dann ist es natürlich, dass auch mein Leben euch einen Lebenseindruck vermittelt - der kann so ausfallen, oder wieder anders. Wenn ihr so wollt, betätige ich mich dabei als eine Lebenskraft - die auf euere Leben einwirkt.

Ihr könnt jetzt zu mir sagen: „Das ist doch nichts besonderes! Jedes Leben, das mir begegnet, hinterlässt einen Lebenseindruck.“ O ja, da sind wir uns einig!

Doch das, Sohn Gottes, Tochter Gottes, ist gerade hier ein wesentliches Lebensproblem.

Denn blicke mit mir wahrheitsliebend in das Zusammenleben der Menschen hinein und zeige mir auf, wo die Lebensbegegnungen und Lebensberührungen so vollzogen werden, dass das einzelne Leben heimwärts führend ausgerichtet wird.

Ich sage: Diese heimwärts führenden Lebensbegegnungen und Lebensberührungen stellen keinesfalls den Großteil unter den Menschen dar. Mir jedoch geht es um das geistige Wohl jedes hier lebenden Sohnes Gottes, jeder hier lebenden Tochter Gottes. Viele von euch hier Lebenden würden zu mir sagen: „Wir alle wollen doch das Gute für uns, und wir können unterscheiden, was gut ist und was böse ist.“

Eine gewagte Aussage meinem Leben gegenüber, denn grundsätzlich stimmen wir überein: Jedes Leben ist befähigt, gut und böse auseinanderzuhalten.

Jedoch, nun wollen wir die Wahrheit lieben und wollen die Wahrheit suchen: Wer von euch allen hat die Wahrheitsliebe, die Wahrheitssuche zu seinem Lebensschwerpunkt gemacht?

Es genügt doch nicht, das Unterscheiden von gut und böse, einer Randerscheinung gleich, in seinem Leben abzuhandeln.

Wer von euch, hier Lebenden, nimmt es denn aus seiner Lebensernsthaftigkeit sehr genau, gewissenüberprüft erst einmal sich selbst zu betrachten? Ihr lebt hier oftmals mit Begriffen von Gut und Böse - das kommt noch hinzu!

Oberflächlich betrachtet mögt ihr eueren eigenen Ansprüchen genügen, jetzt sind wir wieder bei den Gefühlen: Wer will sich denn von euch - wenn auch nur vorübergehend - schlecht fühlen, wie ihr das nennt?

Ihr alle wollt, soweit es nur möglich ist, euch gut fühlen und geht für euer Sich-Gutfühlen die nicht heimwärts führenden Kompromisse und Zwischenlösungen ein. Dadurch wird dann das Sich-Gutfühlen vorübergehend gestärkt und das Sich-Schlechtfühlen vorübergehend verdrängt.

Ihr veräußert: Die Kompromisse und die Zwischenlösungen sind doch alle nicht so schlimm, Hauptsache, ich fühle mich gut!

So, ihr euch gut fühlen wollenden Söhne und Töchter Gottes, bei mir seid ihr dadurch an einer Lebensadresse angekommen, die euch diesbezüglich die Stirn bietet und sagt: So geht das nicht!

Ihr erachtet dieses Verhalten oftmals als eine weitere Lebensnatürlichkeit, weil ja alles Leben hier sich ähnlich verhält.

Ich jedoch sage zu euch: Fern der Himmel kann es nicht und darf es nicht auf diese Art darum gehen, sich gut fühlen zu wollen.

Wir wollen die Oberflächlichkeiten des zwischenmenschlichen Lebens verlassen und in ein tiefer gehendes und weiterführendes Leben eintauchen.

Und deshalb, ihr Söhne und ihr Töchter Gottes, stelle ich nun den Oberflächlichkeiten eures menschlichen Lebens den geistigen Tiefgang des Ewigen gegenüber.

Ich kann euer Wollen - ihr wollt euch anhaltend gut fühlen - nicht als eine euch heimwärts führende Wahrheit erkennen und demzufolge nicht anerkennen.

Ich bemerke: O ja, es ist eine Lebensnatürlichkeit in den Himmeln, sich gut zu fühlen, das macht das Leben in den Himmeln aus.

Das Leben fern der Himmel hat für euch mehr Stolperfallen mit sich gebracht, als ihr es zur Stunde erkennt.

Einzig und allein ist es ein Lebenswohlgefühl, wenn ihr mit der Kraft des Ewigen in euch lebt die Kraft des Ewigen, die verbunden lebt mit allem, was ewig ist.

Ihr seid die Befähigten - mit der Kraft des Ewigen in euch hier zu leben.

Fern eurerer Himmel habt ihr dadurch die Möglichkeit, euch wieder als die kennenzulernen, die ihr einst wart.

Sternstunden im Leben eines Menschen könnten wir diese Lebensaugenblicke nennen.

Ich jedoch sage dazu: Wir sollten sie den Anfang eines - zielausgerichteten und zielstrebig verfolgten - Heimweges nennen!

Warum ich diese Formulierung bevorzuge? Ganz einfach: Wenn ich sage: Sternstunden im Leben eines Menschen, dann macht ihr mir daraus wieder alles mögliche, und deshalb schätze ich einen klaren und präzisen Wortschatz.

Sohn Gottes, Tochter Gottes, stellvertretend für die Meinigen komme ich zu dir und sage zu dir: Ich glaube an das Ewige in dir - kraftvoller als du selbst es jetzt vermagst.

Ich weiß um die Befähigungen deines ewigen Lebens, die du noch nicht erkennen kannst. Und ich weiß, wie du dein Ewiges in dir aus dem Leben, das du hier lebst, herauschälen kannst.

In deinen anfänglichen Bemühungen diesbezüglich scheint dir das nicht möglich zu sein. Ich jedoch sage zu dir: Besinne dich immer wieder und immer wieder auf die Kraft des Ewigen in dir, denn der Weg zurück in deinen Himmel ist noch lang.

Nun richte dich zu mir aus, der ich ebenfalls fern der Himmel lebe und doch mein ewiges Leben, meinen inneren Himmel erlebe!

Ja, ich bin anders als du es bist, dennoch versichere ich dir: Fern der Himmel kannst auch du dein ewiges Leben, deinen inneren Himmel finden.

Wenn du mich fragst: „Wie soll ich das anhaltend bewerkstelligen?“, dann kann ich und will ich nichts anderes zu dir sagen, als ich es als Mensch auf der Erde tat: Ändere deine Gesinnung, besinne dich auf Gott, besinne dich auf das Ewige das auch fern der Himmel in dir zu finden und zu erleben ist!

Einst war ich der Wegbereiter für den König und die Königin der Himmel auf der Erde. Wegbereiter werden die Meinigen und ich für euer aller Leben auch weiterhin sein und bleiben.

Wenn du, Sohn Gottes, wenn du, Tochter Gottes, anfängst, unser Leben mit deinen Lebensgefühlen zu erfüllen, dann wirst du uns immer wieder als die erleben, die dir unangenehme Lebensgefühle zu bereiten haben weil du durch - deine nicht guten Lebensentscheidungen - unser Lebensverhalten dir gegenüber so bestimmt hast.

Wir sind die Leben, die fern der Himmel für Gerechtigkeit sorgen - wenn du anfängst, nach wahrer Gerechtigkeit zu fragen.

Wachrüttelnde Lebensnähe, die wollen wir dir auch weiterhin geben, jedoch die fühlt sich für dich nicht immer annehmbar oder angenehm an, wie du das gegebenenfalls gerne anders erleben wolltest.

Wir sind nicht die Betrübten im Jenseits, oh nein! Wir schätzen es sehr, uns fern der Himmel des ewigen Lebens zu erfreuen und noch mehr schätzen wir es uns mit den zügig heimwärts Strebenden über ihre inneren wie äußeren Voranschritte zu freuen. Jedoch die Freude über die Heimwärtsstrebenden können wir nicht allzuoft erleben in dieser Lebenswelt.

Soll ich deshalb sagen: Mein Leben ist nicht länger lebenswert?

Soll ich deshalb fragen: Worüber sollte ich mich freuen?

Oh nein, ich will und werde mich niemals von anderen Leben soweit abhängig machen, dass sie mich dazu veranlassen könnten, über mein Leben Bestimmung zu erlangen.

Ich lasse mich nicht von der scheinbaren Übermacht aller hier lieblos leben Wollenden in die Knie zwingen und wäre ich der einzige, fern der Himmel, der etwas Besse-

res anstrebt, so würde ich zu mir sagen: Sohn Gottes, du bist, der du bist, und du hast allen Grund dich deines ewigen Lebens zu erfreuen!

Ich weiß, ihr könnt nicht mit einer vergleichbaren Kraft leben, wie ich es vermag und die Meinigen es vermögen.

Wir wurden als die starken, heimwärts führenden Söhne und Töchter Gottes erschaffen die für das Leben fern der Himmel leben, wirken und dienen.

Fern der Himmel zu leben, verlangt von euch, hier Lebenden, viel ab - so oder so.

Deshalb ist es gut, ihr stellt die heimwärts führenden Anforderungen an euch selbst, anstatt auf den Wegen scheinbarer Lebenswohlgefühle in die Irre zu gehen.

Der Trost meines Lebens für euch lautet: Leben heißt, sich selbst heimwärts führend anzufordern. Sich selbst heimwärts führend anzufordern bedeutet, zu leben.

Es geht uns allen doch schließlich darum zu leben!“

Der „Standhafte“ sprach:

Ansprache 3

„Als ein Zeuge der Erdenentwicklung und der Entwicklungsabläufe aller Lebenswelten vor den Himmeln, trete ich an euch hier Lebenden heran, die ihr mein Leben oftmals als eine Lebensanforderung erlebt - manches Mal sogar als eine Lebensherausforderung. Ganz sicher liegt das darin begründet, dass ich ein anderslebendes und anderswirkendes Wesen bin und ihr mich in dieser meiner Andersartigkeit erlebt. Dennoch ist das nicht die ganze abgerundete Wahrheit denn euer Erleben mit mir hat grundsätzlich erst einmal mit euch selbst zu tun.

Ihr lebt hier, um euere Lebensentwicklung zu durchleben - heim in die Ewigkeiten, heim auf euren Platz in euerem Himmel.

Wenn ich einem Sohn Gottes oder einer Tochter Gottes begegne, die in ihren Lebensentwicklungen leben, dann bringe ich ein Unterpand mit in unsere Lebensbegegnung hinein: Ich halte für euch - das Ziel eures Lebens - in meinen Augen, die ihr oftmals nicht einmal wisst, warum ihr hier lebt und wozu euch euer Leben und Erleben auf dieser Lebenswelt dienen könnte.

Ihr steckt euch eigenwillig Lebensziele und versucht sie zu erreichen. Das jedoch ist eine Lebensvorgehensweise, die ich so nur bedingt begrüßen kann denn die Heimwärtsentwicklung eurerer Leben wird dabei - wenn überhaupt - nur gestreift.

Es wäre für euch alle vorrangig wichtig, eueren Leben, fern der Himmel, die heimwärts führende Lebensausrichtung zu geben und auf das - uns vereinende - Ziel die Augen auszurichten.

Da ihr diese Lebensausrichtung und das Lebensziel entweder nicht kennt oder nicht wahrhaben wollt oder den Blick erneut von ihnen abwendet und euch eigenwillig andere Lebensausrichtungen gebt und andere Lebensziele setzt ist es erforderlich, dass ich und Meinesgleichen - die geistige Verankerung für euere Leben - in unseren Leben tragen, welche für euch Verhaltensweisen aus uns in Kraft treten lässt, die euch oftmals erst einmal unverständlich erscheinen.

Wie kann das anders sein, wenn euere Leben von euch eigenwillig, euch nicht geistig dienend bestimmt wurden mit Ausrichtungen und Zielen bestückt wurden, die euch nicht förderlich heimführen und wir, bei jeder Lebensbegegnung mit euch, die heimführenden Lebensausrichtungen und das - uns vereinende - Ziel euch entgegentragen.

Die Erfahrungswerte unserer Leben durch die Erdenentwicklung und die Entwicklungsabläufe aller Lebenswelten vor den Himmeln, bieten eine Fülle von Wahrheitsaussagen zu dieser Thematik an.

Deshalb ist es jetzt meine Lebensaufgabe, mich auf die wesentlichen Fakten zu beschränken, die euch betreffen.

Wichtig ist es für euch, den grundsätzlichen Sachverhalt erfasst zu haben, den mein Leben euch soeben aufgezeigt hat, um dem folgen zu können, was ich nun weiterführend zum Ausdruck bringen werde.

Ihr, auf der Erde Lebenden, Kraft eueres ewigen Lebens in euch, ist es jedem Sohn Gottes und ist es jeder Tochter Gottes möglich, das jeweilige geistige Unterpfand für unsere Lebensbegegnungen zu erarbeiten. Das ist wichtig für eueren Heimweg in die Himmel, das ist jedoch auch wichtig für unser Erleben miteinander.

Wer die Darlegungen meines Lebens durch die Erdenzeiten hindurch verfolgt hat, weiß, dass ihr mich oftmals als den Andersartigen, den Fremdartigen, den Wundersamen, den euch Erheiternden, den euch Verletzenden, ja, gar den euch scheinbar feindlich Gesonnenen, erlebt habt.

All diese aufgezeigten Erleben sind für mich die Spiegelbilder euerer momentanen Entwicklungswahrheiten denn in meines Lebens Grund ist eins hauptsächlich zu finden: Die heimwärts weisende und heimwärts führende Lebensausrichtung mit dem - uns vereinenden - Lebensziel, die getragen werden von der alles berührenden Ernsthaftigkeit.

Nicht nur in dieser Wortgebung meines Lebens bin ich - sind wir - zu erleben.

Wir, die wir täglich, stündlich, minütlich an eueren Seiten leben - um euch für heimführende Verhaltensweisen zu gewinnen - werden von euch nicht anders erlebt, als wenn ich - wie jetzt - eine wörtliche Darlegung meines Lebens abgebe.

Deshalb, Söhne und Töchter Gottes, in eueren Lebensentwicklungen, ist es mir und Meinesgleichen wichtig, eins zwischen uns klarzustellen: Euere und unsere Leben können Seite an Seite heim in die Ewigkeiten gehen wenn ihr in eueren - von euch gewollten - Lebensausrichtungen, in euerem - willentlich erfassten - Lebensziel, mit uns einig geworden seid.

Dann kann es zwischen uns - das einander befruchtende Aufleuchten unserer ewigen Leben geben einer Kostbarkeit gleich - fern der Himmel.

Dann wird sich das beständige Gefühl der Gleichwertigkeit zwischen deinem Leben, Sohn Gottes, zwischen deinem Leben, Tochter Gottes und meinem oder unserem Leben einstellen können.

Solange jedoch euere Leben durch eigenwillige, nicht heimführende Entscheidungen auf Lebenswegen gehalten oder erneut geführt werden, die mit unserer heimführenden Lebensausrichtung und dem - uns vereinenden - Ziel nicht in Einklang zu bringen sind werdet ihr uns immer wieder als die euch unangenehm Berührenden erleben - die es besser gar nicht gäbe, damit ihr ungestört euer eigenwilliges Leben leben könnt!

Die Andersartigkeit unserer ewigen Leben im Vergleich zu eueren ewigen Leben ist es somit nicht - die uns vorrangig voneinander getrennt hält voneinander getrennt halten uns überwiegend - die aus eueren Leben hervorgebrachten Ablehnungen unseren Lebenseinsprachen gegenüber.

Nun, sollen wir vor den Ablehnungen euerer Leben klein begeben und unsere Begegnungen und Berührungen beenden - - - für die wir - von Gott - erschaffen wurden?

Solche Vorgehensweisen sind nicht in uns zu finden.

Somit muss es euch nicht verwundern, dass wir ungebeten Wahrheit um Wahrheit an euch herantragen - für euch unangenehm, für euch schmerzhaft, manches Mal für euch zum schieren Verzweifeln.

Und dennoch ist es die heimführende Liebe unserer Leben für euch - die so vorgeht. Durch unser Verhalten euch gegenüber können wir eins gemeinsam erreichen - den Schulterchluss unserer Leben.

Ihr könnt von unseren Befähigungen die Nutznießer werden, ihr könnt Ernte aus unserem Leben halten, ihr könnt die von uns Beschenkten sein denn es wird eine Zeit kommen, in der wir uns - als die von euch Nehmenden - erweisen werden und ihr

werdet das Bedürfnis in euch fühlen, uns die Gegengaben aus euerem ewigen Leben reichen zu wollen - auf die wir dann angewiesen sind!

Hier bin ich, ein Sohn Gottes, stellvertretend für viele, die sind, wie ich.

Wenn ihr, Söhne und Töchter Gottes, unser Dienen in euren Leben bejaht, dann könnt ihr dadurch grundtief aus euch leben lernen und das Aufleuchten unserer Geister kann bereits hier - fern der Himmel - gemeinsam von uns allen durchlebt und damit erlebt werden.

Deshalb sage ich: Zu leben kann auch heißen, sich durchzubeißen, sich durchzukämpfen zu der heimführenden Lebensausrichtung, zu dem - uns vereinenden - Lebensziel und zu den dazu gehörenden folgerichtigen Lebensentscheidungen.

Leben kann heißen, den Schulterschluss mit uns einzugehen das einzigartige Aufleuchten unserer ewigen Leben untereinander und miteinander zu erleben, ohne das - uns vereinende - Ziel aus den Augen zu verlieren.

Es ist der Fingerzeig in die Himmel, der ein Erkennungszeichen meines Lebens ist - und der hat tiefgründige Bedeutung für alle Leben fern der Himmel!“

6. Der „Barmherzige“ sprach:

Ansprache 1

„Aus der Stille trete ich hervor, um euch, hier Lebenden, zu begegnen.

Ihr begegnet mir als die von euerem Leben, fern der Himmel, Gezeichneten.

Ich könnte auch sagen: Ich finde euch als die von euerem Leben, fern der Himmel, Gezeichneten vor.

Ihr würdet die stille Berührung meines Lebens größtenteils nicht wahrnehmen, träte ich unmittelbar an euere Leben heran. Viel zu sehr seid ihr oftmals mit euch selbst und dem, was ihr für euere Leben als wichtig und richtig erachtet, beschäftigt.

Ich komme jedoch nicht zu euch, um mit euch in einen Austausch über das zu treten, was ihr als wichtig und richtig erachtet.

Vielmehr stelle ich an euch die Bitte, stelle ich an euch die Anforderung, dem, was ich für wichtig und richtig erachte, euere Lebensaufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen.

Fern der Himmel erlebt ihr mich größtenteils als eine Lebenskraft, die scheinbar ruhig - weil aus der Stille kommend - und nahezu sanft euere Leben berührt.

Dennoch begegne ich euch als eine euere Leben anfordernde Kraft, denn das, was ihr zwischen euch als wichtig und richtig erachtet, dient euch oftmals nur bedingt, um euere lebensverbessernde Heimwärtsentwicklung zu durchleben.

Als ein barmherzig liebender Sohn Gottes, erachte ich es deshalb als meine Lebensaufgabe, euch darauf aufmerksam zu machen, dass ihr wesentlich mehr an Lebensverbesserung, in der Lebensentwicklung mit euch und euerm Nächsten erreichen könnt, wenn ihr die Gewichtigkeiten in euerm Leben verlagert.

Ihr seid oftmals in eueren Ansichten eigensinnig geprägt, wie die Lebenshilfen für euere Leben im Jetzt auszusehen hätten.

Diesen eueren Ansichten will und werde ich nicht entsprechen, denn die Hilfen, die die Barmherzigkeit meines Lebens für euch bereithält, dürfen nicht davon gezeichnet sein, was eueren Ansichten im Jetzt entspricht sondern die Lebenshilfen aus der Barmherzigkeit meines Lebens, haben euch so anzufordern, dass ihr euch auf euer ewiges Leben in euch zuentwickelt.

Das bedeutet: Wenn ihr die Gewichtigkeiten in euerm Leben verlagert, dann können sich euere Lebensverhaltensweisen so verbessern, dass ihr in eueren inneren Lebensabläufen die Erlösungen mit euch selbst erlebt.

Barmherzig zu lieben bedeutet, das andere Leben in der heimführenden Art und Weise anzufordern - denn das ist der Weg in das Leben!

Fern der Himmel geht es darum, den Weg in das ewige Leben zu finden.

Wahrheitsliebend betrachtet werdet ihr mir zustimmen, dass diese Lebensanstrengungen hier nur äußerst selten zu finden sind.

Deshalb gilt es, euch darauf aufmerksam zu machen, dass ihr die barmherzig Liebenden - euch selbst gegenüber - werden könntet und werden solltet indem ihr euch an- und auffordert, in ein verändertes Leben einzuwilligen - das ihr hier leben könntet und für euer geistiges Wohl leben solltet.

Leben bedeutet hier: Lebensveränderung, Lebensentwicklung, Lebensfindung.

Lebensveränderung, Lebensentwicklung, Lebensfindung bedeutet hier, wahrhaftig zu leben.

Deshalb ist es unerlässlich, euch alle, die ihr hier lebt - gleich, welchen derzeitigen Glaubens oder Nichtglaubens ihr seid - als die Kinder Gottes der Ewigkeiten anzusprechen, die durch diese Ansprache allesamt in einen gleichen Stand der Wertigkeit geführt werden.

Als König allen Lebens will ich mich euch, hier Lebenden, gegenüber erweisen - als Vertreter der Ewigkeiten will ich euch begegnen.

Deshalb spreche ich euch als die Söhne und die Töchter Gottes an, die in den Ewigkeiten, in den Himmeln ihre ewige Heimat haben.

Es ist unerheblich, wovon euere Leben im Jetzt bestimmt werden, weil es unerheblich ist, sich mit dem zu befassen, was vergänglich ist und in die Veränderung geführt werden sollte.

Deshalb gehe ich nicht auf das ein, was ihr als wichtig und richtig im Jetzt erachtet. Ihr solltet euch damit anfreunden, all das infrage zu stellen, als Vergänglichkeit zu erkennen und die Bereitschaft in euch erwirken: loszulassen, was loszulassen ist und bei euch zu behalten, was bei euch zu behalten ist, weil es euere Lebensentwicklung heimwärts strebend unterstützt.

Ihr hier Lebenden sollt mich an diesem Erdenmorgen als eine euch allen neutral begegnende und neutral wirkende Kraft erleben.

Ich kann der König der Christenheit sein - der gute Hirte.

Ich kann jedoch auch der neutrale Vertreter der Ewigkeiten sein, der für alle hier Lebenden die nächsten zuträglichen, förderlichen - weil heimwärts führenden - Schritte kennt.

Ich kann für alle hier Lebenden die einigende Kraft sein, wenn ihr die Dienlichkeiten meines und unseres Lebens bejaht.

Wir können von euch allen, auch fern der Himmel, als der König und die Königin aller Himmel und aller Lebensentwicklungswelten erlebt werden, wenn ihr uns das euch mögliche Maß an neutralem Lebensverhalten entgegen reicht.

Es entspricht unserer heimwärts führenden Liebe, euch, hier Lebenden, verschiedene Formen barmherzigen Liebens zuteilwerden zu lassen.

Jedoch, wie immer wir euch begegnen, für euch, hier Lebenden, werden wir so oder so eine Lebensherausforderung darstellen, weil wir die Lebensanforderungen an euch richten, die euch dahin führen sollen dass ihr an euch selbst die heimführenden Lebensanforderungen stellt.

Fern der Himmel bedeutet das innere Arbeit, um wieder leben zu lernen - um wieder leben zu lernen bedeutet das, fern der Himmel innere Arbeit auf sich zu nehmen.

Denn fern der Himmel wird seit langen, langen Zeiten ein Ziel angestrebt: unter euch, hier Lebenden, eine andere Lebensform des Miteinanderlebens entstehen zu lassen in der für das geistige Wohl des einzelnen Lebens Sorge getragen wird - von dem einzelnen Leben selbst, wie von dem es umgebenden Leben.

Zu dieser Thematik wird eine andere dienende Lebenskraft zu einer anderen Stunde eine wegweisende Darlegung von sich geben, die dazu im Jetzt geeigneter ist, als wir es sind.

Wir, die barmherzig Liebenden, halten unser Augenmerk auf die Lebensveränderung jedes hier lebenden Sohnes Gottes und jeder hier lebenden Tochter Gottes gerichtet.

Fern der Himmel begegnen wir euch im Jetzt - unsere Liebesanweisungen für euere Lebensentwicklungen liegen euch allen bereits seit langen, langen Zeiten vor.

Doch seht mit uns ein, ihr hier Lebenden, sie helfen euch allen nur soweit, wie ihr sie - zu einer euch verbessernden Lebensveränderung - dienen lasst.

Ist es eine - euch in die Verbesserung führende - Veränderung, wenn ihr unsere Liebesanweisungen dazu nehmt, um erneut uneins mit dem anderen Leben zu sein und zu bleiben?

Ihr erlebt, dass unsere Bemühungen trotz allem nicht enden und wir uns weiterhin als die Leuchten der Heimwärtsführung verwenden.

Ihr jedoch seid die wesentlich bestimmenderen Kräfte für die Heimwärtsentwicklung allen Lebens, als wir es sind - denn nicht wir können euch verändern - euch verändern, das könnt lediglich nur ihr selbst.

Wir werden auch weiterhin die Wartenden sein und bleiben, solange die Entwicklung des Liebensverhaltens des Gesamten aufzeigt, dass es weiterhin Sinn hat, zu warten. Euch allen strömt der Wunsch unserer Leben entgegen: Möget ihr die Bejahung für eine heimwärts führende Lebensveränderung immer wieder neu in euch erwirken.“

Der „Barmherzige“ sprach:

Ansprache 2

„Mit der Lichtkraft unserer barmherzigen Liebe berühren wir euch, ihr hier Lebenden.

Aus der Stille sind wir an euere Leben herangetreten, um euch an unseren Leben Anteil nehmen zu lassen.

Wir werden die "Leuchten der Heimwärtsführung" genannt, und als diese Leuchten wollen wir uns auch euren Leben gegenüber erweisen.

Wir können dabei die sanftmütig Liebenden sein - wir können dabei auch die euch Anfordernden sein. Wir verhalten uns euren Leben gegenüber als die in ihrer Dienlichkeit veränderlich Erlebbaren.

Fern der Himmel haben wir uns in einem besonderen Maß in unserer dienlichen Wandlungsfähigkeit zu erweisen, denn es gilt, euch, hier Lebenden, für ein heimwärts strebendes Leben zu gewinnen.

Wir können uns nur den Leben gegenüber in unseren heimwärts führenden Dienlichkeiten als hilfreich erweisen die mit ihrem Lebensbeschluss dafür Sorge getragen haben - und immer wieder neu Sorge tragen - dass ihre Lebensausrichtung heim in die Himmel, heim in die Ewigkeiten weist.

Um die Heimwärtsführung von euch hier lebenden Söhnen und Töchtern Gottes sind viele Leben bemüht. Doch das Bemühen vieler Leben kann eins nicht ersetzen, nicht aufwiegen, nicht ausgleichen das ist dein Lebensbemühen hier - fern deines Himmels, fern deiner ewigen Heimat - in der Fremde dieser deiner Lebenswelt, die dir mehr vertraut zu sein scheint, als es deine ewige Lebensheimat für dich im Jetzt ist. Sohn Gottes, Tochter Gottes, Kind der Ewigkeiten, dein Lebenseinsatz für die Heimwärtsentwicklung deines Lebens ist das Wesentliche, das Ausschlaggebende, das Maßgebliche.

Wir, die barmherzig Liebenden, weisen dich deshalb vorrangig auf dein inneres, ewiges Leben hin denn du hast die Lebenskräfte, du hast die Lebensbefähigung, du hast alles, was du benötigst, um für dein Leben und Heimwärtsstreben tätig zu werden, zu sein und zu bleiben.

Wenn du mit deinem Leben - aus Gott gegeben - versuchst, in die Ewigkeiten, in die Himmel, in das heimführende dienende Lebensbemühen hineinzublicken, hinein-zufühlen oder wenn du bemüht bist, ein Verstehen dafür in dir zu erwirken, dann begegnet dir die dienende Lichtfülle jenseits deines irdischen Blickes und für dein Leben, fern der Himmel, ist es naheliegend, dich demgegenüber als klein und gering zu fühlen.

Wir jedoch sagen zu dir: Du kannst Großes und Größeres in dir und mit dir erleben Wesentlicheres an dir selbst vollziehen, als es die Lebenshilfen aus dem Jenseits jemals vermögen werden.

Lebenshilfen aus dem Jenseits deines irdischen Blickes, werden dir durch deine Lebensentwicklungszeiten immer wieder zu deiner Verfügung stehen - werden bereit sein, sich dienlich an deinem Leben zu erweisen.

Doch alle Hilfen, die dir gereicht werden, können nur segensreich für dich wirksam werden, wenn du die dementsprechenden, erforderlichen inneren Lebensschritte mit dir selbst gehst.

Du kannst in dir die Wechselwirkung zwischen deinem heimwärts strebenden Lebensbemühen und den jenseitigen Lebenshilfen erleben.

Jedoch wenn du dich als den Sohn Gottes, als die Tochter Gottes in dir kennen lernst und du erlebst und wahrnimmst, wie viele Lebenskräfte dir fern deiner ewigen Heimat zugänglich sind dann wird dein Ruf nach den Lebenshilfen mehr und mehr verstummen denn du erlebst in dir, wie dein - aus Gott gegebenes - Leben lebt und wirkt.

Der Schrei aus deiner Lebensnot nach Lebenshilfen wird vergehen, auch dein Flehen um Beistand wird vergehen deine Lebenshaltung wird sich verändern, weil du mit deinem inneren Lebensbemühen um dich selbst und für dich selbst tätig geworden bist. Der Weg des christlichen Liebens ist gebahnt, die Liebesarten der Barmherzigkeit sind dieser Lebenswelt aufgezeigt.

Du, Sohn Gottes, du, Tochter Gottes, kannst für dich alle Lebenshilfen finden - wann immer du dich hilfebedürftig erlebst.

Und dennoch wird dein erwachendes ewiges Leben in dir den Lebensanspruch an dich selbst stellen und du wirst das Verlangen, die Sehnsucht in dir fühlen, aus deines Lebens Grund leben zu wollen dadurch kannst du dein Gefühlsleben durch dich selbst beglücken.

Wir, die Leuchten der Heimwärtsführung, rufen dich auf, für dein Leben tätig zu werden, damit du, fern deines Himmels, in dir selbst den Lebensstand einnimmst, der für dein Leben eine grundlegende Lebensbereicherung bedeutet und der dich deinem ewigen Platz mehr und mehr angleicht.

Als einen lebensfähigen Sohn Gottes, als eine lebensfähige Tochter Gottes wirst du dich erleben können - die die Schwere des Lebens fern der Himmel alle Zeit zu tragen wissen und für die Schwere dienlich werden können.

Immer wieder wirst du in deinen Lebensgefühlen gerüttelt und geschüttelt werden von dem Leben, was du lebst und von dem Leben, was du aus deinem Innersten leben kannst das entspricht deinem sich heimwärts entwickeln wollenden Leben.

Söhne und Töchter Gottes nah und fern, wir werden immer wieder euere Leben berühren, um das Ewige in euch zu stärken, um euere heimführende Lebensentwicklung zu fördern und um jene zu berühren, die ihren Heimweg noch nicht gehen.

Wann immer wir euch - fern der Himmel - begegnen, ihr werdet uns in der Kraft der Heimwärtsführung erleben denn Hoffnung und Zuversicht - auf ein Leben im ewigen Licht - tragen wir an euere Leben heran doch nur die, die gutwillig ihre heimführenden Lebensveränderungen bejahen und um sie bemüht sind - werden die dienli-

chen Wirkungsweisen unserer Hoffnung und Zuversicht in sich stärkend erleben können.

Wir wiederholen: Alle Hilfen stehen für euch bereit jedoch das Wesentliche, das Ausschlaggebende, das Maßgebliche ist: Aus euch selbst tätig zu werden für euren Heimweg.

Deshalb, ihr hier Lebenden, sagen wir zu euch:

Fern der Himmel zu leben bedeutet - sich heimwärts zu entwickeln.

Sich heimwärts zu entwickeln bedeutet - zu leben.“

Der „Barmherzige“ sprach:

Ansprache 3

„Wir, die barmherzig Liebenden, treten an euere Leben heran, um euch mit der Ausstrahlung unserer Leben zu berühren.

Fern der Himmel ist unsere Lebensbegegnung, Söhne und Töchter Gottes, keine Lebensnatürlichkeit mehr für euch, wie sie in den Himmeln zwischen uns lebte.

Selten bis gar nicht sucht ihr von eurer Seite aus euere geistige Verbindung mit uns.

Ihr erachtet es in euerem Lebenswollen nicht als erforderlich, uns in unseren jetzigen Lebensbewegungen euch gegenüber erleben zu wollen.

Wir jedoch tragen in uns die lebendige Fülle unserer barmherzigen Liebe für alles Leben, das fern der Himmel lebt.

Wir kennen die Beweggründe eurer Leben, wir verstehen euch in euren Lebensentscheidungen und in euerem jetzigen Lebensverhalten unseren Leben gegenüber.

Jedoch, Söhne und Töchter Gottes, die ihr fern der Himmel lebt, wie wenig kann euch unser Verstehen helfen mit euerem Lebenswollen - die euch heimführenden Lebensschritte zu suchen, zu finden und zu gehen.

Das Beschreiten eures Heimweges zurück auf euere Plätze in den Himmeln - ist die Lebensaufgabe, die ihr euch alle immer wieder neu zu stellen habt.

Denn das Lernen aus den Lebensbegegnungen und den Lebensberührungen im Leben auf der Erde - das ist das eine.

Das andere ist euer Lernen mit euch selbst mit eurer Lebenseinzigartigkeit, den liebenden Umgang zu erlernen und zu pflegen.

Wir, die wir euch allen das christliche Liebesverhalten nahe legten, sind uns zutiefst bewusst, dass ihr - fern eurer ewigen Plätze in den Himmeln - besonders auf die Kraft eurer ewigen Leben angewiesen seid weil ihr den Anforderungen, die das Leben mit euren Nächsten an euch stellt - die Anforderungen gegenüberzustellen habt, die ihr an euch selbst zu richten habt.

Fern der Himmel ist es unausweichlich erforderlich, den Lebensumgang mit euch selbst zu erlernen in der Ausübung eurer Liebe zu euch selbst, eurem Lebensverhalten die heimwärts strebende Prägung zu geben.

Denn nicht das euch umgebende Leben sollte über euer Lebensverhalten bestimmen sondern ihr selbst, die Söhne und Töchter Gottes, die ihr Kraft eurer heimwärts strebenden Gesinnungen und Ausrichtungen imstande seid, das euch und den Nächsten dienende Lebensverhalten in euch zu erwirken.

Einst, als wir Menschen auf der Erde waren, hatten wir unsere innere Unabhängigkeit - von den auf uns einwirkenden äußeren Leben und Lebensabläufen - soweit zu erringen, wie das unsere Liebe zu uns selbst aufzeigte.

Wir erlebten wie ihr das Leben auf der Erde, wir waren die - den Lebensbeeinflussungen unserer Nächsten - Ausgesetzten und dennoch die - ihrem inneren Lebensziel - getreu Lebenden.

Deshalb war das innere Erleben mit uns - mit dem liebenden Sohn Gottes, mit der liebenden Tochter Gottes - selbst einer Lebensnotwendigkeit gleich denn wir erlebten die lieblosen Verhaltensweisen des uns umgebenden Lebens, das nicht für das eigene Heimwärtsstreben Sorge trug.

Deshalb ist es nicht ratsam, dem Leben und Treiben auf dieser Welt gerecht werden zu wollen, sondern es ist ratsam - im heimwärts strebenden Sinn - Sorge für das eigene Leben zu tragen.

Dieser Lebenswelt zu entwachsen wird deshalb - für jeden hier lebenden Sohn Gottes und für jede hier lebende Tochter Gottes - einem Alleingang, heim in die Himmel, gleich kommen.

Leben heißt deshalb, den Anforderungen des anderen Lebens die - an sich selbst gestellten - Anforderungen gegenüberzustellen.

Fern deines ewigen Platzes in deinem Himmel, Sohn Gottes, Tochter Gottes, wirst auch du dich in deinen Lebensgefühlen immer wieder frei zu leben haben von allen Gefühlsbewegungen, die aufgrund der Begegnungen mit deinen Nächsten in deinen Lebensgefühlen hervorgerufen wurden.

Es ist für dich unausweichlich erforderlich, dich als den heimwärts strebenden Sohn Gottes zu erfüllen und zu erleben, dich als die heimwärts strebende Tochter Gottes zu erfüllen und zu erleben wenn du den Gefangenschaften deiner selbst, wie den - dein Leben gefangen nehmen wollenden - Verhalten der anderen Leben entgehen willst. Denn fern der Himmel heißt zu leben nicht, sich vereinnahmen und gefangen nehmen zu lassen, sondern fern der Himmel heißt, zu leben wenn das eigene Leben für das Heimwärtsstreben Sorge trägt, was bedeutet: Dass es sich frei lebt aus allen Gefangenschaften mit sich selbst, wie mit dem anderen Leben.

Du, Kind Gottes bejahst das christliche Lieben, du befürwortest die Barmherzigkeit, die unsere Leben prägen?

Dann erkenne mit uns, dass du fern der Himmel ein geistgemäßes, wahrheitsliebendes Verstehen für das christliche Lieben und für die Barmherzigkeit in dir zu erwirken hast - denn es geht erst einmal um dich!

Sohn Gottes, Tochter Gottes, unseren Leben ist es ein Herzensbedürfnis, dich aus den Missverständnissen mitzuerlösen, die entstanden sind weil die hier Lebenden bemüht waren und bemüht sind, sich im christlichen Lieben zu üben und dabei abermals auf Irrwege geraten und in Gefangenschaften einwilligen - die nicht im Sinn unserer Leben und unseres barmherzigen Liebens sind.

Söhne und Töchter Gottes, fern eurer ewigen Plätze in den Himmeln - Leben heißt, liebend Freiheit werden zu lassen zwischen dir und deinen Nächsten um zu erleben, welche Gemeinsamkeiten dann - in der Freiheit eurer Geister - sein können.

Leben heißt nicht, Gefangenschaften aufrechtzuerhalten - und mögen sie unter den Menschen noch so hoch geachtet und gewertschätzt werden.

Hier ist das Leben, hier ist der Weg, der zum Ziel führt.

Hier sind wir, die euch erleben lassen, warum unsere Lebensbegegnungen für euch Wert haben und wichtig sind weil wir die waren, die sind und die sein werden - in deinem Leben, Sohn Gottes, in deinem Leben, Tochter Gottes - die mit dir gemeinsam, und du mit uns, die in unserem Namen beschrittenen Irrwege - außer Kraft setzen wollen, setzen können und setzen werden.

Im Leben auf der Erde ist gut nicht gleich gut, ist böse nicht gleich böse - doch dazu bedarf es des geistigen, barmherzigen Verstehens.

Wir, die barmherzig Liebenden, sind bereit, den wahrheitsliebenden Blick deines Lebens zu stärken wir stärken auch das Arbeiten deines geistigen Bewusstseins, wenn du uns begegnest - damit du in dir erwirken kannst, was dich heimfinden lässt in die Freiheit deines Lebens und Liebens.“

7. Der „Unabhängige“ sprach:

Ansprache 1

„Mit der Lichtliebeskraft meines ewigen Lebens trete ich eueren Leben entgegen, ihr hier Lebenden.

Mir ist es dabei wichtig, das geistige Wohl des einzelnen Lebens stets zu berücksichtigen.

Deshalb trete ich als eine Lebenskraft an euch heran, die sich für euere Leben, für euer geistiges Wohl, für eueren Lebensweg in die ewige Heimat verwendet.

Fern der Himmel leben wir allesamt - doch das ist kein Grund, das Ziel, das für unser aller Leben vorgegeben ist, nicht als das anzuerkennen, was es ist.

Einst kannte man mich als ein von Langmut gezeichnetes Leben. Ich jedoch habe mich als der Lernwillige erwiesen und bin nicht mehr der, der ich einst war.

Ich erlebe mich jetzt als einen freischaffenden Sohn Gottes, der noch immer nicht aufgegeben hat, für die Sache Gottes auf dem Entwicklungsplaneten Erde tätig zu sein - und zu bleiben.

Fern der Himmel lebt immer wieder die Sinnlosigkeit. Es gibt - wahrheitsliebend betrachtet - ungezählte sinnlos vertane Lebenszeiten - vertan für unser aller Ziel - vertan für unseren Weg zum Ziel.

Es ist jedoch die Kraft unserer ewigen Leben, die uns immer wieder beflügeln kann und beflügeln sollte, um erneut die Hände an den Pflug zu legen und nach vorn zu schauen.

Es gibt hier kein Leben, das nicht aus den Fehlern der Vergangenheit und der Gegenwart lernen könnte und sich somit die eigenen ausgelebten Fehlhaltungen oder Fehlverhaltensweisen dienen lassen kann.

Hier bin ich, ein Sohn Gottes, der sich immer wieder seines ewigen Lebens besinnt, der die Gegenwart mit seiner Geisteskraft ausfüllt und in eine verheißungsvolle Zukunft blickt.

Hier bin ich, hier ist mein ewiges Leben, bereit, tätig zu sein und tätig zu bleiben, weil ich das Ziel nicht aus den Augen verloren habe - noch gewillt bin, es je zu verlieren.

Immer wieder ist es deshalb in meinem Leben angebracht, eingenommene Ordnungen und Ordnungsabläufe in ihrer Dienlichkeit - vor dem Gesamten - aufmerksam zu überprüfen und zu überwachen.

Die Wachsamkeit, mit der ich meine Ordnungsüberprüfungen vollziehe, zeigt mir hier, fern der Himmel, von Zeit zu Zeit auf, wann es angemessen ist, zu einer eingenommenen Ordnung, zu einem eingenommenen Ordnungsablauf zu sagen: Du hattest deine Zeit, du hattest deine Dienlichkeit. Jetzt sind andere Zeitenabläufe angebrochen, die andere Ordnungen und Ordnungsabläufe erforderlich machen - die im Jetzt die Mehrdienlichkeit für das Gesamte mit sich bringen.

Immer wieder durchlebe ich deshalb Abschiede, die meinem Leben Schmerzen bereiten - weil gut Gewesenes, lieb Gewonnenes, Wertgeschätztes und Geachtetes loszulassen ist.

Jedoch zu gleicher Zeit erlebe ich die Lebensbefreiung, die Erneuerung, den Aufbruch in die Verbesserung im Jetzt.

Ich bin nicht das wandelbare Wesen, das die Göttlichkeit ausmacht - jedoch, ich bin ein wandlungsfähiger Sohn Gottes, der wachsam und wahrheitsliebend überprüfend tätig ist.

Das, ihr hier Lebenden, ist ein maßgeblicher Teil unseres Weges in die ewige Heimat! Fern der Himmel sollten und dürfen wir alle nicht an Ordnungen und Ordnungsabläufen festhalten, mögen sie sich noch so sehr bewährt haben.

Festzuhalten, das ist nicht der Weg in die ewige Heimat - das ist ein selbstfesselndes Lebensverhalten, das von eigenwilligen Lebenshaltungen und Ansichten geprägt ist. Es gibt nur eine Ordnung, die unumstößlich für die Ewigkeiten bestimmt ist, die wir alle, fern der Himmel, wieder anstreben sollten.

Doch die Ordnungen und Ordnungsabläufe, die wir fern der Himmel einzunehmen haben, sind von der Vergänglichkeit gezeichnet - gleich, wie sehr sie vorübergehend gedient haben mögen.

Deshalb sollten wir uns alle als die Wachsamten und Wahrheitsliebenden erweisen, sollten bereit sein für die angebrachten Erneuerungen, die immer wieder in unser aller Leben erforderlich sind.

Wir alle müssen, fern der Himmel, die Bereitschaft und Gutwilligkeit in uns erwirken, das, was wir als gut und richtig erkannten - zu einem späteren Entwicklungszeitpunkt - als nicht länger dienlich zu erklären.

So ist das, fern der Himmel: Ordnungen und Ordnungsabläufe werden geboren und haben zu sterben - wenn ihr so wollt ich könnte auch sagen: Sie haben zu vergehen.

Es ist unausweichlich für jedes Leben, fern der Himmel, die mehr dienlichen Erneuerungen freudigen Herzens zu begrüßen, weil die wahrheitsliebenden Herzen in einem Klang schlagen und sagen: „Ja, das ist die Verbesserung - das ist die Erneuerung für die Jetztzeit!“

Fühlt zu mir hin: Einst war ich der langmütige Geistlehrer, den ihr den Antonius nanntet eine Ordnung, die gedient hat mit ihren Ordnungsabläufen, die ich ablegte, um eine neue Ordnung mit ihren Ordnungsabläufen aufzunehmen.

Ein freier Sohn Gottes steht jetzt vor euch, der frei von seinem Vergangenenverhalten lebt, fühlt und erkennt der alles von dem, was war, in der Jetztzeit infrage stellt, und vieles - von dem was war - für die Jetztzeit als nicht länger dienlich erklärt.

Es ist an der Zeit, neue Ordnungen zu bejahen, neue Ordnungsabläufe als gut und richtig zu erklären!

Ordnungserneuerung heißt hier: zu leben - zu leben heißt hier: Ordnungen und Ordnungsabläufe zu erneuern.

Das ist meine Botschaft an euch alle, ihr hier Lebenden - und ich bin das lebendige Zeugnis dessen, was ich sage.

Es dient uns allen nicht, der Vergangenheit nachzutruern.

Es dient uns allen nicht, das gut Gewesene in die Verklärung zu rücken.

Es dient uns allen nicht, das nicht gut Gewesene zu verdammen.

Das Einzige, was uns allen dient, ist der - von Zeit zu Zeit - erforderliche, wiederkehrende Aufbruch in die verbesserten Ordnungen und Ordnungsabläufe.

Fern der Himmel darf nichts so bleiben wie es ist - das dient nicht!

Fern der Himmel dürfen wir nicht den Fehler aller Fehler begehen und eine Ordnung errichten wollen, die in alle Zeiten hinein Bestand haben soll!

Tun wir es doch, dann haben wir uns in einer Lebenshaltung festzementiert, die uns fern der Himmel hält, die uns alle an das Verlassen der Himmel erinnern kann in jedem Leben sollten die Warnglocken schrill läuten vor jedem starr werdenden Ordnungsverhalten!

Das ist mein Leben, das ist meine Botschaft an euch alle, ihr hier Lebenden!

Ihr seid die lebenden Söhne und Töchter Gottes, die die - von ihnen bejahten - Ordnungen und Ordnungsabläufe immer wieder infrage zu stellen haben das ist unser Heimweg - das ist das Leben - das ist der Weg in die uns alle einende Ordnung, in der die Ruhe in unser Leben einkehren wird, die jetzt nicht sein kann!

Jetzt ist Wachsamkeit, Aufmerksamkeit, Lebenshochaktivität gefragt, um die nicht mehr dienlichen Ordnungen und Ordnungsabläufe zu erkennen und sie nicht mehr zu bejahen.

Fern der Himmel geht es darum, das eigene Leben wiederzufinden.

Dafür ist es nach wie vor erforderlich, unter den hier Lebenden eine Lebensordnung werden zu lassen, in der für das geistige Wohl des einzelnen Lebens gemeinsam Sorge getragen wird.

Ich habe die Sache Gottes auf Erden nicht aufgegeben - jedoch sieht "Plan B" grundlegend anders aus als "Plan A"!

Ihr hier Lebenden der Jetztzeit, ich habe die Ordnungen und die Ordnungsabläufe eines neuen Lebensplanes für die Sache Gottes auf Erden im Auge.

Jedoch ich weiß bereits jetzt: Die Sache Gottes auf Erden wird abermals scheitern, wenn unter den hier Lebenden nicht ein heimführendes Leben und Ausleben Fuß fasst. Da hilft kein noch so wahrheitsgemäßer Bestand geistiger Tatsachen, denn, fern der Himmel geht es nicht in erster Linie um die geistigen Wahrheitsbestände - das sind lediglich zudienliche Kräfte hier geht es um das Leben selbst - und um nichts anderes!

Wenn es nicht gelingt, das Leben selbst zu erreichen, dann ist Wesentliches nicht erreicht!

Das bin ich im Jetzt: Mit all meiner Lebenskraft stehe ich zu den ewigen Wahrheitsbeständen - jedoch ich sehe die jetzige Situation, wie sie ist.

Soll ich deshalb alles - was dienen kann und könnte - als sinnlos erklären? Oh nein!

Ich lebe, ich liebe, ich ordne und ich bin gewillt, der Sinnlosigkeit die Stirn zu bieten. Ich bin gewillt aufzuzeigen, was Sinn hat und was nicht.

Ich fühle den Sinn dort, wo er ist und fühle die Sinnlosigkeit dort, wo sie ist und ich hüte mich davor, das eine mit dem anderen zu verwechseln.

Ja, ihr hier Lebenden, gemessen an meinen vergangenen Dienlichkeiten werdet ihr mich jetzt als eine nüchterne Lebenskraft erleben - und das ist gut so!

Jedes wahrheitsliebende Leben entwickelt hier natürlicherweise eine gewisse sachliche Dienlichkeit, weil es die Tatsachen so einsieht, wie sie sind.

Soll ich das als Nachteil erklären?

Soll ich das als nicht dienlich für unseren Heimweg in die Ewigkeiten erklären?

Soll ich das gar als sinnlos erklären? Niemals!

Ich lebe in einer erneuerten Ordnung mit ihren erneuerten Ordnungsabläufen, und alle, die mit meinem Leben Berührung erleben, werden diese Erneuerungen wahrnehmen.

Das erkläre ich als gut, weil meine Wahrheitsliebe mir aufzeigt: Es ist gut!

So eindeutig ist das Leben, wenn es von der Wahrheitssuche bestimmt wird.

Ihr, hier Lebenden nah und fern, in der Jetztzeit sage ich zu euch: Ich komme nicht zu euch, um euch ausschließlich die ewigen Wahrheitsbestände nahezubringen sondern ich erhoffe von euch, dass die zuträgliche Dienlichkeit - ewiger wie vergänglicher Wahrheitsbestände - dazu führen wird dass fern der Himmel neue Lebensverhaltensweisen für das menschliche Zusammenleben entstehen, in denen eins oberstes Ziel ist: Unser gemeinsamer Weg in die ewige Heimat!

Mein Ansinnen an euch, hier Lebenden nah und fern, ist eins: Ich will, dass ihr so lebt, dass es für euch und für das Gesamte heimführend dienlich ist!

Ich wiederhole: Das Wissen über ewige Wahrheitsbestände allein genügt nicht, um das Gesicht dieser Welt zu verändern - um das Leben unter euch allen zu verändern.

Ich blicke auf euch alle als ein Sohn Gottes, dem die Sache Gottes, fern der Himmel, noch immer sehr wichtig ist.

Die Erneuerungen für die Jetztzeit sind bereits am leben, denn im Jenseits eurerer Blicke bin ich nicht der Einzige, der das Zusammenleben der Menschen, nah und fern, sich verändern sehen will.

Nur die Erneuerung für das Zusammenleben der Menschen macht es möglich, viele für den gemeinsamen Weg in die ewige Ordnung der Himmel zu gewinnen.

Ich werde die Lebenskraft sein und bleiben, die mitwirkt an den sich immer wieder verändernden Ordnungen und Ordnungsabläufen - für das geistige Wohl des einzelnen Lebens.

Hoffnung und Zuversicht sind mit mir - denn das Leben ist mein!

Das Leben ist mein - denn Hoffnung und Zuversicht sind mit mir!“

Der „Unabhängige“ sprach:

Ansprache 2

„Ich trete an euere Leben heran, um mich als der Sohn Gottes zu erweisen, der ich meiner ewigen Herkunft gemäß bin.

Ich begegne euch, weil ich an das Ewige in allem Leben glaube und darauf hoffe, und auf das Ewige in allem Leben ausgerichtet lebe.

Fern meines Himmels lebe und wirke ich für die Erde und für die, die auf ihr leben.

Oftmals blicke ich dabei in das einzelne Leben hinein und beobachte, ob dieses Leben eine heimwärts führende Lebensentwicklung mit sich durchlebt - oder nicht.

Wenngleich mein Lebensverhalten von geduldiger Langmut gezeichnet ist, erweise ich mich dennoch immer wieder als eine Lebenskraft, die für die Verkürzung der Zeitenabläufe der gesamten Heimwärtsführung tätig ist.

Es war und ist mein Ansinnen, unter den Menschen eine Lebensordnung im Miteinanderleben werden zu lassen, die für die Verkürzung der Zeitenabläufe Sorge trägt.

Mein jahrelanges Bemühen - für diese Lebensordnung unter den Menschen - hat jedoch hervorgebracht, dass die - von mir Angesprochenen - nicht so zügig für ein gemeinsames, christliches, zielausgerichtetes Leben und Streben zu gewinnen waren.

Deshalb ist es mir im Jetzt nur bedingt möglich - ihr von mir Betreuten - auf euere zügige geistige Entwicklung zu hoffen - um mit ihr arbeiten zu können.

Wenn ich die geistigen Möglichkeiten eures inneren Lebens dem gegenüber stelle, was von euch - liebe Geschwister - ausgeht, so kommt mir euere derzeitige geistige Heimwärtsentwicklung dem geistigen Stillstand sehr nahe vor.

In dem - von euch bestimmten Lebenswollen - ist es für mich sehr schwer bis unmöglich, euer geistiges Leben in euerem Inneren zu erreichen damit dieses - von dort aus - das gemeinsame, christliche, zielausgerichtete Leben und Streben als den Lebensmittelpunkt, als den Lebensschwerpunkt bestimmen könnte.

Deshalb ist es für mein Leben wichtiger denn je, den Blick auf das Ewige in euch wie in allem Leben ausgerichtet zu halten.

Ich wäre nicht der, der ich bin, würde ich dieses Lebensbemühen aufgeben wollen.

Jedoch, ihr Angesprochenen der Erdenjahre, ihr seid in euerem Lebenserkennen nicht da, wo ich bin das Jasagen zu einem gemeinsamen, heimführenden, christlichen Leben und Streben vollzieht ihr nur selten freudigen Herzens auch dann nicht, wenn euere Leben - von den hilfreichen Geistern der Wahrheit - berührt wurden.

Einst sagte eine Stimme: „Es geht um mehr - um viel mehr!“

Als ein Träger dieser Wahrheit trete ich euch allen noch einmal entgegen, die ihr nah oder fern diesem Ort der Erde lebt.

Für das geistige Wohl Vieler habe ich mein Wirken auf der Erde aufgenommen, und dafür werde ich auch weiterhin tätig sein.

All mein Lebensbemühen jedoch steht und fällt mit den Söhnen und Töchtern Gottes, die den Menschenkörper tragen.

Deshalb, ihr Berührten nah und fern - von nicht gezählten heimführen wollenden geistigen Beihilfen - spreche ich euch noch einmal an und mache euch bewusst bei al-

len unterschiedlich dienenden Möglichkeiten meines Lebens bei allen Versuchen und Experimenten mit den Heimzuführenden auf der Erde, ging es mir immer nur um das eine: Erwache, Leben, zu neuem Leben, und lasse dein altes Leben hinter dir!

Mir ist es sehr wichtig, diesem Ausruf meines Lebens treu zu bleiben: Erwache, Leben, zu neuem Leben, und lasse dein altes Leben hinter dir das ist auch weiterhin mein Ansinnen an euch alle, ihr Angesprochenen und Berührten von meinem Leben - das ist mein Ansinnen allem heimzuführenden Leben gegenüber.

Ich will immer noch euere geistigen Herzen ansprechen und erreichen aber - - - alles hat seine dienende Zeit nicht mehr und nicht weniger!

Hier bin ich, ihr Menschen nah und fern, die ihr mein Leben und Wirken noch nicht zur Kenntnis genommen habt, ich bin bereit, auch für euere Leben dienlich zu sein, wenn ihr mir die Bereitschaft entgegen reicht, für das Erwachen eurer geistigen Leben tätig werden zu wollen.

In euerem Leben auf der Erde seid ihr auf die geistigen Aufklärungen angewiesen, die euch jedoch nur dienen können, wenn ihr bereit seid, euerem geistigen Erkennen gemäß leben zu wollen.

Söhne und Töchter Gottes, nah und fern in euerem Leben auf der Erde, es ist die Kraft des Ewigen in euch allen, auf die ich ausgerichtet lebe und die uns verbinden kann - für die Sache Gottes tätig zu werden.

Tätig zu werden bedeutet - geistig erwachen zu wollen.

Deshalb sage ich: Zu leben heißt - geistig erwachen zu wollen.

Geistig erwachen zu wollen heißt - zu leben.

Geistig bereit zu sein für: Erwache, Leben, zu neuem Leben, und lasse dein altes Leben hinter dir den Sinn des gemeinsamen, christlichen Heimstrebenwollens erfassen zu wollen und mit Herz und Hand ausleben zu wollen.

Zu leben bedeutet auch, sich der Lebendigkeit des Ewigen - in sich selbst - zu erfreuen.

Zu leben bedeutet ebenfalls, mit der Lebendigkeit des Ewigen das heimführende Leben und Streben freudig zu bejahen Abschied zu nehmen von allem, was fernhält vom

Wahren, Edlen und Guten mit Herz und Hand an den Pflug des Lebens zu grei-

fen, der den inneren Boden mit zubereiten soll für die geistige Saat des ewigen Lebens.

Hier ist meine Hand, hier ist mein Herz, hier ist mein Leben für dein Heimfindenwollen, Sohn Gottes, für dein Heimfindenwollen, Tochter Gottes!“

8. Der „Botschafter“ sprach:

Ansprache 1

„Ihr hier Lebenden, die Übersicht wärend, trete ich euch gegenüber und spreche euch als ein Wesen aus einer euch fremden Lebenswelt an.

Fern euerer Himmel lebt ihr hier - fern meiner Lebensheimat befindet sich die euerige. Mir ist es zu eigen, Entfernungen zu überwinden, um dem Ort der Lebenswelt nahe zu sein, zu der ich Zutritt zu nehmen habe.

Ich begegne euch, um euere Leben mit der Andersartigkeit meines Lebens zu berühren. In euerer Lebenswelt angekommen, weist mein Lebensverhalten ein grundsätzliches Vorgehen auf: Ich verschaffe mir den erforderlichen Überblick über die Lebenswelt, zu der ich Zutritt nehme - für die bestmögliche Erfüllung meiner Lebensaufgaben ist das eine unausweichliche, eine dringend anzuratende, eine unerlässliche Verhaltensweise meines Lebens.

Ihr hier Lebenden seid oftmals auch um Lebensübersicht bemüht. Dennoch könnt ihr euer Lebensbemühen nur bedingt mit dem Verhalten meines Lebens vergleichen. Denn es ist das eine, über das eigene Leben zu wachen und die erforderliche Übersicht innzubehalten, es ist etwas anderes, Lebensübersichten über Lebenswelten einzunehmen.

Es wird euch verständlich sein, dass ich um meines Lebens willen diese Lebensvorgänge nicht durchleben müsste.

Dennoch ist es begrüßenswert, dass es Leben wie das meinige gibt, die imstande sind, ein erhebliches Maß an Verantwortung zu tragen - ohne die zu tragende Lebensverantwortung als niederdrückende Lebensbelastung zu erleben.

Lebensaufgaben anzunehmen und auszuführen erlebt ein Leben, wie das meinige, stets als eine Lebensherausforderung, in der es sich zu bewähren und weiter zu entfalten hat. Ein Leben in den Himmeln, wie ihr es durchlebtet und kanntet, kenne ich so nicht.

Zu erleben, dass das eigene Leben sich in die Lebensreifung und in die Lebensvollkommenheit hineinentwickelt, ist mir fremd.

Jedoch, mir ist es vertraut, mich in Lebensaufgaben, Lebensanforderungen, Lebensherausforderungen zu entwickeln und zu entfalten. Deshalb kann auch ich sagen: Zu leben kann fern der Himmel heißen, sich zu entwickeln, sich zu entfalten.

Für euch jedoch will ich es anders ausdrücken: Sich heimwärts strebend zu entwickeln und dabei die Entfaltung ewiger Lebenswerte zu erleben, heißt zu leben.

Söhne und Töchter Gottes, die ihr die Weiten des Raumes nicht ansatzweise so erlebt und erfühlt wie ich: Mein Leben erlebt Lebensstärkungen durch das rechte Tun, die euch größtenteils fremd sind, weil ihr in eurer Heimwärtsentwicklung lebt, in der das rechte Tun zu reifen hat.

Ihr, in den Begrenzungen und Beschränktheiten eurer derzeitigen Leben lebend, könnt deshalb nur bedingt erfassen, wie ein Leben, wie das meinige, in den zu erfüllenden Lebensaufgaben - durchgehend zuversichtlich und gelassen - sich in seinen Lebensabläufen bewegt.

In den zu erfüllenden Lebensaufgaben die Entfaltung des eigenen Lebens zu erleben, bedeutet für mich, die Befähigungen des eigenen Lebens weiter und weiter zu erschließen.

In meinem Leben gibt es keinen Stillstand die Ursache dafür liegt in der Veränderlichkeit derer, die fern der Himmel leben - das seid auch ihr.

In diesem Fall spreche ich nicht von den Veränderungen, die heimwärts weisend, heimwärts strebend, heimwärts führend sind ich spreche von den Veränderungen, die die fern der Himmel Lebenden für ihre Leben erwirken, ohne sich dabei ihrem Himmel wieder anzunähern.

Diese Lebenswelt wurde für die Lebensentfaltungen der hier Lebenden erschaffen, und niemand in unseren Reihen, die wir diese Lebenswelt erwirkten, war derart gutgläubig, dass die hier Lebenden - die hier anzutreffenden Entfaltungsmöglichkeiten - ausschließlich für die wünschenswerte Heimwärtsentwicklung nutzen würden.

Im einzelnen brauche ich niemandem von euch aufzuzeigen und aufzuzählen, welche nicht heimführenden Lebensentfaltungen es hier gab und gibt.

Da unser vorausschauendes Leben genau diesen Lebenszustand vorhersagte und erwartete, hat es in unseren Reihen keinerlei Verwunderung - über die hier gewordenen und am Leben erhaltenen Lebensunerfreulichkeiten - gegeben.

Wie ich bereits schilderte, erwies sich all das, was wurde, als eine Lebensherausforderung für uns alle, in der - dank der Weisheit und der Gerechtigkeit der Göttlichkeit - unsere uns wohltuende Lebensentfaltung - durch die Lebensveränderungen, der fern der Himmel Lebenden - für uns erlebbar wurde, für uns erlebbar ist und für uns erlebbar sein wird.

Wir, die wir es uns - im Gegensatz zu euch - erlauben dürfen, erlauben können, erlauben müssen, mit der Lebensvorausschau in einem gewissen Maß zu arbeiten das für euere heimwärts streben sollenden und wollenden Lebensentwicklungen nicht zu-

träglich wäre waren und sind den hier stattfindenden Ereignissen immer einen oder mehrere Schritte voraus.

Wir sind die Fachkräfte für jegliche Lebensabsicherungen, was immer das - und nun merkt wohl auf - in der einzelnen Lebenssituation für euch wie für uns bedeuten mag. Söhne und Töchter Gottes, die ihr so anders lebt und die ihr noch einmal anders leben könntet und solltet: Ihr und wir gleichen einander nur bedingt.

Wir können nicht sein, wie ihr - ihr könnt nicht sein, wie wir und es hat wenig Sinn für euch, das anzustreben, was wir ausmachen - denn die Befähigungen unserer Leben, die habt ihr nicht so wie ihr Befähigungen in euch tragt, die wir aus uns nicht leben lassen können.

Dennoch gibt es genügend in unser aller Leben, was uns verbindet - so oder so verbindet - denn wir können die euere Heimwärtsentwicklung Begleitenden sein wir können jedoch auch damit umgehen, wenn ihr euch dessen willentlich versperrt.

Denn das eine ist Lebensherausforderung, und das andere ist es ebenso - und wir sind nicht geboren, um zu verzweifeln.

Wir sind geboren, um die standhaft Zuversichtigen zu sein, denen die Lebensgelassenheit in die Wiege ihres ewigen Lebens gelegt wurde.

Wir haben eine ganz besondere Art dessen in uns leben, was ihr als Langmut bezeichnet - doch es ist schwer, eueren so andersartigen Leben dafür ein Gefühlsverstehen zu vermitteln.

Ihr, die ihr oftmals nach dem Sinn eueres Lebens sucht: Wir sind die Sinnerfüllten, denn eins gibt es in unseren Leben nicht: Etwas Sinnloses zu tun ist uns gänzlich fremd! Und deshalb erfassen wir das sinnlose Lebensgefühl nur soweit, wie es die Wirkungen dessen in eueren Leben uns aufspiegeln.

Die euch so selbstverständliche Lebensart, in der ihr hier lebt - mutet mich, von außen betrachtet, immer wieder sehr eigen an.

Ich erlebe euere Andersartigkeit als Fremdheit zwischen uns, wenngleich im Erfüllen meiner Lebensaufgaben diese Lebenswelt und euere Lebensbewegungen mir vertraut sind.

Besser für euer Verstehen sage ich: sehr gut bekannt sind, denn das, was ihr unter Vertrauen versteht, stellt sich auf meiner, auf unserer Seite hin zu dieser Lebenswelt, hin zu euch vor allem, nur sehr bedingt ein - und das wiederum in einer besonderen Art und Weise.

Es ist gut, dass für mich und Meinesgleichen immer ein fühlbarer und erlebbarer Lebensabstand hin zu euch bleibt der gewährleistet uns das Innehalten der Übersicht oder die Möglichkeit, die Lebensübersicht wahrheitsgemäß zu erleben.

Wir werden deshalb, solange wir unseren Leben treu leben - und dazu wurden wir geboren - immer für den euch und uns dienenden Lebensabstand sorgen.

Wahrheitsliebend betrachtet werdet ihr mir zustimmen, wenn ich sage: Lebensverstrickungen gibt es hier mehr als genug das Leben ist jedoch nicht gegeben, um im ungenuten, nicht heimwärts führenden Sinn miteinander verbunden zu leben.

Leben heißt, frei zu sein und frei zu lieben, und deshalb halte ich die Fahne der Freiheit in meinem Leben hoch, der ich zur gleichen Zeit eingebunden bin in straffe Ordnungshaltungen, in zielausgerichtete Lebensabläufe - in denen Arten des Sichgehenlassens lebensfremd sind.

Die Berührung mit der Weite zwischen allen Lebenswelten ist Lebensbalsam und Lebenswohltat für mich deshalb spreche ich euch jetzt an, ihr hier lebenden Söhne und Töchter Gottes - die ich in einer für mich unerträglicher Lebensenge erlebe - und weise euch darauf hin: Bei allen Lebensunterschiedlichkeiten unserer Leben kann uns eins in einer besonderen Art und Weise verbinden es ist die - in euch wie in mir - zu findende Freiheit unserer ewigen Leben.

Durch die Freiheit unserer ewigen Leben steht zwischen euch und uns eine uns verbindende Brücke, lebt eine Lebenskraft, wirkt ein Lebenserleben, die uns freiheitsliebend miteinander verbinden können:

Leben heißt - im Inneren Freiheit zu fühlen.

Innere Freiheit zu fühlen - heißt zu leben.“

Der „Botschafter“ sprach:

Ansprache 2

„Ich trete dir entgegen, Sohn Gottes, Tochter Gottes, auf dem Planeten Erde lebend. Fern dieser Lebenswelt habe ich mich aufgemacht, um Zutritt zu nehmen in deine jetzige Lebensheimat.

Du fühlst dich hier beheimatet, und ich sage: Das ist gut so!

Wenngleich deine ewige Heimat in den Himmeln zu finden ist, und du dich auf dem Planeten Erde nicht immer wie zuhause fühlen kannst, ist es dennoch ratsam, dass du diese Lebenswelt als deine vorübergehende Heimat bejahst.

Als ein Sohn Gottes - dem es vertraut und geläufig ist, Übersicht einzunehmen und innezubehalten - gehen mir die Zusammenhänge des gesamten Entwicklungslebens außerhalb der Himmel nicht verloren.

Jede Lebenswelt, die außerhalb der Himmel durch unser Schaffen wurde, gleicht einem Übungsfeld für das dort angesiedelte Leben.

Auf diesem Übungsfeld gilt es, sich selbst zu erproben - denn wir alle erkennen:

So können die Leben nicht heimkehren in die ewige Heimat, in die Himmel!

Auch der Planet Erde, auch deine Lebenswelt, Sohn Gottes, Tochter Gottes, wird deshalb aus meiner Sicht - einem Übungsfeld gleich - betrachtet.

Erprobst du dich im Leben dieser Lebenswelt, erprobst du dich an allem, was dich umgibt so wirst du für dich verwertbare Erfahrungen - mit dir selbst, mit deinem Nächsten, mit allem, was dir hier begegnet - machen.

Inwieweit du diese Erfahrungen zu deinem geistigen Wohl auswertest, liegt erst einmal einzig und allein in deiner Lebensverantwortung.

Du machst es dir zu einfach, wenn du sagst: „So, wie diese Lebenswelt ist, so wie das Leben hier lebt, ist es mir nicht möglich, mich auf ein Leben in den Himmeln vorzubereiten!“

Ich entgegne dir: Es steht dir nicht zu, Kritik an dieser Lebenswelt auszuüben und die sich in dir auftuenden Ablehnungen dem Leben, wie der Lebenswelt gegenüber - hast du, wie ich bereits erwähnte, zu deinem geistigen Wohl auszuwerten.

Es gibt hier keine Begegnungen, keine Ereignisse, keine Abläufe, die deinem geistigen Wohl nicht dienen könnten, wenn du den richtigen, den geeigneten, den - auf deine ewige Heimat ausrichtenden Lebensumgang - mit ihnen pflegst.

Du fragst dich, woher ich das Recht nehme, in dieser Form auf dein Leben einzugehen? Das ist ganz einfach: Das Recht ist mit mir, denn mein Leben wurde ein gerechtes Leben vor den Himmeln, weil es bereits ein gerechtes Leben in den Himmeln war!

Somit nimm zur Kenntnis Sohn Gottes, Tochter Gottes, auf dem Planeten Erde, in der Entwicklungswelt für dein Leben: Du hast es im Umgang mit mir mit einer Kraft - im Jenseits deiner irdischen Blicke - zu tun, die eindeutig vor deinem Leben auftritt - und deshalb erlebst du mich gegebenenfalls als bestimmend.

Ich jedoch führe ein - streng an die Ordnung Gottes - angelehntes Leben und ich schätze es, dieser meiner Lebensordnung gemäß zu leben.

Lebenswelten, auf denen in bedingt entwickelten Ordnungen gelebt wird, wie diese, deine Lebenswelt, lassen dich Erfahrungen - mit entwicklungsbedürftigen Ordnungen sammeln.

Es ist deine Lebensaufgabe hier, deine bereits entwickelte Ordnung weiter in die Mehrordnung für dein Leben zu führen, gerade dann, wenn du erkennst, dass vielerlei Ordnungen um dich leben, die der Entwicklung bedürften.

Es ist deshalb nicht folgerichtig, die weiter entwickelte Ordnung meines Lebens abzulehnen, weil sie den Ordnungshaltungen im Leben dieser Welt nicht gleichzusetzen ist. Sohn Gottes, Tochter Gottes, wieder und wieder wirst du erleben, dass eine weiter entwickelte Ordnung, wie ich sie präge, dein Leben erst einmal unangenehm berührt weil die Mehrordnung meines Lebens dir den Ordnungszustand in deiner Lebensentwicklung aufzeigt und das Erfordernis, deine Ordnungshaltung schleunigst in eine Mehrordnung zu führen.

Das ist eine Anforderung an dein Leben, die du dann als unangenehm erlebst, wenn du dich selbst bis jetzt zu wenig angefordert hast.

Fern deines Himmels, fern meiner Lebensheimat, inmitten den entwicklungsfähigen und entwicklungsbedürftigen Ordnungszügen dieser deiner Lebenswelt, ist deshalb jetzt die Lebenspraxis gefragt von dem, was ich soeben zum Ausdruck brachte.

Du machst jetzt mit mir eine Lebenserfahrung und hast den segensreichen Umgang für dein geistiges Wohl in dir zu erwirken.

Das Übungsfeld Erde ist hervorragend geeignet, um dich in den inneren Ordnungszügen deines Lebens zu entwickeln, zu entfalten. Denn es ist kläglich, zu sagen: „Ich gleiche mich hier ganz einfach den entwicklungsbedürftigen Ordnungszügen an!“

Das ist keine Lebensanforderung an sich selbst, das ist nicht für das geistige Wohl des eigenen Lebens Sorge tragen, das ist nicht für das geistige Wohl des anderen Lebens Sorge tragen, das ist erst recht nicht, Sorge für das geistige Wohl dieser Lebenswelt zu tragen.

Es ist die Ordnung Gottes, die Ordnung der Ewigkeiten, auf die ein Entwicklungsleben sich hier so lange immer wieder neu auszurichten hat, bis das innere ewige Ordnungsleben an Kraft in einer Lebensentwicklung gewonnen hat.

Streng und unnachgiebig begegne ich euch deshalb an diesem Erdenmorgen.

Söhne und Töchter Gottes, nah und fern, ihr glaubt, in Lebenshaltungen durch euer Leben in dieser Lebenswelt gehen zu können, zu denen ich sage: Euch fehlt das geistige Rückgrat, die aufrechte, heimwärts strebende Lebenshaltung!

Es gilt nicht, sich mit dieser Lebenswelt zu arrangieren, es gilt, ihr zu entwachsen.

Und für jedes Leben, das hier seine Lebensentwicklung durchleben soll, ist das Wechselspiel - besser sage ich: die Wechselwirkung - zwischen im äußeren erlebbaren Ord-

nungszügen und den inneren Ordnungszügen des eigenen Lebens vorgesehen und erlebbar.

Wer die Wechselwirkungen dessen nicht wertschätzt, gegebenenfalls viel zu begrenzt erlebt, vertut auf dem Übungsfeld Erde kostbare Entwicklungszeit.

Hier bin ich, ein Sohn Gottes, der die ordnungsgemäße Übersicht in seinem Leben verankert hat und verankert hält.

Deshalb sage ich zu euch, ihr hier Lebenden: In dieser eurer Lebenswelt zu leben heißt, die Wechselwirkungen zwischen äußerlichen Ordnungszügen und inneren Ordnungszügen zu erleben und für das eigene wie das andere geistige Wohl auszuwerten heißt, zu Leben. Zu leben heißt, durch die segensreiche Auswertung der erlebbaren Wechselwirkungen das eigene Leben zu ordnen.

Leben heißt auch, im Inneren die Ordnung Gottes, die Ordnung der Ewigkeiten zu suchen und zu finden. Und ich sage: In dieser Lebenswelt ist es für die Lebensentwicklungen ratsam, das eine wie das andere als eine einander ergänzende Wirkungsweise in sich zu erleben, um dieser Lebenswelt die Mehrordnung des inneren Lebens, die sich widerspiegelt in Lebensveräußerungen wie Lebenstaten, zu erwirken.

Hier ist mein Leben, hier ist mein Dienen, hier bin ich: Denn, zu leben und dienlich zu sein, ist für mich eins.

Fern meiner Lebenswelt, fern eurer Himmel, gilt es, dieser eurer Lebenswelt, die sich in euch und aus euch entwickelnden, heimwärts weisenden Ordnungszüge erleben zu lassen. Denn diese eure Lebenswelt wurde nicht von uns geschaffen, damit ihr herabfällig auf sie niederblickt, sondern euch in eurer Lebensdankbarkeit ihr gegenüber als Gerechte erweist und verbesserte Ordnungszüge in sie hineinlebt.

Denn das ist das Entwachsen, das Sichfortentwickeln von dem Übungsfeld Erde hin zu dem dann auf euch wartenden nächsten Übungsfeld.

Mögen Raum und Weite euch Zug um Zug fühlbar und erlebbar werden, ähnlich wie sie mir sind, denn sie bilden in unseren Lebensgefühlen ein gutes Gegengewicht zu den erforderlichen, straffen Ordnungszügen.

Möget ihr alle die euch heimführenden Gefühlsausgleiche in euch erschließen.

Nimm meinen Dank entgegen, von mir geachtete und gewertschätzte Lebenswelt Erde, und durchlebe das Deinige - bis ich dir erneut begegnen werde.“

9. Leben ist gesammelte Aussagen

Vom „Eckstein“:

„Fern der Himmel, nahe dem Lebensbereich Hölle, inmitten des Lebens dieser Welt heißt zu leben - sich selbst zu fragen, sich selbst Antwort zu geben.

Sich selbst Antwort zu geben, sich selbst zu fragen heißt - zu leben.“

„Leben ist Erneuerung, und Erneuerung kann nur da sein, wo das Leben ist.

Leben heißt atmen - atmen heißt leben!“

„Leben heißt, das Ewige in sich zu suchen, dem Ahnen zu folgen, um das Gefühl zu finden, und die Gewissheit zu erlangen über das eigene ewige Leben.“

„Leben heißt, dem eigenen ewigen Leben die Entfaltungsmöglichkeit zu geben.“

„Leben heißt, dem anderen Leben in seiner Lebenssituation mit seiner Lebensentwicklung Glaube, Hoffnung und Zuversicht auf sein ewiges Leben entgegenzutragen.“

„Leben heißt, das eigene ewige Leben in seinen Wirkungsweisen wahrzunehmen und leben zu lassen.“

„Zu leben heißt, fern deines Himmels, Sohn Gottes, fern deines Himmels, Tochter Gottes das dich reinigende und läuternde christliche Liebesverhalten aufzunehmen um Lebensabstand zu gewinnen von allen lieblosen Verhaltensweisen, die dich in den Zwängen und Gefangenschaften festhalten, die du dir eigenwillig auferlegt hast - die du somit für dein Leben noch willst.“

„Zu leben heißt, Entscheidungen zu treffen, die deine Heimwärtsentwicklung anhaltend gewährleisten.“

„Zu leben heißt, danach zu streben, dass alle Lebensbegegnungen ruhig und frei durchlebt werden können frei von allen eigenwilligen Verhaltensweisen, im gemeinsamen Bemühen um Wahrheit und Klarheit im beiderseitigen Bestreben um mehr heimführende Brüderlichkeit, um mehr heimführende Schwesterlichkeit auf einem Weg, der gezeichnet sein möge von dem Bemühen, die Lasten des Weges gemeinsam zu tragen um dadurch befähigt zu werden, ein Knecht unter Knechten zu werden, ei-

ne Magd unter Mägden zu werden die die Aussicht haben, sich als Kinder Gottes in die Arme nehmen zu können mit dem nicht zu beschreibenden Gefühl - der liebenden Freiheit.“

Vom „Ermutigenden“:

„Leben heißt - sich wertig zu fühlen
sich wertig oder wertvoll zu fühlen, heißt - zu leben.“

„Leben heißt - sich heimwärts zu entwickeln.
Sich heimwärts zu entwickeln heißt - zu leben.“

„Zu leben heißt - die heimführende Lebensveränderung für das eigene Leben selbst zu erwirken.

Die heimführende Lebensveränderung für das eigene Leben selbst zu erwirken heißt - zu leben.“

„Zu leben heißt - fern der Himmel - die das Leben bindenden und fesselnden, eigenwillig aufrecht erhaltenen Lebenswidersprüchlichkeiten aus sich selbst herauszuarbeiten.“

Vom „Verklärten“:

„Sich seiner selbst besinnen zu wollen - heißt zu leben.
Zu leben heißt - sich seiner selbst besinnen zu wollen.“

„Leben heißt - sich selbst treu zu sein.
Sich selbst treu zu sein, heißt - zu leben!“

Vom „Heilfördernden“:

„Leben heißt berühren - berühren sollte Leben sein!“

„Zu leben heißt - das Heilgebliebene leben zu lassen, das dafür Sorge tragen wird, dass du gesunden kannst in deinem erkrankten Lebenszustand und Lebensverhalten - und dadurch frei wirst von Abhängigkeiten und Unabhängigkeiten.“

Vom „Standhaften“:

„Leben heißt, einig zu sein, und einig zu sein heißt - zu leben.“

„Zu leben kann auch heißen, sich durchzubeißen, sich durchzukämpfen zu der heimführenden Lebensausrichtung, zu dem - uns vereinigenden - Lebensziel und zu den dazu gehörenden folgerichtigen Lebensentscheidungen.“

„Leben kann heißen, den Schulterschluss mit uns einzugehen das einzigartige Aufleuchten unserer ewigen Leben untereinander und miteinander zu erleben, ohne das - uns vereinende - Ziel aus den Augen zu verlieren.“

Vom „Barmherzigen“:

„Fern der Himmel zu leben bedeutet - sich heimwärts zu entwickeln.

Sich heimwärts zu entwickeln bedeutet - zu leben.“

„Leben heißt, den Anforderungen des anderen Lebens die - an sich selbst gestellten - Anforderungen gegenüberzustellen.“

„Denn fern der Himmel heißt zu leben nicht, sich vereinnahmen und gefangen nehmen zu lassen, sondern fern der Himmel heißt, zu leben wenn das eigene Leben für das Heimwärtsstreben Sorge trägt, was bedeutet: Dass es sich frei lebt aus allen Gefangenschaften mit sich selbst, wie mit dem anderen Leben.“

„Leben heißt, liebend Freiheit werden zu lassen zwischen dir und deinen Nächsten um zu erleben, welche Gemeinsamkeiten dann - in der Freiheit eurerer Geister - sein können.“

„Leben heißt nicht, Gefangenschaften aufrechtzuerhalten - und mögen sie unter den Menschen noch so hoch geachtet und gewertschätzt werden.“

Vom „Unabhängigen“:

„Ordnungserneuerung heißt hier: zu leben.

Zu leben heißt hier: Ordnungen und Ordnungsabläufe zu erneuern.“

„Zu leben heißt - geistig erwachen zu wollen.

Geistig erwachen zu wollen heißt - zu leben.“

Vom „Botschafter“:

„Leben heißt - im Inneren Freiheit zu fühlen.

Innere Freiheit zu fühlen heißt - zu leben.“

„In dieser euerer Lebenswelt zu leben heißt, die Wechselwirkungen zwischen äußerlichen Ordnungszügen und inneren Ordnungszügen zu erleben und für das eigene wie das andere geistige Wohl auswerten heißt, zu leben. Zu leben heißt, durch die segensreiche Auswertung der erlebbaren Wechselwirkungen das eigene Leben zu ordnen. Leben heißt auch, im Inneren die Ordnung Gottes, die Ordnung der Ewigkeiten zu suchen und zu finden.“

